

Volksstimme

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Paul Ellermann, für Anzeigen B. Staud, Druck u. Verlag von W. Pfannsch & Co., sämtlich in Magdeburg, Gr. Münst. 3. Fernruf 29861. Postzeitungsliste Seite 120. Bezugspreis: Monatlich 1,75 Mark (dav. 26,5 Pfennig Trägerlohn), bei Abholung in den Filialen monatlich 1,60 Mark. Durch die Post bezogen monatlich bei Abholung 2,00 Mark, bei Lieferung durch den Postboten 2,30 Mark. Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. hat weder der Bezugsnehmer noch der Interent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung. — Anzeigenpreise 1 Millimeter Höhe und 27 Millimeter Breite lokal 13 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Familienanzeigen 1 Millimeter Höhe und 68 Millimeter Breite Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen Anzeigen unterm Text 33 1/2 Prozent Zuschlag. Stimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Erfüllungsort Magdeburg. — Postfachkonto Nr. 123 und Stellengefuche 8 Pfennig. — Kleinaufträge lokal 50 Pfennig, auswärts 70 Pfennig. Nach Rechnungsstellung Zahlung erfolgt. — Für Erhalten der Anzeigen an den Bezugsnehmer. — Platzverpflichtung unverbindlich. W. Pfannsch & Co., Magdeburg.

Nr. 242 Magdeburg, Donnerstag, den 13. Oktober 1932 43. Jahrgang

Kriegserklärung an das Volk Schmiedet die Front der Demokratie

„Wer sich in diesem Kampfe nicht eindeutig hinter die Regierung stellt, ist ein Feind des deutschen Volkes.“

Der deutsche Reichskanzler Herr. v. Papen hat diese Worte am Mittwoch in München gesprochen. Feind des deutschen Volkes ist, wer sich nicht eindeutig hinter die Regierung stellt. Der französische König Ludwig XIV. hat das Wort gesprochen: „Der Staat bin ich!“ Im 17. Jahrhundert, in der Zeit des absoluten Königtums, der unbegrenzten Herrschaft der „Instrumente des Himmels“. Aus den Umständen dieser Zeit war das Wort wohl noch zu verstehen. Trotzdem bestreiten die Geschichtsschreiber der Monarchie, daß dieses Wort eines königlichen Größenwahns gefallen sei, diese große Annäherung, die Gott und den Menschen lästert.

Der Reichskanzler v. Papen hat nicht gesagt, ich bin der Staat oder: meine Regierung ist der Staat. Aber aus seinen Worten klang das übersteigerte Selbstbewußtsein einer dünnen Schicht, deren politische Auffassung in grauer Vergangenheit wurzelt.

Wer sich nicht rückhaltlos hinter die Regierung stellt, ist ein Feind des Volkes? Die Papen-Regierung treibt eine Wirtschaftspolitik, die von Führern der Wirtschaft so wohl als auch von Führern der Arbeiter scharf kritisiert wird. Das sollen Feinde des Volkes sein, weil sie die Dinge anders sehen als die Regierung? Millionen deutscher Männer und Frauen sind nicht einverstanden mit der Regierung v. Papen. Diese Millionen will der Reichskanzler als Feinde des deutschen Volkes in Verruf bringen?

Die bisherigen Maßnahmen der Regierung v. Papen haben in die Gesamtwirtschaft Unruhe und Unsicherheit gebracht. Sie haben das Einkommen für Millionen von Arbeitnehmern, von Erwerbslosen und Rentempfangern unter das Existenzminimum herabgedrückt. Und wer damit nicht einverstanden ist, soll ein Feind des Volkes sein?

Wer Kritik an einer Politik übt, die 4 Milliarden dem Großkapital gibt und 1 1/2 Milliarden jährlich den Rentnern und Witwen, den Kriegsbeschädigten und Arbeits-

losen abzieht, soll ein Feind des Volkes sein? Was ist das für eine Staatsführung, die sich in dieser grotesken Form in einen Gegensatz zum Volke bringt. Sie identifiziert sich mit aller Weisheit und allem Recht, und wer damit nicht einverstanden ist, wird nicht nur ihr Gegner, sondern ein Feind des Volkes.

Dieser Grad von Selbstbewußtsein kann in der Tat nur erreicht werden in der Atmosphäre des Herrenklubs, die keine andre

Schicht in der Staatsführung anerkennt. Es ist die traditionelle Gegnerschaft gegen Demokratie und das politische Mitbestimmungsrecht des Volkes.

Das Volk wird den Herren beweisen, daß es nicht gewillt ist, auf seine demokratischen Rechte zu verzichten. Schließt die Front, schaffende Menschen, zeigt, daß 95 Prozent des deutschen Volkes nicht Feinde des Volkes, sondern Feinde des Herrenklubs sind. —

Die alte Herrlichkeit

Von Rudolf Breitscheid.

In dem Goldenen Buch der Stadt München, in das Wilhelm II. einmal den Satz eingetragen hat: „Des Königs Wille ist höchstes Gesetz“, prangt seit zwei Tagen auch der Name des Herrn v. Papen. Ob der derzeitige Reichskanzler seiner Unterschrift so wie der Mann, der früher an der Spitze des Deutschen Reiches stand, einen Sinnzusatz hinzugefügt hat, wissen wir nicht. Aber er hat die Gelegenheit des feierlichen Aktes benützt, um im Münchner Rathaus eine Ansprache zu halten, und dort als sein Ziel die Wiederherstellung des Reiches in seiner alten Herrlichkeit zu bezeichnen.

Worin bestand die Herrlichkeit des alten Reiches? Die Kreise, die hinter Herrn von Papen stehen, werden mit der Antwort nicht zögern. Was ihnen das alte Reich lieb und wert machte, war seine monarchische Verfassung, war seine obrigkeitstatachtige Gestaltung, in der das Parlament nur eine mehr oder weniger dekorative Rolle spielte. Die Herrlichkeit des alten Reiches, das war das verklärte Wahre, das war die Einzelstaaten, das war die vom Adel durchsetzte und beeinflusste Bürokratie, das war die unbeschränkte Herrschaft des Kapitalismus unter besonderer Bevorzugung des agrarischen Unternehmertums, das war der Militarismus mit seinen

Ansprüchen auf unbeschränkte Rüstungsfreiheit und absolute Wehrhoheit.

Herr v. Papen wird wohl kaum gewillt sein, sich in seiner Auffassung von den alten Herrlichkeiten von seinen eignen Anhängern zu distanzieren. Nicht gewillt und nicht imstande, denn in der Rede, die er am Mittwoch vor den bayrischen Industriellen gehalten hat, kommen die Sehnsüchte nach allem, was gemein ist, deutlich genug zum Ausdruck.

Freilich, von der Wiederherstellung der Monarchie wird nicht gesprochen, und eben erst hat ja die Reichsregierung aufs euergetische in Abrede gestellt, daß sie mit den vom „Vorwärts“ wiedergegebenen Ideen des ehemaligen deutschen Kronprinzen etwas zu tun habe. Schön, aber der Reichskanzler und seine Ministerkollegen werden ihre grundsätzliche monarchistische Geinnung nicht in Abrede stellen, und das wäre ein sonderbarer Schwärmer, der nicht den Willen hätte, seine monarchistische Ueberzeugung in die Tat umzusetzen, sobald er dazu die Möglichkeit und die Macht besitzt. Wer außerdem für sich selbst und seine Regierung so etwas wie ein Gottesgnadentum in Anspruch nimmt, der wird jederzeit bereit sein, der Monarchie einen noch höheren Anspruch auf die Ableitung ihres Rechtes aus der göttlichen Weltordnung zuzugestehen. Alles andre, was unter Herrlichkeit des alten Reiches verstanden werden kann, klingt in der Rede vor den Industriellen jedenfalls deutlich genug an.

Es soll eine machtvolle und überparteiliche Staatsgewalt geschaffen werden, die sich von den politischen und gesellschaftlichen Kräften nicht hin und her treiben läßt. Das ist klar genug. Die Regierung soll losgelöst werden von dem Willen des Volkes und der Volkvertretung. Sie soll ihre Daseinsberechtigung in sich selber finden. Der grundlegende Artikel der Weimarer Verfassung, wonach die Staatsgewalt vom Volke ausgeht, ist damit beseitigt.

Wenn an anderer Stelle gesagt wird, daß das Volk ganz anderer Meinung sei als die Parteien des Reichstags, so hat Herr von Papen den Versuch der Feststellung dieses Gegenjates ja bereits am 31. Juli gemacht. Er ist, von seinem Standpunkt gesehen, durchaus mißglückt, und der 6. November wird in dieser Beziehung kein andres Ergebnis haben. Diese Verurteilung auf das Volk ist ebenso abwegig und ebenso widersinnig wie jener Satz, in dem verheißt wird, daß die machtvolle und autoritäre Regierung in die richtige Verbindung mit dem Volk gebracht werden müsse. Es wäre jedenfalls mutiger, wenn der Mann, den ein unglücklicher Zufall an die Spitze des Kabinetts gebracht hat, offen und rückhaltlos das Ende der

Demokratie und das Ende des Parlamentarismus verkündet hätte.

Mit aller wünschenswerten Deutlichkeit hat sich Herr v. Papen dann wieder über die Gestaltung des Wahlrechts ausgesprochen. Den Ländern könne freie Hand in der Gestaltung des Gemeinewahlrechts gegeben werden, und es sei denkbar, den Wünschen der Länder für den Ausbau des Landeswahlrechts Rechnung zu tragen. Hier dämmert also am Horizont die Wiedereinführung eines Klassen- und Zensuswahlrechts mit seiner brutalen Entrechtung der Arbeiterklasse. So war es einst, und so soll es wieder werden. Daß auch ohne eine solche „Reform“ die Macht der Bürokratie und ihre Führung durch den Adel wieder errichtet werden kann, haben wir gerade in Preußen zu sehen Gelegenheit gehabt. Ueber diesen Punkt also konnte der Mann, der uns wieder einmal herrlichen Zeiten entgegenführen will, in München schweigen.

Entrechtung des Volkes auf dem Wege über eine Verfassungsänderung, das ist das Ziel. Und wenn Herr v. Papen seinen Absichten eine andre Begründung gibt, so weiß man nicht, ob man seinen Mut oder seine Verstandlosigkeit bewundern soll. Ohne stetige politische Verhältnisse, so sagt er, könnten Handel und Wandel nicht gedeihen. Die Weimarer Verfassung habe aber gezeigt, daß sie solche Verhältnisse nicht zu schaffen vermöge. Die Weimarer Verfassung soll also schuld an der Wirtschaftskrise sein. Nicht der Kapitalismus, sondern die Demokratie. Welches Maß von staatsmännischer Einsicht! Und glaubt nun etwa der Reichskanzler, stetige Verhältnisse schaffen zu können durch immer wiederholte Auflösungen des Parlaments, durch den Abbau der sozialen Leistungen und der Löhne, durch Verfassungsänderungen, die die Arbeiterklasse entrechteten?

Doch es ist müßig, solche Fragen zu stellen. Herr v. Papen ist von sich selbst und der Nichtigkeit seiner Politik absolut überzeugt. Er schmeichelt sich, mit seinem Wirtschaftsprogramm den Stein der Weisen gefunden zu haben. Er rühmt seine verfassungspolitischen Pläne, und er droht mit starken Worten denen, die nicht so wollen, wie er will. Er nennt es ein Verbrechen, sein Aufbauprogramm geistig oder materiell sabotieren zu wollen. Er will mit drakonischer Schärfe gegen diejenigen einschreiten, die durch Wahlrückzichten geleitet, dem Volk das Vertrauen in den Aufbau der Nation rauben. Warum jagt er nicht gleich mit Wilhelm II.: Schwarzleher dulde ich nicht!? Warum kopiert er sein Vorbild nicht mit der Versicherung, daß er jeden, der sich widersetzt, zerschmettern will?

Ist Herr v. Papen sich wohl darüber im Klaren, was er mit seinen Ankündigungen und mit seinen Drohungen — um nicht zu sagen mit seinen Provokationen — erreicht? Sie werden den Widerstand aller derer, deren Rechte in Gefahr stehen, und vor allen denjenigen, die die Demokratie um des Sozialismus willen zu verteidigen bereit sind, bis zum äußersten steigern. Es werden alle Kräfte angespannt werden, um die unerhörten Pläne des Kabinetts der Barone zurückzuführen und das Kabinett selber von seinem Platze zu entfernen. Wenn uns eine Parole für den 6. November und für die Zeit nach diesem Termin geschickt hätte, Herr v. Papen hat sie uns jetzt gegeben: Fort mit den Herrlichkeiten des alten Reiches! Hinweg mit ihren Aposteln! Es lebe die Demokratie! Es lebe der Sozialismus! —

Herrenklub und Hitler

Preussische Beweisangebote in Leipzig

Die preussische Prozessvertretung will vor dem höchsten Gericht den Kaufhandel aufdecken, der zwischen den Nazis und den Baronen abgeschlossen wurde. Hitler verlangte die Entfernung der verfassungsmäßigen Regierung in Preußen, verlangte den Staatsstreik und Freiheit für seine braunen Banden. Ohne Hitler kein Braut in Preußen, keine Adelsregierung im Reich.

Die preussische Prozessvertretung wird dies unter Beweis stellen. Sie hat am Mittwoch ihre Beweisangebote neu formuliert und dem Gericht eingereicht. Diese Angebote haben jetzt folgenden Wortlaut:

Dem Vorgehen der Reichsregierung gegen das Land Preußen vom 20. Juli 1932 hat Verhandlungen mit den Nationalsozialisten über die Unterfütterung des Kabinetts v. Papen durch sie vorausgegangen, bei denen in Aussicht gestellt worden ist: 1. Aufhebung des Uniformverbots, 2. Aufhebung des Verbots der Sturmabteilungen, 3. Aenderung der amtlichen Personalverhältnisse in Preußen in parteipolitischer Hinsicht, 4. Einsetzung eines bewährten Mannes als Ministerpräsident oder Reichskammislar in Preußen, 5. Amorgantisation

der innern Verwaltung in Preußen unter harter Mitwirkung von nationalsozialistischen Kräften.

Diese Ansprüche sind entscheidend bestimmend gewesen für das Vorgehen am 20. Juli 1932, namentlich für die Ausdehnung und Gestaltung dieses Vorgehens. Für den Fall, daß der Staatsgerichtshof diese Tatsache nicht bereits als feststehend ansieht und für den Fall, daß man den Anträgen des Freistaates Preußen und den Forderungen des preussischen Landtags nicht schon auf Grund des übrigen Ergebnisses der Verhandlungen stattgibt, wird beantragt, über diese Tatsachen Beweis zu erheben durch Vernehmung: a) des Freiherrn v. Gleicher, Berlin, Friedrich-Ebert-Strasse 13, b) des Herrn Adolf Hitler, München, Braunes Haus.

Außerdem wird gebeten, über die gleichen Fragen zu hören: c) den Herrn Reichskanzler Freiherr v. Papen, Berlin, Reichskanzlei, d) den Herrn Reichswehrminister v. Schleicher, Berlin, e) den Herrn Staatssekretär in der Reichskanzlei Brand.

Sollte der Staatsgerichtshof erkannt haben, die zu c und d genannten Herren als Zeugen zu hören, so wird gebeten, das persönliche Erscheinen der Parteien, zum mindesten das Erscheinen der zu c und d genannten Mitglieder der Reichsregierung anzuerkennen.



Sozialistischer Aufbau

Die große Ausstellung der Magdeburger Arbeiterbewegung

Veranstaltungen im Rahmen der Ausstellung

Immer näher rückt der Tag der Ausstellungseröffnung. Am Dienstag, dem 18. Oktober, nachmittags 4 Uhr, öffnen sich die Tore dieses großen und neuartigen Werkes der Magdeburger Arbeiterschaft.

Unter der Parole „Arbeit, Freiheit, Sozialismus!“ wird während der Dauer der Ausstellung im „Hofjäger“ eine Reihe von Veranstaltungen stattfinden, die sicher das größte Interesse bei der Magdeburger Arbeiterschaft finden wird. In ihrer Vielseitigkeit werden diese Nachmittage und Abende der Anziehungskraft auf die Besucher nicht entbehren. Wir geben die Folge der Veranstaltungen hierunter wieder:

Eröffnung Dienstag, den 18. Oktober, 16 Uhr.

Ansprachen: Oberbürgermeister Reuter und Stadtrat Wittmann. Führung durch die Ausstellung. 20 Uhr: Öffentliche Kundgebung. Reichstagsabgeordneter Tarnow (Berlin) spricht.

Mittwoch, 19. Oktober

15 Uhr: Veranstaltung für Kinder. Märchenspiel: Schneeweißchen und Rosenrot. Außerdem Fik, Flock und Flaum.

20 Uhr: Großer Frauen-Abend. Mitwirkende: Ausstellungs-Orchester, Sportlerinnen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes.

Donnerstag, den 20. Oktober

15 Uhr: Modenschau des Konsumvereins, anschließend eine Aufführung „Auch du gehörst dazu“, Lebensbild in 1 Akt, und Ausstellungs-Orchester.

20 Uhr: Jugendabend sämtlicher Jugendorganisationen Magdeburgs.

Freitag, den 21. Oktober

15 Uhr: Modenschau des Konsumvereins, anschließend eine Aufführung „Auch du gehörst dazu“, Lebensbild in 1 Akt, und Ausstellungs-Orchester.

20 Uhr: Schallplattenkonzert der Buchhandlung Volksstimme unter Mitwirkung von Sängerinnen des Magdeburger Stadttheaters.

Sonnabend, den 22. Oktober

15 Uhr: Veranstaltung für Kinder. Märchenspiel:

Schneeweißchen und Rosenrot. Außerdem Fik, Flock und Flaum.

20 Uhr: Vunter Abend der Kulturverbände.

Sonntag, den 23. Oktober

11 Uhr: Morgenfeier unter Mitwirkung des Graphischen Gesangsvereins und des Ausstellungs-Orchesters.

15 Uhr: Großes Ausstellungs-Konzert. Außerdem: Aufführung der „Roten Revue“.

20 Uhr: Großer Funtabend unter Mitwirkung prominenter Mitglieder der städtischen Bühnen und Ausstellungs-Orchesters.

Montag, den 24. Oktober

15 Uhr: Modenschau des Konsumvereins, anschließend eine Aufführung „Auch du gehörst dazu“, Lebensbild in 1 Akt, und Ausstellungs-Orchester.

20 Uhr: Vorführungen des Arbeiter-Samariterbundes unter Mitwirkung des Arbeiter-Radiobundes.

Dienstag, den 25. Oktober

15 und 20 Uhr: Veranstaltungen des AGWB.

Während der Ausstellungszeit finden täglich Führungen durch die Ausstellung statt.

Eintrittspreise: Dauerkarte 1,10 Mark in der Buchhandlung Volksstimme und im Parteisekretariat, Regierungstraße 1, II, erhältlich. In der Zeit von 10 bis 13 Uhr: 10 Pf.; 15 bis 18 Uhr: 20 Pf., Erwerbslose und Kinder 10 Pf.; 19 bis 23 Uhr: 20 Pf., Erwerbslose und Kinder 10 Pf.

Stadt Magdeburg

Eine Werkstatt auf Rädern

Neulich traf ich ihn wieder, den alten Scheren-schleifer, der sonst regelmäßig jeden Monat einmal mit seinem Schleifkarren vorprach. Er humpelte am Stock und machte ein bekümmertes Gesicht.

„Ja“, meinte er auf meine teilnehmende Frage, „man ist alt geworden; die Füße wollen nicht mehr!“

Und dann entwickelte er mir seine „Scheren-philosophie“, die er sich im Laufe eines langen Lebens angeeignet hatte. An den gebrauchten Scheren, wie er sie in die Hand bekam, ließen sich die menschlichen Charaktere erkennen; rostige und scharftige, ausgeleierte und solche, die lange blind im Winkel liegen mußten. „Das ist nun so“, jagte er mir beim Abschied, „Scheren sind wie Menschen, man sollte sie pflegen und jede ihrer Eigenart entsprechend behandeln! — Erst am Schleifstein des Lebens bewährt sich das gute Material!“

Ich blickte ihm nach. Da ging ein Mensch, ergraut unter der Bürde von Arbeit und Sorgen, und ist ein Philosoph geworden! — Nach Hitlers Meinung ein Untermensch! — Wie sonderbar muß die Welt in diesem Kopfe aussehen! —

Kurze Zeit danach hörte ich unten im Hofe wieder den altvertrauten Ruf: „Scherenschleifen! — Haben Sie Scheren zu schleifen?“

Neugierig, wer das Erbe des Alten angetreien haben möchte, öffnete ich das Fenster.

Ein noch jüngerer Mann in Monteurkleidung, angetan mit grüner Schürze und messing-behilderter Mütze, verließ den Ausruferdienst. Vor der Haustür stand ein Auto mit breitem Aufbau.

Ja, was denn? — Eine richtige Werkstatt war darauf montiert, ausgerüstet mit allen Schikanen moderner Technik.

Sogar der Antrieb des Schleifsteins wurde durch einen Motor besorgt.

Ein wenig anders klang es doch, als ich es von dem alten Scheren-schleifer gewohnt war; exakter, unternehmungslustiger, und um zweieinhalb Pferdelängen voraus, aber auch kälter und illusionsloser.

„Krrrrr. — Krrrrr! — Hart ist der Tag!“ Inermüde hüllte die Stimme des Ausrufers, während sein Kollege die herbeige-schleppten Meißel und Scheren auf Feinschleif brachte.

Wald war die letzte Kundin befriedigt. Weiter ging es.

„Denn nur die Masse kann es bringen“, gestand mir der Ausrufer freimütig, da die Betriebskosten ziemlich hoch anzuschlagen wären. Armer Alter, wo bleibt da deine Philosophie? B. B.

Von Elbe und Schiffahrt

Wenn auch der Magdeburger Pegel an den letzten Tagen eine Besserung des Wasserstandes registriert hat und auch von oberen Plätzen schwacher Nachschub gemeldet wird, so ist mit einem stärkeren Steigen des Wassers doch nicht zu rechnen. Die wasserbringenden Niederläufe fehlen. Die niedrigste Lauchtiefe auf der Elbe ist immer noch 105 Zentimeter am Domschiffen, während der Schiffer die Lauenburger Sände mit 120 Zentimeter Tiefgang passieren kann. Mancher Kahn kann da nur halbe Ladung nehmen. Bei diesem Wasserstand bewahren sich die alten Elbfähren am besten, die breit und flach gebaut sind.

Das Frachtgeschäft, das in den verfloßenen Wochen als Besserung am Markt angesehen werden konnte, ist nun auch wieder im Abflauen. Das Binnenland hatte seine Schuldigkeit getan. Wenn in den Seehäfen auch soviel abgemacht worden wäre, wären alle Fahrzeuge beschäftigt gewesen. Aber in Hamburg ruhte alles weiter. Nun der Frachtenmarkt des Binnenlandes wieder erschöpft ist, sammeln sich auch sofort überall die Leerfahrzeuge wieder an. Auch in Magdeburg liegen schon wieder mehr als fünfzig Kähne. An unsern Umschlagplätzen wird noch gelöscht und geladen, aber meist ist es der Umschlag von Stückgütern, der einen emsigen Betrieb vortäuscht. Allerdings werden auch sonst noch allerlei Güter umgeschlagen, wie Kohle, Holz, Rohprodukte, Salz und Getreide, doch fällt das alles nicht ins Gewicht. —

„Leicht absteigende Tendenz“

Obwohl sich die Regierung Bayern bemüht, den Nachweis zu führen, daß ihre „Wirtschafts-anrufbelung“ von Erfolg ist, berichtet das Arbeitsamt Magdeburg für die zweite Septemberhälfte von „leicht absteigender Tendenz“. Der Bericht lautet:

Der Gesamtarbeitsmarkt zeigte trotz erheblichen Rückganges der Arbeitsuchendenzahl leicht absteigende Tendenz. Die Aufnahmefähigkeit einzelner Berufsgruppen konnte die ungünstige Entwicklung nicht immer verdecken.

Die Landwirtschaft war in der Berichtszeit noch teilweise aufnahmefähig für Arbeitskräfte zur Kartoffelernte. Die eingestellten Kräfte finden anschließend Beschäftigung beim Hübenroben. Das Vermittlungsergebnis war günstiger als in der Vorberichtszeit. Die Arbeitsmarktfrage im Braunkohlenbergbau hat

Wo man hinsieht, sieht man „Saba“

Überall sieht man jetzt die neue „Gold Saba“. Kein Wunder! Denn jeder, der sie einmal probiert, schätzt „Gold Saba“, die schon überall eine Anerkennung gefunden hat wie selten eine Cigarette.

Flugzeugbilder mit Hoheitszeichen

Jetzt 3 1/3

GARBÁTY GOLD SABA CIGARETTEN m/Gold

Die Pleite des Domänenpächters

Über 1 Million Mark Schulden - Ein beachtliches Gutachten - 300 000 Mark für einen Vorstandsposten

Seine Verringerung erfahren. In der Industrie der Steine und Erden sind durch Einstellung bei den Notstandsarbeiten in den Steinbruchbetrieben des Kreises Jerchow 1 Arbeitstunde in Wegfall gekommen. Für die Keramikindustrie zeigen sich durch Aufträge der Leipziger Messe und das beginnende Weihnachtsgeschäft leichte Anlässe zur Besserung.

Der Arbeitsmarkt der Metall-Industrie zeigte keine wesentliche Veränderung. Die Maschinen-Großindustrie stellte für Spezialarbeiten noch Nachfräfte ein. Die Seilzugs-Industrie stellte weitere Kräfte ein; es ist damit zu rechnen, daß in nächster Zeit noch etwa 100 Facharbeiter dort Beschäftigung finden werden. Im Salz- und Schmelzwerkgerätee blieb die Arbeitsmarktlage unverändert schlecht. Ein Betrieb konnte 9 Tischler einstellen und wird noch weitere Einstellungen vornehmen.

Im Bekleidungs-gewerbe machte sich eine leichte saisonmäßige Belebung bemerkbar. Die Handschuh-Industrie ist zurzeit erhöht beschäftigt, jedoch ist die Entwicklung abhängig davon, inwiefern sich die Nachfrage auf dem Wirtschaftsmarkt und besonders das Auslands-geschäft festigt. Für Fabrikarbeiterinnen und Nähmaschinen-boten sich zahlreiche Arbeitsmöglichkeiten. Im Baugewerbe geht mit der in Aussicht stehenden Beendigung der Bauarbeiten auch die Möglichkeit der Unterbringung von Arbeitskräften zurück. Im Musik-, Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe brachten die Werbeveranstaltungen der „Deutschen Woche“ und die Messezeit eine Belebung des Arbeitsmarktes mit sich.

Das Verkehrsgewerbe erfuhr im Vergleich des Hauptamts Magdeburg durch Entlassungen bei der Reichsbahn einen leichten Aufschwung, während bei einem Bahnstreckenbau im Außenbezirk Arbeitskräfte eingestellt werden konnten. In den übrigen Berufsgruppen ist eine Verringerung der Arbeitsmarktlage nicht eingetreten.

Von den 17 090 Hauptunterstützungsempfängern wurden 4993 durch die Arbeitslosenversicherung und 12 097 aus Mitteln der Kriegsjüngere unterstützt.

83 mal Feuerweh

In dem Vierteljahr Juli bis September wurde die Feuerweh 83 mal alarmiert, davon 5 mal zu Großfeuern, 2 mal zu Mittelfeuern, 2 mal zu Kleinfeuern, einmal zum Schornsteinbrand, 1 mal zu blinden Lösen, 2 mal aus Unfug, und 2 mal zu Hilfeleistungen verschiedener Art. Von den Bränden waren besonders erwähnenswert: ein Scheunbrand in Preßler sowie ein Dachstuhlbrand in der Reitzbergerstraße und Kapitanstraße.

Bei den bewilligten Alarmierungen konnten in drei Fällen die Löcher sofort gestiftet werden, während in den übrigen Fällen die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind. Die Feuerweh leistete Hilfe bei Sturmschäden, demal Hilfe bei Heranfällen, 2 mal Wasserputzen infolge starken Gewitterregens, 2 mal Eingreifen bei Verkehrsunfällen, je 2 mal Beseitigung von Verkehrsbehindernissen, Entfernung loser Steine und Balken sowie Befreiung von Menschen aus Notlagen und je einmal Beseitigung einer Gasanreicherung, Wasserputzen infolge eines Rohrbruchs, Entzernen von ausgelassener Schwärze aus jungem Anlauf.

Die Sanitätsabteilung der Feuerweh ist während des Vierteljahres 152 mal in Tätigkeit. Die Krankenwagen wurden dabei allein 145 mal benutzt. Von 1450 Beförerten waren 1205 erkrankt, 222 verletzt. 1364 wurden in Kranken- und Pflegeanstalten gebracht, 86 in die Wohnung der Betroffenen, 165 wurden, da angeordnet, mit besonderen Wagen überführt werden. In 4 Fällen gelangten Sanitätspersonale für Wiederbelebungsbemühungen zur Anwendung. Die von den Krankenwagen zurückgebrachte Strecke betrug 15 188 Kilometer.

Stand der Kinderlähmung

Über den Stand der spinalen Kinderlähmung wird aus dem Kreisarzt mitgeteilt: In der Zeit vom 6. bis 12. Oktober ist in der Stadt Magdeburg nur noch eine leicht und ohne Folgen verlaufende Krankheitsform festgestellt worden. Von den übrigen Kreisen des Regierungsbezirks hatten in der vergangenen Woche nur der Kreis Halberstadt eine Erkrankung und der Kreis Magdeburg einen Verdachtsfall zu verzeichnen.

Internationale mit folgendem Namen

Am 10. Oktober wurde die Kinderlähmung in Paderborn, geboren am 14. Dezember 1905 in Paderborn, wegen eines Verdachtsfalls festgestellt. Es hat in Paderborn, wo je ein Sommer nicht in geeigneter Lage, die Kinderlähmung in der gesamten Reihe beobachtet. Dabei ist der Ort und auch die Bedingungen in die Höhe. Es hat geglaubt, in Sommer und Sommer gleichzeitige herannahende Kinderlähmung zu haben. In Magdeburg sind die fünf Verdachtsfälle nachgewiesen. Es ist anzunehmen, daß je hier noch mehr Verdachtsfälle gleichzeitiger festgestellt hat, die nicht zur Anzeige gelangt sind. Die angeführte Person, deren Namen nicht genannt werden soll, hat sich seit August 1932 hier aufgehalten und ist folgende Namen bezeugt: Gebhard, Hel, Knappe, Hermann, Grotzer, Schuler, Herber und Berg.

In dem Prozeß gegen den Domänenpächter Fid (Dihal) beschäftigte sich das Gericht im weiteren Verlauf des Prozesses mit dem Nachpreis des Domänengutes Reich Monplaisir. Für die Uebernahme des Betriebes forderte man von ihm damals — im Jahre 1927 — 174 000 Mark. Er habe dann sofort 114 000 Mark bezahlt, teils mit einem erheblichen Kredit, den er sich von einer Verwandten geben ließ, aber prompt wieder abdeckte. Als er das Gut übernahm habe er dann allerdings feststellen müssen, daß es gänzlich heruntergewirtschaftet war. Er habe auch sofort einen Ernteschaden von 80 000 Mark gehabt. Bei der Uebernahme des Gutes hätte er sich weiter verpflichtet, die Schulden seines Vorgängers in Höhe von 130 000 Mark zu übernehmen.

Zweifelt das Gericht einmal an seinen Darstellungen, weil so vieles unwahrscheinlich ist, dann wird der „Herr Richter“ erregt, der auch stellvertretendes Mitglied des Preussischen Staatsrates,

Provinziallandtagsabgeordneter, Kreisstadtsmitglied und herborragendes Mitglied anderer wirtschaftlicher Großorganisationen war bezw. ist. Für Monplaisir habe er noch 70 000 Mark Kauflohn ausgegeben müssen. Den härtesten Schlag aber habe er bekommen, als die Verlobung seiner Tochter, für deren zukünftigen Mann er das Gut eigentlich gekauft haben wollte, zurückging. Der zukünftige Schwiegervater seiner Tochter hatte ihm für den Fall der Heirat versprochen, 100 000 Mark in das Gut hineinzubringen. Dazu sei ferner gekommen, daß Herr v. Bülow, als er sein an Fid verpachtetes Gut Dihal wieder selbst übernahm, an Fid nicht das von ihm eingebrachte Inventar mit 330 000 Mark bezahlte konnte.

Die Anklage wirft dem Angeklagten vor, daß er über seine Verhältnisse gelebt habe. So soll Fid im Jahre 1928/29 für sich und seine Familie 42 000 Mark und

für Reisen allein noch 13 000 Mark veranlagt haben. Im nachfolgenden Jahre sei der Verbrauch für die gleichen Ausgaben 31 000 Mark und 11 500 Mark gewesen. Fid aber meint, er habe große Ausgaben an Werbungskosten gehabt. Er habe viele Gäste bewirten müssen, viele Kompositionen, Studientouren und dergleichen seien auf seinem Gute gewesen. Das alles hätte ihn Geld gekostet. Er habe auch seinen Töchtern, die alle vier im Geschäft mitgeschlafen hätten, eine monatliche Entlohnung von je 100 bis 150 Mark gegeben.

Personen, die auf die gleiche Weise, wie oben geschildert, geschädigt sind und noch keine Anzeige erstattet haben, werden gebeten, unverzüglich dem Herrn Polizeipräsidenten, Kriminaldirektion — Zimmer 278 — Nachricht zu geben.

25 Einbrüche

In Gewerbetrieben und Lebensmittelmärkten. In den Monaten August und September sind in Magdeburg und Umgebung in Gewerbetrieben und Lebensmittelmärkten zahlreiche Einbrüche erfolgt, bei denen die Täter erhebliche Beute in Taschengeldern und Lebensmitteln machten. In nächster gelang es der Kriminalpolizei, lediglich zwei Diebster festzunehmen, die jedoch nahezu 2000 Mark Wert von Waren angeht. Die meisten über die Herkunft der Waren angeht nicht machen konnten. Noch nachgelagene Beobachtungen durch die Kriminalpolizei erfolgte gegen die Festnahme der Diebe in ihren Wohnungen. Es handelt sich um einen Hugo Salier aus der Lindenstraße, einen Walter Falter, der am Reinkhof wohnt, sowie um drei Personen aus Schönebeck.

Zu ihren Diebstählen bedienen sie sich eines Kratzenwagens, der von dem Reinkenden Willi Klingenstein aus Schönebeck zur Verfügung gestellt wurde. Er ist ebenfalls festgenommen. Den Tätern können 25 Einbrüche bis jetzt nachgewiesen werden. Unter den zahlreichsten Einbrüchen in Magdeburg befinden sich u. a. ein Einbruch in einer Schmiedewerkstatt am Reinkhof, ein Einbruch in ein Zigarrengeschäft in der Reinkhofstraße und mehrere in der Reinkhofstraße.

— Volkshochschule und Arbeitlosen-schule im Herbst 1932. Die beiden Anstalten der Volkshochschule und Arbeitlosen-schule sind erschienen und werden kostenlos in der Geschäftsstelle (Friedrichstraße 12) und in den Sartenverleihen (Königsplatz) abgegeben. Die Volkshochschule wird im kommenden Schuljahr, der am 17. Oktober beginnt, 37 Kurse aller Niveausgebiete veranlassen. Die Arbeitlosen-schule beginnt ebenfalls am 17. Oktober mit ihrer Arbeit und veranlassen 55 Kurse, die alle beruflicher Art sind, um die berufliche Fortbildung der Dauer der Arbeitslosigkeit dem Gewerbetreibenden zu erhalten. Die Lehrpläne sind so gehalten worden, daß eine stufenweise Rehabilitation für den Auszubehenden beider Schulen möglich ist, da in der Lehrzeit die Stunden der Volkshochschule vorzuziehen sind und nachmittags liegen, während die Volkshochschule nur Abends abgehalten wird. In der Volkshochschule werden arbeitslosengemäße die Gebiete des Lebens behandelt: Religion und Ethik, Schriftsift und Kunst,

Gratifikationen und Weihnachtsgeschenke an seine Beamten seien hinzugekommen. Seinen persönlichen Bedarf an Geld und für seine Familie bezifferte er auf 12 000 bis 13 000 Mark. Was darüber sei, seien eben Werbungskosten, oder aber es gehöre alles auf Gehaltskonto.

Das Gericht stellte dem notleidenden Landwirt dann aber eine sehr vorsichtige Rechnung auf und kam für 1928/29 immerhin auf eine

Privatausgabe von 30 000 Mark, für das folgende Jahr auf eine private Ausgabe von mindestens 25 000 Mark. Klarheit war aber bisher nicht zu schaffen über die tatsächlichen Ausgaben des Angeklagten, weil seine buchmäßigen oder faktischen Unterlagen so unvollständig sind, daß einfach nicht durchzufinden ist. Das Gericht ersuchte daher einen Sachverständigen, daß er sich 4 Tage Zeit nehmen möchte, um noch einmal zu versuchen, Klarheit zu bekommen.

Gedezzu rührend war das Gutachten eines Steuerfachverständigen, der erklärte, daß bei der Stellung des Fid als Landwirt, großer Tierzüchter und Mann in vielen ehrenamtlichen Stellungen ein Jahresaufwand von 60 000 Mark nicht über das Zulässige gehe,

wenn er auch damit die Höchstgrenze erreiche. Man könne aber bestimmt nicht von Verschwendung sprechen. Dieser Sachverständige, der Steuer-Obersekretär Nagel vom Finanzamt Neuhaldensleben, der die Steuerberechnungen der großen Agrarier aus dem Kreise Neuhaldensleben kennen muß, wird es ja am besten wissen.

Das Gericht erörterte dann auch noch zwei Reizen, die Herr Fid mit einer Freundin nach Ditzingen und dem dem Semering unternahm. Mit 3000-Mark reisten die beiden Glücklichen ab. Bald aber ließ sich Fid noch 1000 und dann sehr bald wiederum 2000 Mark nachschicken. Er bestreitet, in 4 bis 5 Wochen die 6000 Mark verbraucht zu haben.

Er habe „kaum 3000 Mark“ verbraucht.

Er wollte nur nicht ohne Geld sein, so ungefähr brühte sich Herr Fid aus. Im übrigen, so meinte er, hätte wohl auch niemand etwas dagegen haben können, wenn er sich bei seiner Abreise schon 10 000 Mark eingestekt hätte. Seine Freundin hat Fid dann auch noch monatlich mit ungefähr 150 Mark unterstützt.

Das Gericht beschäftigte sich dann mit den Schulden des Angeklagten. Diese betragen nach

der Anklage der Staatsanwaltschaft am 31. Dezember 1930 insgesamt 1 362 448,76 Mark. Dazu kommt dann noch eine Zinsenlast von 112 329 Mark, also

rund 1 ½ Millionen Mark Schulden.

Hieron streicht das Gericht noch manche Summe ab. Aber es bleiben immer noch bis zum Tage des Konkurses rund 1 Million und 100 000 Mark Schulden übrig. Fid will aber „nur“ 900 000 Mark Schulden wahr haben. Die beträchtliche Differenz kann er nicht erklären. Ob er denn keine buchmäßige, genaue Festhaltung seiner Schulden habe? Auf diese Frage erklärt er großspurig, daß er „seine Aufzeichnungen im Kopfe habe“. Bald aber sagt er, daß er sich auf Einzelheiten nicht mehr bestimmen könne, während er wenn es ihm gelegen zu sein scheint, gewisse Einzelheiten ganz fabelhaft genau kennt. Einmal meint er: Solche Dinge kann ich nicht im Kopfe haben. Ich hatte doch 6000 Morgen Land zu bewirtschaften. Der Richter antwortete ihm: Um so mehr hätten Sie Anlaß gehabt, eine Buchhaltung zu führen, die alles das vermeiden hätte, was Ihnen die Anklage jetzt vorwirft.

Auf weitere Fragen über die Herkunft einzelner Schuldenpositionen meinte Fid:

„Warum klagt man denn nicht die Buchstelle des Landbundes an?“

Die war doch sozusagen mein Rentamt! Der Vorsitzende daraufhin: „Na, das ist doch an den Haaren herbeigezogen.“ Fid bestreitet weiter, daß er seine 200 000 Mark Schulden beim Wiener Bankverein gegenüber der Domänenbank beschworen habe.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung flüchtet er sich dann vor den Anschuldigungen des Richters, indem er von sich aus Angriffe unternimmt, die in einem Falle geradezu ungeheuerlich waren. Der frühere Präsident der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse in Berlin und der Vorsitzende des Vorstandes der Domänenbank hätten ein besonderes Interesse daran gehabt, wenn er, Fid, den Vorsitz bei der Vereinigung der preussischen Domänenpächter niederlegen würde, um ihn so auch aus dem Vorstand der Domänenbank loszuwerden. Man habe ihm dafür 300 000 Mark Schuldenstreichung bei der Domänenbank versprochen. Tatsächlich sei die Streichung von 300 000 Mark Schulden auch erfolgt, und er habe dann seinen Vorstandsposten niedergelegt.

die Natur, Kunst, Philosophie und Deutsche Literatur erfahren vielseitige Beleuchtung und vertiefende Behandlung. Die begonnenen englischen und französischen Sprachkurse werden weitergeführt und neue beginnen wieder. Die Arbeitsschule führt neben einigen allgemeinbildenden Kursen (Deutsch, Rechnen) hauptsächlich gewerbliche Kurse (für Metallarbeiter), Werkstättenkunde, Kaufmännische Kurse, fremdsprachliche Uebungskurse, Kurse für Frauen und Mädchen, außerdem einige Kurse der gleichen Art in Magdeburg-Südost durch. Diese Kurse sind durchschnittlich auf je sechs Doppelstunden in der Woche festgelegt, so daß bei einer wöchentlichen Dauer eine sehr intensive Arbeit geleistet werden kann. Es empfiehlt sich, sofort Anmeldungen in der Geschäftsstelle (bis 1. November Friedrichstraße 12, dann Kaiser-Otto-Ring 27) oder an den andern Kartenausgabestellen abzugeben. In der Arbeitsschule ist jeder Besuch vollständig kostenlos, wozu noch das Arbeitsmaterial kostenlos geliefert wird.

— Berichtigung. Von der Oberpostdirektion wird mitgeteilt: „Die Ueberschrift zu dem Zeitungsantrag in der 1. Beilage der „Volksstimme“, Nr. 239 vom 10. Oktober, „Nur noch eine Preisstellung“ ist nicht zutreffend. In Magdeburg wurden bisher viermalig 3 Preisstellungen angeführt. Nach der Aufhebung der bisherigen 2 (Vormittags-) Preisstellungen in den Vorstädten bestehen daselbst noch 2 Preisstellungen; eine Vormittags- und eine Nachmittagspreisstellung.“ Dieser Irrtum in unserer Ueberschrift konnte nur möglich sein durch die Unklarheit der ersten von der Reichspost eingegangenen Veröffentlichung, die davon sprach, daß die zweite Preisstellung fortfalle, ohne die dritte, noch verbleibende, zu erwähnen.

— Vom Faren überfallen. Die Tierhude Bromme aus Magdeburg hielt sich in Reinkhof am Schiffhauer auf. Frau Bromme wollte den Faren ein neues Lager herrichten, als diese plötzlich über sie herfielen. Ein Hax zerbiß ihr vollständig den Unterarm, ein zweiter zerfleischt den Oberarm. Die Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

Wie wird das Wetter?

Veränderlich, zeitweise kümmisch.

Ein nordwärts gerichteter Vorstoß warmer Luft über Frankreich bringt im Nordseegebiet und über Deutschland den Aufwind stark zum Fallen. Die Aufwindbedingungen nehmen daher ständig zu, was der Abzug der festländischen Luftmassen geht mit immer kräftigeren Südwinden vor sich. Dabei ist das Wetter heute sehr vielfach heiter

geworden. Mit der Wärmewelle ist ein Schlechtmittengebiet verbunden, das heute früh noch jenseits des Rheins liegt. Als Vorläufer schickt es aber in großer Höhe ziehende Federwolken schon bis nach Mitteldeutschland vor. Das Schlechtmittengebiet wird auch unsern Bezirk überqueren und auf seiner Rückseite kühlere maritime Luftmassen einfließen lassen.

Ausichten: Auf West umgehende, zeitweise fast kümmische Winde, veränderliche Witterung, mehrfach Regen, Temperatur sinkend.

Wasserstände

Ort	Stunde	Wasserstand	Veränderung
Elbe			
Rimburg	18. 10.	- 0,24	0,04
Brandis	18. 10.	- 0,54	0,04
Melmitz	18. 10.	+ 0,39	0,08
Reimertsh	18. 10.	+ 0,58	0,08
Auffig	18. 10.	- 0,20	—
Dresden	18. 10.	- 1,82	—
Fergau	18. 10.	- 0,26	0,02
Wittenberg	12. 10.	+ 1,00	0,02
Hoplar	13. 10.	+ 0,31	0,01
Alten	18. 10.	+ 0,46	—
Harby	18. 10.	+ 0,38	0,01
Magdeburg	18. 10.	+ 0,24	0,02
Zangermhöhe	18. 10.	+ 0,84	—
Wittenberge	18. 10.	+ 0,67	0,01
Senn	12. 10.	+ 0,77	—
Damitz	13. 10.	+ 0,17	—
Dargau	12. 10.	+ 0,08	0,01
Hüttenburg	18. 10.	+ 0,08	0,01
Hörsdorf	18. 10.	+ 0,08	0,01
Kulde			
Düben	12. 10.	- 0,28	—
Canal			
Großlit	18. 10.	+ 0,92	0,02
Zrotha	18. 10.	+ 1,40	—
Bernburg	18. 10.	+ 0,42	0,06
Calbe Oberpegel	18. 10.	+ 1,23	0,01
Calbe Unterpegel	18. 10.	- 0,26	0,08
Grieheue	18. 10.	- 0,14	0,10
Canal			
Brandenburg Oberpegel	13. 10.	+ 0,96	0,02
Brandenburg Unterpegel	13. 10.	+ 0,34	—
Rathenow Oberpegel	13. 10.	+ 1,42	0,02
Rathenow Unterpegel	13. 10.	+ 0,08	—
Canalberg	13. 10.	+ 1,06	—
Eger und Moldau			
Kamait	13. 10.	+ 0,80	0,06
Mohran	13. 10.	- 0,48	—
Lann	13. 10.	- 0,32	0,10

Lauchfließen auf der Elbe.

Die vorausgesehenen höchst zulässige Lauchflöße für die auf der Elbe unterhalb km 823 fahrenden Schiffe beträgt ab 11. Oktober: Magdeburg Rotehornhöhe bis Reinkhof Hafen 1,10-1,25 (von Schiffen, die nicht genau mit den Schiffsverhältnissen an Dampfen vertraut sind, ist das kleinste angegebene Lauchflößenmaß immerhin: Magdeburg (unterhalb Reinkhof Hafen) bis oberhalb Planer Kanal 1,60; Planer Kanal bis Savelort (oberhalb Savelortmündung) 1,50; Savelort bis Wittenberge (oberhalb Sagen) 1,20; Wittenberge bis Zangermhöhe (oberhalb Sagen) 1,20; unterhalb Zangermhöhe 1,20.

Der Oberpräsident (Eisenbahnverwaltung).

Sonderangebot in Hülsenfrüchten
Ed. Goldacker Nachf.
 (Inhab. Gusowski & v. Groenenbergh.) G. m. b. H.
Frische Hühner N. 77 N.
 Filialen in allen Stadtteilen

MOTTENECHT DURCH EULAN DER I.G.

EULAN

schützt vor Mottenbrut!

Wir führen:
Wollgemischte Stoffe, Bezugsstoffe für Daunendecken, Füllmaterialien für Steppdecken und Matratzen – Wolle, Roßhaar – die mit EULAN behandelt sind, werden von Mottenraupen nicht heimgesucht. Da sich EULAN mit den Rohmaterialien fest verbindet, dieselben aber keinesfalls beschädigt, bleiben eulanisierte Waren mottenecht. Von Ihren Sorgen und Ängsten um Mottenschäden werden Sie befreit. Sie haben es nicht mehr nötig, für die Mottenbekämpfung wertvolle Zeit zu verlieren durch Klopfen.

Mottenechte Eulanwaren unterscheiden sich weder im Griff noch im Aussehen von nicht eulanisierten Artikeln. Sie sind zu erkennen an dem Etikett mit Schutzmarke „Gelbe Hand mit Aufschrift EULAN“

Peter Georg Palis
Magdeburg, Otto-von-Guericke-Str. 97

wir erteilen über EULAN gern Auskunft!

MOTTENECHT DURCH EULAN DER I.G.

Was **Vereine** aller Art für Geschäftsführung und Veranstaltungen an Drucksachen benötigen, erhalten sie schnell, preiswert, in technisch einwandfreier Ausführung

Buchdruckerei **W. PFANNKUCH & CO**
Fernsprecher 23862

Ich bringe immer ein **Sonder-Angebot**

Großes Preisausschreiben
Freitag, Sonnabend, Montag, Dienstag
300 Mark Preise!
Bedingungen an unseren Kassen
Beachten Sie unsere Schaufenster

KARSTADT
vorm. Georg Wittkowsky
Burg b. M.

Ausnahme-Tage
Freitag bis Montag

Hochfeiner echter **Guatemala-Kaffee**
1/2 Pfd. nur 73 Pf.

Anf jedes Viertelpfund erhalten Sie einen Gutschein im Werte von 10 Pf. Anf jede volle Mark wird ein Gutschein bei einem Kauf nach Abschluß der Werbepreise in Zahlung genommen. Ausgeschlossen sind Zucker und Kaffee zu Rm. 1,90 und 2,00 pro Pfund

G. Müller
Kaffee-Rösterei

Alter Markt 10, Breiter Weg 252, Jakobstr. 44
Pflizerstr. 16, Labecker Str. 30a, Ottenstedt. Str. 52
Gr. Dlesdorfer Str. 25, Halberstädter Str. 114/15

Die Naturwissenschaft marschiert

Der Kosmos
die volkstümliche naturwissenschaftliche Zeitschrift informiert laufend.
Monatlich ein Heft und vierteljährlich eine Buchbeigabe. Quartalsbezugspreis nur 2,00 Mk.

Bestellen Sie bei Ihrer Zeitungsträgerin oder direkt in der **Buchhandlung Volksstimme**

Ämliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.
Die Herren Paul und Willi Jänicke wohnhaft in Burg, haben das Aufgebot der abhandeln gelommenen Aufwertungsparbänder Nr. 10905 und 12581 – lautend auf den Namen Friederike Jänicke – beantragt.
Gemäß § 20 der Satzungen der Stadtparisse wird der Inhaber der Spardbücher aufgefordert, spätestens bis zum 12. Dezember 1932

10% Jubiläums-Rabatt im We-Vau!

Gültig bis Dienstag:

Aus eigener Brotbäckerei

Das gute We-Vau-Brot 48 ¢ 3 Pfund nur	Reines Roggenbrot 40 ¢ nach Landbrotart 3 Pfd. nur
Das gute We-Vau-Brot 63 ¢ 4 Pfund nur	Rhein. Schwarzbrot 58 ¢ mit Gutschein . 1250 g nur
Steinmetz-Kraftbrot 70 ¢ 3 Pfund nur	We-Vau-Weißbrot 40 ¢ ca. 700 g nur
Steinmetz-Kraftbrot 38 ¢ 1,5 Pfund nur	10% Jubiläums-Rabatt! auf alle Bäckereiwaren

Das Steinmetz-Kraftbrot ist ein Vollkornbrot aus reinem Roggen und Weizen. Würzig im Geschmack und Aroma, leicht verdaulich, besonders bei Stoffwechsellkrankheiten zu empfehlen!

Prachtvolle Stollen

nach Hausfrauenart mit und ohne Zitronat

Mit Zitronat etwa 2 Pfund schwer, nur 100 ¢
etwa 1 Pfund schwer, nur 50 ¢
Ohne Zitronat etwa 2 Pfund schwer, nur 95 ¢
etwa 1 Pfund schwer, nur 48 ¢

Das gute Teegebäck

frisch und rösch 1/4 Pfund nur **18 ¢**

Schöninger Zwieback . 1 Pfund nur **60 ¢**

Doppel-Zwieback Stück nur **2 ¢**

Vereinskaffee, der gute Trank!

Kränzchen 1/4 Pfd. nur 100 ¢	mit 1 ganzen Gutschein
Vorzüglich 1/4 Pfd. nur 90 ¢	mit 1 ganzen Gutschein
Hochfein 1/4 Pfd. nur 80 ¢	mit 1 ganzen Gutschein
Extra 1/4 Pfd. nur 73 ¢	mit 1 ganzen Gutschein
Fein 1/4 Pfd. nur 65 ¢	mit 1 halben Gutschein

Die kleine Bohne, die preiswerte Sorte . 1/4 Pfd. nur **55 ¢**

Bargeld lacht! Für 20 ganze We-Vau-Gutscheine erhalten Sie 1 Mark in bar oder praktische Gegenstände laut Verzeichnis nach Ihrer Wahl!

We-Vau-Kaffee-Ersatz-Mischung

mit 20% Bohnen-Kaffee 1/2-Pfd.-Pak. nur **40 ¢**

We-Vau-Kakao 32 ¢ 1/2-Pfd.-Pack. nur	Cidong-Tee gelb 50-g-Packung nur 67 ¢
Schokoladen-Pulver 88 ¢ 1 Pfd. nur	Probepaket nur 12 ¢
Trink-Schokolade 35 ¢ 1/4 Pfd. nur	Tee, Marke Teekanne 100-g-Pakete 140 ¢ 122 ¢
	50-g-Pakete 99 ¢ 90 ¢ 72 ¢ 63 ¢

Doppelte Sparmarken

auf alle Waren und auf den vollen Einkaufsbetrag (Markenartikel, wie Henkel, Kathreiner usw. ausgenommen)

Gültig bis Dienstag!

Waren-Verein

übt seit 25 Jahren Dienst am Kunden!

Sei schlau! Kauf im We-Vau!

Keine Rechte unter Vorlegung der Bücher bei uns angemeldet, andersfalls die Kraftlosklärung der Bücher erfolgt.
Burg, den 10. Oktober 1932.
Der Vorstand der Stadtparisse zu Burg
Dr. Siebert.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß unter Kauf- und Verkauf nur das Gold zu vertrieben ist, welches auf dem Boden lagert. Gerantheiten ober Abtragen von lebenden Büumen ist verboten und wird nach dem Fortbildungsgesetz bestraft.
Burg, den 5. Oktober 1932.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde, Dr. Siebert.

Bekanntmachung.
Betrifft freiwillige Überbleibungen an der hauswirtschaftlichen Berufsschule.
In den Überbleibungen im Rosten, Käsen und Pflaumen werden am Sonnabend, dem 15. Oktober um 19 Uhr, in der hauswirtschaftlichen Berufsschule, Jakobstraße 4, die Auktionen entgegengenommen.
Die Auktionsgebühr beträgt 12,00 RM.
Bei der Anmeldung ist eine Anzahlung auf die Auktionsgebühr zu leisten.
Burg, den 30. Oktober 1932.
Der Magistrat – Schulverwaltung
Dr. Siebert.

Trikotagen

- Damen-Unterziehschlüpfer fein gewirkt, weiß und zarte Farben Mk. 1.25 **0.65**
- Damen-Hemdchen Kunstseide, plattiert Mk. 1.45 **1.45**
- Damen-Schlüpfer Kunstseide, plattiert Mk. 1.95 **0.75**
- Unterkleider Kunstseide, angeraut in dem Modefarben Mk. 3.50 **1.95**
- Damen-Strickschlüpfer reine Wolle, schöne Farben Mk. 2.45 **2.90**
- Herren-Nachhosen lang, in guter Ausführung Mk. 2.65 **1.75**
- Herren-Normalhosen wolgemischt, schöne weiche Qualität und haltbar Mk. 2.65 **1.85**
- Einsatzhemden weiß Trikot, bewährte Qualität oder Normal-, wolgemischt, mit Doppelbrust Mk. 3.35 **1.85**
- Herren-Nachhosen wolgemischt, Größe 70 u. 80 Mk. **2.45**
- Kinder-Normalhemdchen wolgemischt, Größe 70 u. 80 Mk. **0.95**

Strickwaren

- Herren-Pullover moderne Mäntel, mit breiter Bordüre Mk. **1.85**
- Mädchen-Pullover reine Wolle, einfarbig, mit moderner Streifenmuster, Größe 40 Mk. **3.50**
- Damen-Pullover reine Wolle, moderne Strickart Mk. **3.90**
- Damen-Westen schwere Strickart, mit Kragen und Gürtel Mk. **5.90**
- Herren-Westen original Wien, reine Wolle leicht angeraut, Zephyrqualität Mk. **6.90**
- Damen-Pullover leicht angeraut, Revers, Seilig, reine Wolle Mk. **7.90**
- Go-Frocke leicht angeraut, Größe 35 **9.75**
- Rodel-Garnitur leicht angeraut, Größe 35 **11.75**

Strümpfe

- Damen-Strümpfe unser Schöner aus feiner künstlicher Seide, sehr elastisch, 1 Wahl, fehlerfrei Paar Mk. **0.75**
- Damen-Strümpfe feiner künstl. Wollseide, gut verfarbte Hoch- und Niederdruck, 1. Wahl, fehlerfrei, Paar Mk. **1.00**
- Damen-Strümpfe aus feiner, mod. double Farbenside, Doppel- seide u. Hosiery, strapazierfähig, 1. Wahl, "Herbie Opal" aus feiner Maschenjele, 1. Wahl, ein oder Strümpf, 42 Maschenjele, Paar Mk. **1.25**
- Damen-Strümpfe Wollseide mit Kunstseide, in schönem Farb- schatt, höchste Qualität, 1. Wahl, Paar Mk. **1.65**
- Damen-Strümpfe reine Wolle, schweizer, in mod. dunk. Farb- schatt, für den Sommer, 1. Wahl, Paar Mk. **1.95**
- Kinder-Strümpfe reine Wolle, mit kleinen Mustern, Paar Mk. **0.75**
- Herren-Socken reine Wolle, mit Jacquardmuster aus Kunstseide, mit reschlicher Sohle, Spitze und resse, Paar Mk. **1.25**
- Herren-Socken **1.65**

Handschuhe

- Damen-Handschuhe gestrichelt, mit angenehmer Maschen- weise, reine Wolle Paar Mk. **0.95**
- Damen-Handschuhe aus künstlicher Seide, Schapellier, durch- gelbend gefärbt Paar Mk. **1.75**
- Damen-Handschuhe aus feiner, mod. double Farbenside, Doppel- seide u. Hosiery, strapazierfähig, 1. Wahl, "Herbie Opal" aus feiner Maschenjele, 1. Wahl, ein oder Strümpf, 42 Maschenjele, Paar Mk. **1.50**
- Damen-Handschuhe Wollseide mit Kunstseide, in schönem Farb- schatt, höchste Qualität, 1. Wahl, Paar Mk. **2.75**
- Damen-Handschuhe reine Wolle, schweizer, in mod. dunk. Farb- schatt, für den Sommer, 1. Wahl, Paar Mk. **4.25**
- Herren-Handschuhe reine Wolle, mit Jacquardmuster aus Kunstseide, mit reschlicher Sohle, Spitze und resse, Paar Mk. **1.25**

Siegfried COHN

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN BREITENWEG 57-60

Filme von heute

Publikum und Presse sind restlos begeistert über Gitta Alpar, das Stimmungswunder.

Die oder keine
Eine beschwingte Tonfilm-Operette von himelstürzender Musikqualität Max Hansen als Partner, der gräßliche u. geschmackvollste deutsche Komiker der Jetztzeit.
Unser zweiter Schläger:
Der große Trick
Ein humoristischer Leckerbissen mit Hans Moser in der Hauptrolle.
Beginn: 4.30, 6.30, 8.45 Uhr

Bomben-Stimmung!
100%iger Humor bei den Vorführungen des köstlichen Militär-Tonfilmschwanks
Drei
von der Kavallerie
mit Paul Hörbiger, Fritz Kampers, Paul Heidemann als lustige Kavalleristen in der Hauptrolle.
Unser zweiter Schläger:
Die Radikalkur
Ein Tonfilm, der durch seine Pikanterie und komischen Situationen unerhörte Stimmungen auslöst.
Ein vielstimmiges Bespielprogramm II
Beginn: 4.30 Uhr

Das unübertreffliche Tonfilm-Doppelprogramm!
Drei gehen nicht unter
Ein Film, trotz mancher Lustigkeit voll Niveau und Atmosphäre
Fritz Kampers, Paul Komp, Adolf Wohlbrück, Evelyn Holt in den Hauptrollen. — Ferner zeigen wir: Die entzückende und allseitig beliebte Liane Haid in
Madame auf Abwegen
Die weiteren Darsteller Hans Brausewetter, Hilde Hildebrandt, Karl Etlinger
Kassenöffnung 4 Uhr

Freitag bis Montag!
Liane Haid, Gustav Fröhlich, Socke Szakall, Adele Sandrock u.v.a. in der neuesten und schönsten Tonfilm-Operette
Ich will nicht wissen, wer du bist
Ein wunderbares Tonfilmwerk mit herrlichsten Melodien, reizenden Überraschungen und herzerfrischender Komik.
Unser 2. Tonfilmschläger
Wer gibt, der hat
Ein hervorragendes Tonfilm-Lustspiel mit Paul Henckels, Ernst Behmer, Paul Rehkopf.
Interessantes Bespielprogramm

Freitag bis Montag!
Ein ausgezeichnetes Tonfilm-Doppelprogramm!
Ich will nicht wissen, wer du bist
Als zweiter Tonfilm-Schläger:
Der verjüngte Adolar
Das Entzückende und Amüsanteste, was uns der Tonfilm zu geben vermag.
Hauptdarsteller: Fritz Schulz, Hans Moser, Georg Alexander, Paul Hörbiger, Trude Becher, Ida Wüst, Adele Sandrock.

Nur 3 Tage, Sonnabend bis Montag!
Die neueste u. schönste Tonfilmoperette
Ich will nicht wissen, wer du bist
mit Liane Haid, Gustav Fröhlich, Socke Szakall, Adele Sandrock u. v. a.
Als 2. Tonfilm-Schläger:
Wer gibt, der hat
Ein hervorragendes Tonfilm-Lustspiel mit bekannten erstklass. Darstellern
Interessantes Bespielprogramm.

RADIO fast fürs HALBE GELD

1932er Markenmodelle
in Spezialausführung
Dramatischer Schallplatten-Empfänger, Fernübertragung, Empfang für alle
Eber, Graf, Sauer, etc., erhältlich
Eh. Telephon
Kleiner . . . RM.
(Lichter Haus, Markt 132.)
Kasselerwald, Göttingen.
Eh. Telephon.
Kasselerwald, Göttingen.
Kasselerwald, Göttingen.
Kasselerwald, Göttingen.
RADIOFA C.G.M.H.
Kasselerwald, Göttingen. 90 gegenüber Südbahn.

50 Ziehung 50

19. Okt. 32

Harzer Grüne Bühnen-Lotterie

Gen.-Gewinn	25 000
1 Gew. I. D.L.	8 000
1 Gew. I. E.L.	4 000
8 Gewinne	4 000
7800 Gewinne	13 000

Leser
Kasselerwald, Göttingen.
Kasselerwald, Göttingen.
Kasselerwald, Göttingen.

LILIAN HARVEY
WILLY WILLI
FRITSCH, FORST

Ein blonder Traum

Der große Erfolg!
Noch nie dagewesen — Alltags, diese Filmhandlung, die einen von Glück und Liebe hervorzaubert.

Beginn:
4.30 6.30
8.30 Uhr

DEULIG PALAST

Die führende Filmbühne

Freitag, 4.30 Uhr
Die große Lubitsch-Operette
3 Namen von Welt
die für jeden Besucher verheißungsvolle, köstliche Stunden bedeuten!

Jeanette Mac Donald
Maurice Chevalier
in der neuesten
Ernst Lubitsch
Tonfilm-Operette



SEINE STUNDE MIT DIR
Ein höchst amüsanter Filmwerk von Ehelust und Eheleid Musik
Oskar Straus.
Wieder vereinigen sich unter der Regiekunst Lubitschs
Handlung, Musik und Darstellung zu einem zauberhaften, beglückenden Film-Erlebnis.

Auch dieser Film läuft wieder in der Originalfassung mit unterlegten deutschen Titeln.
Auserlesener bunter Teil!
Vorführungen: Werktags 4.30, 6.30 8.40 Uhr

Rundfunk

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.

Freitag, 14. Oktober

15.20: Amelie v. Mebel: Frauenarbeit am Landvolk.
15.40: Kleine Nachmittagsmusik.
16.05: Doktor Heberall erzählt.
16.25: Unterhaltungsmusik Orchester Bernard Deffen.
17.35: Eh. Zender: Lurwaver John.
18.00: Dr. Heber: zehn Minuten Frühlings.
18.10: Das neue Buch.
18.20: Mitteilungen des Arbeitsamtes.
18.25: Chorgefänge. Ausf.: Gesangverein Morgenröten.
18.55: Die Frühlingsfeier teilt mit . . .
19.00: Stimme zum Tag.

Europa-Funk.
Freitag, 14. Oktober

19.15: Wien (517.3): Wolf: Aus den Goethebüchern.
19.45: Brann (341.7): Chronik über Bizanz. — In den Wäldern Bernische Originalmusik.
20.00: Beromünster (459): Klavier-Abend.
Bogen (368.1): Klavier-Abend. Oper von Boito.
Oslo (1063): Orchester-Abend.
20.15: Warschau (1411.8): Sinfoniekonzert.
20.30: London (385.1): Abendveranstaltungen.
20.45: Palermo (524.5): Berbi-Abend.
Straßburg (345.2): Spanische Klaviermusik.
21.00: Brüssel-Belgien. fr. Sdr. (509.3): Werke von Schubert.
Tribunale, Lehar. — näm. Sdr. (337.8): Hammerdind: Operette in: Sauerl und Grotel.
21.10: Rom (1935): Mozart und Bach.
21.30: Lyon-la-Donna (465.8): Sinfoniekonzert.
21.45: Belgard (430.4): Orchesterkonzert. Mendelssohn, Beethoven.
Paris-Clém. (1724): Pleas und Melikande, von Debussy.
Bergen (364.1): Kammermusik (Mozart).
22.05: London (355.9): Songs aus Remer.
23.05: Kopenhagen (281.2): Moderne Kammermusik.
23.35: London (355.9): Kammermusik.

Belgien, Dänemark, Norwegen, Holland und Schweden, in weit höherem Maße von Deutschland kaufen als nach Deutschland verkaufen. In den Jahren 1929 bis 1931 hat Deutschland von den fünf Staaten der Ost-Entente und von Finnland einen Exportüberschuß von 1.070 Milliarden aufzuweisen gehabt, so daß die sechs genannten Länder ein Viertel des deutschen Gesamtexports konsumieren.

Der Autor empfiehlt der Regierung, die Voraussetzungen eines engeren Zusammenwirkens der Ost-Entente und Finnlands näher zu prüfen, wozu eine gemeinsame Abwehr der rückwärtigen Methoden der neuen deutschen Handelspolitik, falls Deutschland seine Kampfrolle gegen diese Länder zur Anwendung bringen oder den an sich schon zugunsten Deutschlands ausfallenden Warenverkehr durch neue Restriktionen erschweren sollte.

Lahusen in Freiheit

Fluchtverdacht wird nicht mehr angenommen

Das Oberlandesgericht in Hamburg befand sich am Mittwoch als Beschwerdekammer mit dem Haftentlassungsantrag von G. Karl Lahusen, des früheren Vorstandsmitgliedes der Nordwolle. Seine Haftentlassung war von der Strafkammer Bremen zweimal abgelehnt worden. Das Oberlandesgericht Hamburg entschied dahin, daß G. Karl Lahusen gegen Bürgschaftsleistung von 1 Million Mark aus der Haft zu entlassen sei.

Diese Bürgschaft ist in Bremen aufgebracht worden, so daß G. Karl Lahusen noch am Mittwoch das Untersuchungsgefängnis, in dem er nahezu 15 Monate (seit 17. Juli 1931) zugebracht hat, verlassen konnte.

*

Als der Krach der Nordwolle Deutschland erschütterte, als das Bankensystem zusammenbrach, ging eine Welle der Empörung gegen die Schuldigen durch Deutschland. Die Reichsregierung trug dem Rechnung, sie gab eine Verordnung heraus, die für die beschleunigte Aburteilung von Wirtschaftsverbrechern sorgen sollte. Was ist daraus geworden? Von Beschleunigung war im Falle Lahusen nichts zu spüren! Im Falle Kahrenellenbogen war der schwierige Sachverhalt in vier Monaten geklärt. Im Falle Nordwolle, der doch nicht komplizierter liegt, dauert es schon 15 Monate! Heute ist Lahusen in Freiheit. Fluchtverdacht wird nicht mehr als gegeben angenommen.

Lahusen hatte sich den Reibanwalt Gitters, Frank II, als Verteidiger zugelegt. Das war in einer Zeit, als der in Untersuchungshaft sitzende Lahusen auf die Nachtergreifung Gitters rechnen mochte. Außer Frank II nahm er noch den Nazianwalt Zuegebrunn als Verteidiger. Er suchte sich mit der Macht zu stellen.

Inzwischen hat sich die Machtfrage in Deutschland geändert. Die Großindustrie und die kapitalistischen Bürger schwören nicht mehr auf Hitler, sondern auf Wapen. Lahusen hat wenige Tage vor dem Beschluß des Hamburger Oberlandesgerichts seine Hitler-Anwälte abgejagt — sie scheinen ihm nicht zeitgemäß gewesen zu sein.

Fluchtverdacht besteht nicht mehr. Wir erinnern an den Börnicker Prozeß. Der Staatsanwalt beantragte draconische Strafen, darunter ein Jahr Gefängnis gegen den schwerverletzten hilflosen Bachmann. Er forderte die sofortige Verhaftung Bachmanns, weil Fluchtverdacht vorliege!

Brudermord im Nazilager

Ein jungverheirateter Nationalsozialist, Knasche eines nationalsozialistischen Arbeitslagers bei Lutter am Bahrenberg, war im Verlauf einer blutigen Schlägerei unter Nazis derart schwer am Kopf verletzt worden, daß er jetzt im Krankenhaus seinen Verletzungen erliegen ist. Der Täter wurde verhaftet.

Die Nazi-Partei wollte an der Beerdigung teilnehmen, um den Tod ihres Parteimitgliedes agitatorisch auszunutzen. Die Angehörigen des Erchlagenen verweigerten jedoch die Beteiligung.

Straßenschlacht SA gegen Polizei

Mit Steinen und Revolvern

Hamburg. In dem inneren Stadtgebiet von Altona kam es zwischen größeren Abteilungen uniformierter SA und der Polizei zu großen Auseinandersetzungen. Die SA-Leute, die in einzelnen Arbeiterstraßen politische Terrorakte verüben wollten, empfingen die einschreitenden Polizeibeamten mit Pistolenschüssen, rissen das Straßengitter auf und eröffneten ein Steinbombardement. Nach größeren Abwehrmaßnahmen konnte die Polizei 37 an den Unruhen beteiligte Nationalsozialisten verhaften. Sie wurden dem Gericht zugeführt.

Da sich die verhafteten Nationalsozialisten vorher ihre Waffen entledigt hatten, fand man in den Straßen zahlreiche geladene Revolver, Pistolen, Säcke und zahlreiche Wurfgeschosse.

Im Anschluß an diese Ausschreitungen wurden 7 SA-Leute dabei betroffen, als sie in einigen Geschäften in der Göbenstraße, darunter in dem Bekleidungs- und Konsumgütergeschäft „Produktion“ die Fensterscheiben zertrümmerten. Die Polizei, die die Verfolgung der Täter aufnahm, konnte diese verhaften und dem Gericht zuführen.

Braune Sumpfblassen

Das in Berlin von ehemaligen Naziführern herausgegebene Blatt der Nazi-Opposition wird den Braunen Häusern von Woche zu Woche unbequemer. Ein Beweis für die verheerende Wirkung der Enthüllungen über Goebbels und andre Nazigrößen.

In seiner neuesten Ausgabe veröffentlicht das Oppositionsblatt im fetten Sperrdruck einen Notzettel gegen die vom Braunen Haus in Berlin vorbereitete Feme gegen den Hauptführer Wilhelm Lute. Ueberfalltruppen sollen bereits gegen ihn und andere Oppositionaleute organisiert sein und die Bedrohten wissen sich nicht anders zu helfen, als mit der Drohung, neues „vernichtendes Material“ zu beschaffen, wenn einem ihrer Leute etwas geschehe. „Wenn die Partei keine Neigung hat“, heißt es am Schluß der Warnung, „eine zweite Affäre Röhm zu erleben, so ist es notwendig, sich zu anständigen

Formen des Kampfes zurückzufinden.“ Es buftet weiter aus den Braunen Häusern.

In Danzig abgeblüht

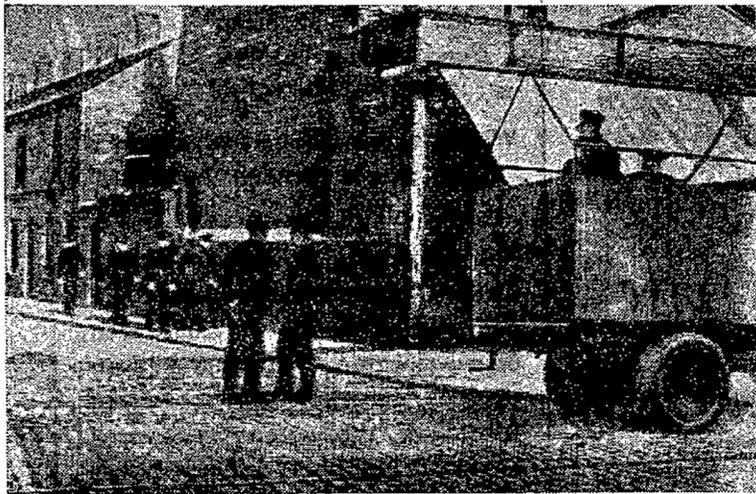
Danzig. Der von den Nationalsozialisten mit Unterstützung der Kommunisten gestellte Antrag auf Auflösung des Volksrates wurde in der Mittwochssitzung mit 46 gegen 15 Stimmen abgelehnt.

Die Sozialdemokratie sprach sich gegen den Antrag aus, da ihr nicht nur der jetzige Zeitpunkt wegen der besonderen außerpolitischen Verhältnisse für Neuwahlen nicht geeignet erscheint, sondern sie auch die innerpolitische Entwicklung abwarten will, die sich aus der Beseitigung des bisherigen Abhängigkeitsverhältnisses der Regierung von den Nationalsozialisten ergibt.

Bemerkenswert ist, daß von der 13 Mann zählenden nationalsozialistischen Fraktion fünf nicht für den nationalsozialistischen Auflösungsantrag stimmten.

Schüsse und Barrikaden in Irland

Bergweilungsausbrüche der Belfast Arbeitlosen



In der irischen Stadt Belfast sind Arbeitslosenunruhen ungewöhnlichen Umfangs ausgebrochen. Es kam zu regelrechten Straßenschlachten, in denen zeitweise 3000 Polizisten 15000 Arbeitslosen gegenüberstanden, die zum Teil ebenfalls bewaffnet waren. Die Arbeitslosen bauten Barrikaden und zogen Schützengräben durch die Straßen, was die Polizei zum Einsatz von Panzerwagen veranlaßte.

Die Unruhen haben auf der Seite der Arbeitslosen drei Tote und auf beiden Seiten zahlreiche Verwundete gefordert. Unter den Revolvern der Polizei wurden die Arbeitslosen gezwungen, die aufgerissenen Straßen wieder auszubessern.

Am Mittwoch begannen Besprechungen mit dem Ziele, den Grund für die Unzufriedenheit zu beseitigen. Ist die Erbitterung besonders über den Bedürftigkeitsnachweis der Arbeitslosen auch in England weit verbreitet, so bestehen doch in Nordirland besondere Gründe für die Unzufriedenheit, da die dortigen Unterstützungssätze unter den in England gezahlten liegen. In den Protestkundgebungen, deren Verhinderung durch die Polizei die Straßenkämpfe vom Dienstag und Mittwoch zur Folge hatten, verlangten die Arbeitslosen nicht mehr als die Gleichstellung mit England.

Wirtschaftskrisis und Arbeitslosigkeit sind international, internationale Erscheinung auch Hungerrevolten und blutige Straßenschlachten. Millionen in aller Welt erhalten nur unzulängliche Unterstützung, während überall die Scheunen und die Speicher vor Ueberfülle bersten. Ein System vermag: Die kapitalistische „Ordnung“. Rettung bringen kann nur der internationale Sozialismus.

Justiz in Anhalt

Das Verfahren im Falle Feuerherdt

Nicht gegen Nazis, sondern gegen Reichsbannerleute

Nachdem vor einiger Zeit der Erste Staatsanwalt in Dessau das Verfahren gegen die verdächtigen Nationalsozialisten, die seinerzeit den Reichsbannerführer Feuerherdt erstochen haben sollten, eingestellt hatte, ist jetzt von der Staatsanwaltschaft in Dessau gegen 13 Reichsbannerleute, die damals bei dem Zusammenstoß in Dessau-Ziebigt dabei gewesen sein sollen, das Verfahren wegen Körperverletzung und Teilnahme an einem nicht gemeldeten Unzug eröffnet worden.

Die am meisten verdächtigen SA-Leute Birkenstedt und Kaiser sitzen nicht auf der Anklagebank, sondern sollen als Zeugen auftreten! Das sind keine Phantasiaen, sondern Tatsachen aus dem Musterstaat Anhalt, wo Herr Freyberg im Auftrag Hitlers regiert.

Im „Volksblatt für Anhalt“ macht Gerhart Seger zu diesem Beschluß der Dessauer Staatsanwaltschaft u. a. folgende Ausführungen:

Nach der Einstellung der Ermittlungen gegen die Nationalsozialisten hatten wir schon befürchtet, daß uns überhaupt die Möglichkeit einer gerichtlichen Klärung der Vorgänge in Ziebigt genommen wäre; nunmehr wird dieser Prozeß, wenn er auch hinsichtlich seiner Anklage mit falscher Front begonnen wird, uns die erwünschte Gelegenheit geben, durch ein entsprechendes Angebot von Zeugen dem Herrn Ersten Staatsanwalt zu zeigen, wie man Ermittlungen führt.

Zunächst seien einige Tatsachen festgehalten, aus denen die entsprechenden Schlussfolgerungen zu ziehen wir unsern Lesern selber überlassen!

Anhaltischer Justizminister, also Vorgesetzter des Herrn Ersten Staatsanwalts, ist gegenwärtig Herr Alfred Freyberg, Mitglied der nationalsozialistischen Partei. Dringend der Beteiligung an der Ermordung Feuerherdts verdächtig sind Mitglieder der nationalsozialistischen Partei.

Auf die Anklagebank gesetzt werden nicht die Parteigenossen des Herrn Ministerpräsidenten, auch wenn sie noch so dringend der Beteiligung an der Ermordung eines Nazis verdächtig sind, sondern die politischen Gegner des Herrn Ministerpräsidenten, die Kameraden des Ermordeten.

Es sind nur Tatsachen, die wir festzustellen haben!

Eine zweite Reihe von Tatsachen ist festzustellen:

Drei Tage nach dem Mord — unser Kamerad Feuerherdt lag noch auf der Bahre — gab der Herr Ministerpräsident Freyberg, Mitglied der nationalsozialistischen Partei, eine amtliche Erklärung an die anhaltische Presse, worin er behauptete, die polizeilichen Ermittlungen hätten ergeben, daß der Reichsbanner in Ziebigt die Nationalsozialisten planmäßig überfallen habe. Wenn das wahr gewesen wäre, so hätte Anklage erhoben werden müssen wegen schweren Landfriedensbruchs in Verbindung mit

Wichtiges in aller Kürze

Die automatische Waggon-Kuppelung.

Das technische Unterkomitee des Internationalen Arbeitsamtes wird dem Verwaltungsrat auf seiner Madrider Tagung Ende Oktober einen Entwurf zur Bildung eines internationalen Fonds vorlegen, aus welchem Veruche mit automatischen Kuppelungsapparaten finanziert werden sollen. Der Verwaltungsrat wird voraussichtlich zustimmen. Die Einführung der automatischen Kuppelung wird seit langem von der Arbeiterklasse gefordert, um die zahllosen Unglücksfälle beim Kuppeln der Waggonen mit der Hand auszuschalten. Die Umstellungsarbeiten würden auf fünf Jahre Beschäftigung für 320 000 Arbeiter bringen.

Sie kennen nur Papens Methoden.

Das Oberlandesgericht in Rostock hat einen Teil der mecklenburgischen Befehlsverordnung vom Februar 1931 für ungültig erklärt, und zwar, soweit es sich um Niedriggruppen und die Streichung von Zulagen handelt. Das nationalsozialistische Regierungsorgan knüpft an dieses Urteil die vielgelobte Bemerkung, daß die Mehrbelastung, die bei der Staatskasse durch das Urteil des Oberlandesgerichts entfalte, nur durch allgemeine Gehälterkürzungen ausgeglichen werden könnte.

Abgrenzung des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Im Ausschuß für Handel und Gewerbe des Preussischen Landtags wurde folgender sozial-

andern, durch eine Reihe von Nebenordnungen verschärften Bestimmungen. Das hat der Staatsanwalt nicht getan! Der Herr Erste Staatsanwalt hat den nationalsozialistischen Ministerpräsidenten genau so mit seiner borelligen Erklärung gegen das Reichsbanner preisgegeben wie das Reichsgericht, als es auf Grund der anhaltischen Affäre in Sachen „Volksmacht“ Verbot gegen Freyberg entschied.

Am Ausgang der Verhandlungen wird sich zeigen, was der Herr nationalsozialistische Ministerpräsident mit seiner Behauptung von einem planmäßigen Ueberfall des Reichsbanners auf die SA. angerichtet hat!

In einer andern Stelle der Anklageschrift heißt es, es seien nur vier bis acht Nationalsozialisten vor dem „Schweizerhaus“ auf der Straße zu sehen gewesen. Die Ermittlungen des Herrn Ersten Staatsanwalts haben zwar dazu geführt, die Reichsbannerleute ausfindig zu machen, die sich an der Schlägerei beteiligt haben sollen, aber der Herr Erste Staatsanwalt hat es anscheinend nicht vermocht, auch nur einen einzigen der vier bis acht Nationalsozialisten ausfindig zu machen, die, wenn die Beteiligten einer Schlägerei, angeklagt werden sollen, genau so beteiligt sind und genau so auf die Anklagebank gehören. Was glaubt der Herr Erste Staatsanwalt, wie die Tatsache in der Öffentlichkeit wirkt, daß er aus Anlaß einer Schlägerei nur die politischen Gegner seines borgefetzten Ministers, nicht aber die Parteigenossen des Herrn Justizministers anklagt?

Wir haben dem nichts hinzuzufügen. Einen Vorteil bringt der Beschluß der Dessauer Staatsanwaltschaft: Die Aufsicht auf Gerichtsverhandlungen. Diese Verhandlungen aber werden ein Lehrkursus werden über — Justiz in Anhalt.

Herriot in London

Der französische Ministerpräsident Herriot ist am Mittwochnachmittag in Begleitung seines Rabinetschefs Alphand und des stellvertretenden Rabinetschefs Mah nach London abgereist. Fast alle in Paris anwesenden Rabinetsmitglieder waren auf dem Bahnhof erschienen, um sich von Herriot zu verabschieden. Als sich der Zug in Bewegung setzte, wurde von dem auf dem Bahnsteig anwesenden Publikum „Es lebe Herriot!“ und „Es lebe der Friede!“ gerufen.

In einem Ministerrat hat Herriot am Mittwochvormittag eingehend über den Stand der Abrüstungsfrage und den Jued seiner Londoner Reise Bericht erstattet. Kriegsminister Paul-Boncour legte den neuen französischen Abrüstungsplan auseinander, der am Dienstagnachmittag in Genf die Zustimmung der Länder der Kleinen Entente sowie Belgiens, Polens und Griechenlands gefunden hat.

Deutschland wartet ab

Genf. Der deutsche Außenminister hat dem Präsidium der Abrüstungskonferenz mitgeteilt, daß er vorläufig nicht zu einer Aussprache nach Genf kommen könne. Die Reichsregierung habe inzwischen die offizielle Einladung Englands zu einer Viermächte-Konferenz angenommen. Er sei deshalb nicht in der Lage, zurzeit andre Dispositionen zu treffen.

Budget des Genfer Arbeitsamtes

Ein Deutscher wird zweiter Direktor

Die Völkerbundskommission, die das Budget des Internationalen Arbeitsamtes um weitere 150 000 Franz herab. Der deutsche Vertreter v. Rheinbaben, der ständig auf Einsparungen gedrängt hatte, trat plötzlich für eine Erhöhung des Postens der Kommissionsführungen im Internationalen Arbeitsamt ein, weil man der Arbeiterklasse in ihren gerechten Bedürfnissen entgegenkommen müsse. Die Kommission beschloß diese Erhöhung, die an den Korrespondenzbüros des Internationalen Arbeitsamtes außerhalb Genfs eingepart werden soll.

Wie verlautet, soll ein Deutscher den Posten des stellvertretenden Direktors im Internationalen Arbeitsamt bekommen. Die Verhandlungen des Verwaltungsrats in Madrid werden darüber Klarheit schaffen.

demokratischer Antrag angenommen: „Die Anwendung des freiwilligen Arbeitsdienstes hat dort zu unterbleiben, wo durch seine Durchführung bisher beschäftigte Arbeitskräfte brachgelegt werden.“

Der kurierte Mittelstand.

Mit großem Alarm hatten die Nationalsozialisten in Dresden eine große Mittelstandskundgebung angekündigt. Zu dieser erschienen, abgesehen von den uniformierten Mitgliedern der Partei, dem Vorstand und den Rednern, ganze 41 Personen. Das „Dritte Reich“ zieht nicht mehr.

Flucht aus dem Nazilager.

In Weimar sind in den letzten Wochen nicht weniger als 134 Mitglieder aus der Nazi-Partei ausgetreten. Diese Austrittsbewegung hält noch an.

Düsseldorf verbietet Nazi-Versammlungen.

Sämtliche Nazi-Wahlversammlungen im Stadtbezirk Düsseldorf sind auf Anordnung des Polizeipräsidenten bis einschließlich 19. Oktober verboten worden. Als Grund wird das protobizierende Verhalten der SA-Leute in den bisherigen Nazi-versammlungen angegeben.

Felsenek-Prozeß erst am 17. Oktober.

Der Verhandlungstermin in der Strafsache wegen der Vorgänge in der Kolonie „Felsenek“ ist infolge prozeßueller Hindernisse vom 18. Oktober auf den 17. Oktober verlegt worden.

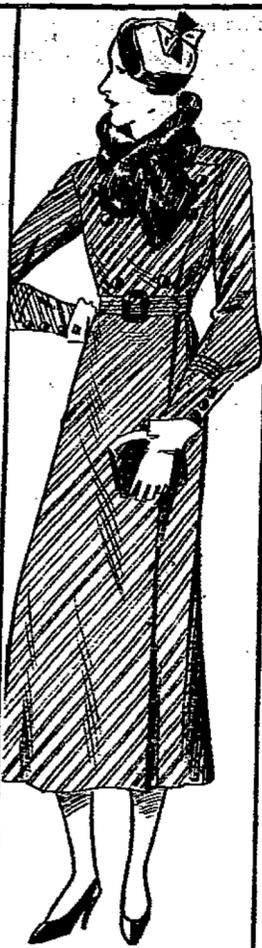
„Haarglanz“ hält das Haar gesund! Er gibt dem Haar nach jeder Kopfwäsche stets von neuem seine natürliche Reinheit und seine jugendliche Elastizität wieder. „Haarglanz“ erhalten Sie mit jedem weißen Beutel Schwarzkopf-Schaumpon, dem milden Haarfliegemittel und auch mit dem hochwertigen, kosmetisch wirksamsten Schwarzkopf-Extra. Für Blondinen „Extra-Blond“, die aufhellende Spezial-Sorte!



Herren-Überm. Rückengurt aus schweren grauen Fischgrastoffen, wie Abb. RM 2950



Kindermantel aus wollenem Diagonal mit Pelzkragen, 65 cm lang, wie Abb. RM 850



Damen-Mantel mit Pelzkrawatte a. meliert. Diag.-Crewl. a. Kunststeppseide, wie Abb. RM 2150

Frohsein soll einkehren

in jedes Haus, in jede Familie! Das „Besserwerden“ fängt bei der Kleidung an, und die soll sich ein jeder kaufen und leisten können!

Wie immer sind wir mit der Tat zur Stelle: Sie kaufen bei uns bequem

mit nur 1/6 Anzahlung und zahlen den Rest in 8-12 Monatsraten!

Wie preiswert wir dabei sind, beweisen unsere nebenstehenden Angebote!

Wir führen:

Herrenkleidung / Damenkleidung
Kinderkleidung / Kleiderstoffe / Seidenstoffe / Samte / Weißwaren
Baumwollwaren / Tischwäsche / Bettwäsche / Hauswäsche / Leibwäsche
Trikotagen / Wollwaren / Strickwaren
Schirme / Teppiche / Brücken / Vorlagen / Gardinen / Gardinstoffe
Dekorationsstoffe / Steppdecken
Tischdecken / Diwanddecken / Herren-, Damen- und Kinder-Schuwaren.



Mit der grossen Schaufenster-Passage



Damen-Mantel aus Crewl. Diag., ganz gefüttert, mit großem Pelzkragen, wie Abb. RM 2700

Mädchen-Mantel aus reinwollenem Vel.-Diag. mit Pelzkrag, 85 cm lang, wie Abb. RM 1350

Ulster-Paletot, grau Fischgraststreifen, ganz auf kunst. Futter, wie Abb. RM 3750



Leck-Spangenschuh mit Metalleinsatz, wie Abbild. RM 590

In unserer Schuhwaren-Abteilung unterhalten wir eine reiche Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderschuhen.

Unsere Schuhfabrikate sind gut, unsere Schuhpreise niedrig.



Herrenschuh, schwarz Barock, Rehenarbeit, wie Abb. RM 850

Wichtige Bekanntmachungen Zwangsversteigerung.

Am 5. Dezember 1932, 11.30 Uhr, an Gerichtsstelle, Hellerrieder Straße 131, Zimmer Nr. 111a, veräußert werden soll im Saalbau des Magdeburger Stadt- & Stadtkassenschatzamt, im Saalbau des Magdeburger Stadt- & Stadtkassenschatzamt, im Saalbau des Magdeburger Stadt- & Stadtkassenschatzamt...

Bekanntmachung.

Ich bitte ersucht darauf hin, daß bei der Versteigerung des Pflanzenschatzes in der Gemarkung „Erdel“ (siehe Anlage) die Rechte der Pflanzenschatzbesitzer zu berücksichtigen sind...

Die Frauenwelt den Frauen zum Lesen, Denken u. Schauen

Vertragene und neue Magazine, 6.75 RM, ein einzelnes Jahrgang, 2.50 RM, 5 Jahrgänge, 12.50 RM...

So billig sind jetzt gute Betten

Federbetten mit guter und weicher Füllung, Ober- Nr. 13-22, 23-32, 33-42, 43-52, 53-62, 63-72, 73-82, 83-92, 93-102, 103-112, 113-122, 123-132, 133-142, 143-152, 153-162, 163-172, 173-182, 183-192, 193-202, 203-212, 213-222, 223-232, 233-242, 243-252, 253-262, 263-272, 273-282, 283-292, 293-302, 303-312, 313-322, 323-332, 333-342, 343-352, 353-362, 363-372, 373-382, 383-392, 393-402, 403-412, 413-422, 423-432, 433-442, 443-452, 453-462, 463-472, 473-482, 483-492, 493-502, 503-512, 513-522, 523-532, 533-542, 543-552, 553-562, 563-572, 573-582, 583-592, 593-602, 603-612, 613-622, 623-632, 633-642, 643-652, 653-662, 663-672, 673-682, 683-692, 693-702, 703-712, 713-722, 723-732, 733-742, 743-752, 753-762, 763-772, 773-782, 783-792, 793-802, 803-812, 813-822, 823-832, 833-842, 843-852, 853-862, 863-872, 873-882, 883-892, 893-902, 903-912, 913-922, 923-932, 933-942, 943-952, 953-962, 963-972, 973-982, 983-992, 993-1002, 1003-1012, 1013-1022, 1023-1032, 1033-1042, 1043-1052, 1053-1062, 1063-1072, 1073-1082, 1083-1092, 1093-1102, 1103-1112, 1113-1122, 1123-1132, 1133-1142, 1143-1152, 1153-1162, 1163-1172, 1173-1182, 1183-1192, 1193-1202, 1203-1212, 1213-1222, 1223-1232, 1233-1242, 1243-1252, 1253-1262, 1263-1272, 1273-1282, 1283-1292, 1293-1302, 1303-1312, 1313-1322, 1323-1332, 1333-1342, 1343-1352, 1353-1362, 1363-1372, 1373-1382, 1383-1392, 1393-1402, 1403-1412, 1413-1422, 1423-1432, 1433-1442, 1443-1452, 1453-1462, 1463-1472, 1473-1482, 1483-1492, 1493-1502, 1503-1512, 1513-1522, 1523-1532, 1533-1542, 1543-1552, 1553-1562, 1563-1572, 1573-1582, 1583-1592, 1593-1602, 1603-1612, 1613-1622, 1623-1632, 1633-1642, 1643-1652, 1653-1662, 1663-1672, 1673-1682, 1683-1692, 1693-1702, 1703-1712, 1713-1722, 1723-1732, 1733-1742, 1743-1752, 1753-1762, 1763-1772, 1773-1782, 1783-1792, 1793-1802, 1803-1812, 1813-1822, 1823-1832, 1833-1842, 1843-1852, 1853-1862, 1863-1872, 1873-1882, 1883-1892, 1893-1902, 1903-1912, 1913-1922, 1923-1932, 1933-1942, 1943-1952, 1953-1962, 1963-1972, 1973-1982, 1983-1992, 1993-2002, 2003-2012, 2013-2022, 2023-2032, 2033-2042, 2043-2052, 2053-2062, 2063-2072, 2073-2082, 2083-2092, 2093-2102, 2103-2112, 2113-2122, 2123-2132, 2133-2142, 2143-2152, 2153-2162, 2163-2172, 2173-2182, 2183-2192, 2193-2202, 2203-2212, 2213-2222, 2223-2232, 2233-2242, 2243-2252, 2253-2262, 2263-2272, 2273-2282, 2283-2292, 2293-2302, 2303-2312, 2313-2322, 2323-2332, 2333-2342, 2343-2352, 2353-2362, 2363-2372, 2373-2382, 2383-2392, 2393-2402, 2403-2412, 2413-2422, 2423-2432, 2433-2442, 2443-2452, 2453-2462, 2463-2472, 2473-2482, 2483-2492, 2493-2502, 2503-2512, 2513-2522, 2523-2532, 2533-2542, 2543-2552, 2553-2562, 2563-2572, 2573-2582, 2583-2592, 2593-2602, 2603-2612, 2613-2622, 2623-2632, 2633-2642, 2643-2652, 2653-2662, 2663-2672, 2673-2682, 2683-2692, 2693-2702, 2703-2712, 2713-2722, 2723-2732, 2733-2742, 2743-2752, 2753-2762, 2763-2772, 2773-2782, 2783-2792, 2793-2802, 2803-2812, 2813-2822, 2823-2832, 2833-2842, 2843-2852, 2853-2862, 2863-2872, 2873-2882, 2883-2892, 2893-2902, 2903-2912, 2913-2922, 2923-2932, 2933-2942, 2943-2952, 2953-2962, 2963-2972, 2973-2982, 2983-2992, 2993-3002, 3003-3012, 3013-3022, 3023-3032, 3033-3042, 3043-3052, 3053-3062, 3063-3072, 3073-3082, 3083-3092, 3093-3102, 3103-3112, 3113-3122, 3123-3132, 3133-3142, 3143-3152, 3153-3162, 3163-3172, 3173-3182, 3183-3192, 3193-3202, 3203-3212, 3213-3222, 3223-3232, 3233-3242, 3243-3252, 3253-3262, 3263-3272, 3273-3282, 3283-3292, 3293-3302, 3303-3312, 3313-3322, 3323-3332, 3333-3342, 3343-3352, 3353-3362, 3363-3372, 3373-3382, 3383-3392, 3393-3402, 3403-3412, 3413-3422, 3423-3432, 3433-3442, 3443-3452, 3453-3462, 3463-3472, 3473-3482, 3483-3492, 3493-3502, 3503-3512, 3513-3522, 3523-3532, 3533-3542, 3543-3552, 3553-3562, 3563-3572, 3573-3582, 3583-3592, 3593-3602, 3603-3612, 3613-3622, 3623-3632, 3633-3642, 3643-3652, 3653-3662, 3663-3672, 3673-3682, 3683-3692, 3693-3702, 3703-3712, 3713-3722, 3723-3732, 3733-3742, 3743-3752, 3753-3762, 3763-3772, 3773-3782, 3783-3792, 3793-3802, 3803-3812, 3813-3822, 3823-3832, 3833-3842, 3843-3852, 3853-3862, 3863-3872, 3873-3882, 3883-3892, 3893-3902, 3903-3912, 3913-3922, 3923-3932, 3933-3942, 3943-3952, 3953-3962, 3963-3972, 3973-3982, 3983-3992, 3993-4002, 4003-4012, 4013-4022, 4023-4032, 4033-4042, 4043-4052, 4053-4062, 4063-4072, 4073-4082, 4083-4092, 4093-4102, 4103-4112, 4113-4122, 4123-4132, 4133-4142, 4143-4152, 4153-4162, 4163-4172, 4173-4182, 4183-4192, 4193-4202, 4203-4212, 4213-4222, 4223-4232, 4233-4242, 4243-4252, 4253-4262, 4263-4272, 4273-4282, 4283-4292, 4293-4302, 4303-4312, 4313-4322, 4323-4332, 4333-4342, 4343-4352, 4353-4362, 4363-4372, 4373-4382, 4383-4392, 4393-4402, 4403-4412, 4413-4422, 4423-4432, 4433-4442, 4443-4452, 4453-4462, 4463-4472, 4473-4482, 4483-4492, 4493-4502, 4503-4512, 4513-4522, 4523-4532, 4533-4542, 4543-4552, 4553-4562, 4563-4572, 4573-4582, 4583-4592, 4593-4602, 4603-4612, 4613-4622, 4623-4632, 4633-4642, 4643-4652, 4653-4662, 4663-4672, 4673-4682, 4683-4692, 4693-4702, 4703-4712, 4713-4722, 4723-4732, 4733-4742, 4743-4752, 4753-4762, 4763-4772, 4773-4782, 4783-4792, 4793-4802, 4803-4812, 4813-4822, 4823-4832, 4833-4842, 4843-4852, 4853-4862, 4863-4872, 4873-4882, 4883-4892, 4893-4902, 4903-4912, 4913-4922, 4923-4932, 4933-4942, 4943-4952, 4953-4962, 4963-4972, 4973-4982, 4983-4992, 4993-5002, 5003-5012, 5013-5022, 5023-5032, 5033-5042, 5043-5052, 5053-5062, 5063-5072, 5073-5082, 5083-5092, 5093-5102, 5103-5112, 5113-5122, 5123-5132, 5133-5142, 5143-5152, 5153-5162, 5163-5172, 5173-5182, 5183-5192, 5193-5202, 5203-5212, 5213-5222, 5223-5232, 5233-5242, 5243-5252, 5253-5262, 5263-5272, 5273-5282, 5283-5292, 5293-5302, 5303-5312, 5313-5322, 5323-5332, 5333-5342, 5343-5352, 5353-5362, 5363-5372, 5373-5382, 5383-5392, 5393-5402, 5403-5412, 5413-5422, 5423-5432, 5433-5442, 5443-5452, 5453-5462, 5463-5472, 5473-5482, 5483-5492, 5493-5502, 5503-5512, 5513-5522, 5523-5532, 5533-5542, 5543-5552, 5553-5562, 5563-5572, 5573-5582, 5583-5592, 5593-5602, 5603-5612, 5613-5622, 5623-5632, 5633-5642, 5643-5652, 5653-5662, 5663-5672, 5673-5682, 5683-5692, 5693-5702, 5703-5712, 5713-5722, 5723-5732, 5733-5742, 5743-5752, 5753-5762, 5763-5772, 5773-5782, 5783-5792, 5793-5802, 5803-5812, 5813-5822, 5823-5832, 5833-5842, 5843-5852, 5853-5862, 5863-5872, 5873-5882, 5883-5892, 5893-5902, 5903-5912, 5913-5922, 5923-5932, 5933-5942, 5943-5952, 5953-5962, 5963-5972, 5973-5982, 5983-5992, 5993-6002, 6003-6012, 6013-6022, 6023-6032, 6033-6042, 6043-6052, 6053-6062, 6063-6072, 6073-6082, 6083-6092, 6093-6102, 6103-6112, 6113-6122, 6123-6132, 6133-6142, 6143-6152, 6153-6162, 6163-6172, 6173-6182, 6183-6192, 6193-6202, 6203-6212, 6213-6222, 6223-6232, 6233-6242, 6243-6252, 6253-6262, 6263-6272, 6273-6282, 6283-6292, 6293-6302, 6303-6312, 6313-6322, 6323-6332, 6333-6342, 6343-6352, 6353-6362, 6363-6372, 6373-6382, 6383-6392, 6393-6402, 6403-6412, 6413-6422, 6423-6432, 6433-6442, 6443-6452, 6453-6462, 6463-6472, 6473-6482, 6483-6492, 6493-6502, 6503-6512, 6513-6522, 6523-6532, 6533-6542, 6543-6552, 6553-6562, 6563-6572, 6573-6582, 6583-6592, 6593-6602, 6603-6612, 6613-6622, 6623-6632, 6633-6642, 6643-6652, 6653-6662, 6663-6672, 6673-6682, 6683-6692, 6693-6702, 6703-6712, 6713-6722, 6723-6732, 6733-6742, 6743-6752, 6753-6762, 6763-6772, 6773-6782, 6783-6792, 6793-6802, 6803-6812, 6813-6822, 6823-6832, 6833-6842, 6843-6852, 6853-6862, 6863-6872, 6873-6882, 6883-6892, 6893-6902, 6903-6912, 6913-6922, 6923-6932, 6933-6942, 6943-6952, 6953-6962, 6963-6972, 6973-6982, 6983-6992, 6993-7002, 7003-7012, 7013-7022, 7023-7032, 7033-7042, 7043-7052, 7053-7062, 7063-7072, 7073-7082, 7083-7092, 7093-7102, 7103-7112, 7113-7122, 7123-7132, 7133-7142, 7143-7152, 7153-7162, 7163-7172, 7173-7182, 7183-7192, 7193-7202, 7203-7212, 7213-7222, 7223-7232, 7233-7242, 7243-7252, 7253-7262, 7263-7272, 7273-7282, 7283-7292, 7293-7302, 7303-7312, 7313-7322, 7323-7332, 7333-7342, 7343-7352, 7353-7362, 7363-7372, 7373-7382, 7383-7392, 7393-7402, 7403-7412, 7413-7422, 7423-7432, 7433-7442, 7443-7452, 7453-7462, 7463-7472, 7473-7482, 7483-7492, 7493-7502, 7503-7512, 7513-7522, 7523-7532, 7533-7542, 7543-7552, 7553-7562, 7563-7572, 7573-7582, 7583-7592, 7593-7602, 7603-7612, 7613-7622, 7623-7632, 7633-7642, 7643-7652, 7653-7662, 7663-7672, 7673-7682, 7683-7692, 7693-7702, 7703-7712, 7713-7722, 7723-7732, 7733-7742, 7743-7752, 7753-7762, 7763-7772, 7773-7782, 7783-7792, 7793-7802, 7803-7812, 7813-7822, 7823-7832, 7833-7842, 7843-7852, 7853-7862, 7863-7872, 7873-7882, 7883-7892, 7893-7902, 7903-7912, 7913-7922, 7923-7932, 7933-7942, 7943-7952, 7953-7962, 7963-7972, 7973-7982, 7983-7992, 7993-8002, 8003-8012, 8013-8022, 8023-8032, 8033-8042, 8043-8052, 8053-8062, 8063-8072, 8073-8082, 8083-8092, 8093-8102, 8103-8112, 8113-8122, 8123-8132, 8133-8142, 8143-8152, 8153-8162, 8163-8172, 8173-8182, 8183-8192, 8193-8202, 8203-8212, 8213-8222, 8223-8232, 8233-8242, 8243-8252, 8253-8262, 8263-8272, 8273-8282, 8283-8292, 8293-8302, 8303-8312, 8313-8322, 8323-8332, 8333-8342, 8343-8352, 8353-8362, 8363-8372, 8373-8382, 8383-8392, 8393-8402, 8403-8412, 8413-8422, 8423-8432, 8433-8442, 8443-8452, 8453-8462, 8463-8472, 8473-8482, 8483-8492, 8493-8502, 8503-8512, 8513-8522, 8523-8532, 8533-8542, 8543-8552, 8553-8562, 8563-8572, 8573-8582, 8583-8592, 8593-8602, 8603-8612, 8613-8622, 8623-8632, 8633-8642, 8643-8652, 8653-8662, 8663-8672, 8673-8682, 8683-8692, 8693-8702, 8703-8712, 8713-8722, 8723-8732, 8733-8742, 8743-8752, 8753-8762, 8763-8772, 8773-8782, 8783-8792, 8793-8802, 8803-8812, 8813-8822, 8823-8832, 8833-8842, 8843-8852, 8853-8862, 8863-8872, 8873-8882, 8883-8892, 8893-8902, 8903-8912, 8913-8922, 8923-8932, 8933-8942, 8943-8952, 8953-8962, 8963-8972, 8973-8982, 8983-8992, 8993-9002, 9003-9012, 9013-9022, 9023-9032, 9033-9042, 9043-9052, 9053-9062, 9063-9072, 9073-9082, 9083-9092, 9093-9102, 9103-9112, 9113-9122, 9123-9132, 9133-9142, 9143-9152, 9153-9162, 9163-9172, 9173-9182, 9183-9192, 9193-9202, 9203-9212, 9213-9222, 9223-9232, 9233-9242, 9243-9252, 9253-9262, 9263-9272, 9273-9282, 9283-9292, 9293-9302, 9303-9312, 9313-9322, 9323-9332, 9333-9342, 9343-9352, 9353-9362, 9363-9372, 9373-9382, 9383-9392, 9393-9402, 9403-9412, 9413-9422, 9423-9432, 9433-9442, 9443-9452, 9453-9462, 9463-9472, 9473-9482, 9483-9492, 9493-9502, 9503-9512, 9513-9522, 9523-9532, 9533-9542, 9543-9552, 9553-9562, 9563-9572, 9573-9582, 9583-9592, 9593-9602, 9603-9612, 9613-9622, 9623-9632, 9633-9642, 9643-9652, 9653-9662, 9663-9672, 9673-9682, 9

Aus Mitteldeutschland

Ein Junge aufgepiekt

Ein 12jähriger Schüler wollte sich von der Friedenseiche auf dem Schützenplatz in B... (Kreis Bitterfeld) an einem dünnen Strich herablassen. Der Strich riss, und der Junge fiel auf die eiserne Einfriedung. Er wurde auf den Bitterfeldern aufgepiekt und schwer verletzt.

Falschmünzerverkettung im Walde

Zwei Wanderburschen haben in einem Waldstück bei Schandau im Kreise Zeitz eine Falschmünzerverkettung aufgemacht. Sie hatten Zweimark- und Fünzigpfennigstücke bereits in großer Zahl hergestellt und in der Zeitzer Gegend an den Mann gebracht. Die Aufmerksamkeit einer Geschäftsfrau in Zeitz wurde den Geldfabrikanten zum Verhängnis. Die Frau, bei der falsche Geldstücke in Zahlung gegeben waren, schöpfte Verdacht und benachrichtigte die Polizei, die die Täter festnahm und sie als Münzverbrecher überführen konnte.

Er zahlt aus dem Munde

Ein Steinhauer, der bei den Wirten oft in die Kreide geriet, kam nach Eilenburg in eine Gastwirtschaft. Als es ans Bezahlen gehen sollte, suchte er aufgeregt alle Taschen nach Geld ab, aber kein Pfennig fand sich. Der Wirt wollte nicht borgen, er bestand auf Bezahlung der Rechnung. Schließlich gab er sich mit einem Pfand zufrieden, und was tat der Rechnungsbuchhalter: er griff in den Mund, nahm sein Gebiß heraus und ließ es dem Wirt als Pfand für seine Rechnung da.

Nazis Angst vor der Verantwortung

Der Regierungspräsident in Merseburg hat vier Nationalsozialisten zu Mitgliedern bzw. stellvertretenden Mitgliedern des Kommissarischen Kreisauausschusses in Weißenfels ernannt. Die Ernennungen haben jedoch die Hebernahme der Ämter abgelehnt.

Gasvergiftung durch eine Kake

Morgens gegen 4 Uhr bemerkten Eltern in W... bei Bitterfeld Gasgeruch, hatten aber noch die Kraft, die Fenster aufzureißen. Ihr 7jähriger Junge war schon betäubt. Sie fanden bald, daß am Küchenschrank der Gaszylinder abgerissen war und der Gasapparat offen stand. Die Eltern glauben, daß die Hauskake beim Umherspringen dieses Unheil verursacht hat. Das Kind ist an der Gasvergiftung schwer erkrankt.

Waldsturz vom Dach

Der 45jährige Schieferdecker Richter, der bei einem Dachdeckergeschäft in Wittenberg arbeitete, stürzte aus 6 Meter Höhe von einem Dach ab und blieb mit gespaltenem Schädel tot liegen.

Waldsturz auf der Straße. Auf dem Marktplatz in Weißenfels wurde ein kleiner Milchwagen von einem Pferdefuhrwerk umgeworfen. Dabei lief der gesamte Inhalt der Kannen, etwa 20 Liter, aus, so daß der Eigentümer einen erheblichen Schaden erlitt.

Schwerer Sturz von der Leiter. In einem landwirtschaftlichen Betrieb in Nordhausen ereignete sich ein schwerer Unfall. Der aus Buchholz stammende Knecht Unger stürzte von einer Leiter 3 Meter tief ab und fiel in den leer stehenden Erntewagen. Er brach sich den linken Oberarm und erlitt innere Verletzungen.

Jerichower Land

In Burg wird gebaut

Der Gemeinnützigen Baugenossenschaft in Burg ist es gelungen, trotz Wegfalls der öffentlichen Hauszinssteuer-Hypotheken den Wohnungsbau in großzügiger Weise weiter zu betreiben. Mit Unterstützung des Revisionsverbandes konnte der Vorstand der hiesigen Baugenossenschaft sein Bauprogramm für 1932 finanzieren.

Das Baugelände war bereits im Besitz der Genossenschaft. Die erste Hypothek wird von einer Versicherungsgesellschaft gestellt, und die zweite als Hauszinssteuer-Hypothek aus Mitteln der sogenannten Ländervorleihen vom Staate Preußen. Der Rest von 15 Prozent der Baukosten wird aus eignen Mitteln gedeckt.

Das überhöchste Erdreich auf dem Bauplatz Lüdersdorfer Straße haben sich die Mitglieder der Freien Turnerstaffel zur Erhöhung ihres Sportplatzes in der Kolonie abgefahren. Es handelte sich um 450 Kubikmeter oder 650 Kubikmeter Erde.

Mit dem Ausschachten der Baupläte ist bereits begonnen. Gebaut werden an der Lüdersdorfer Straße drei Wohnhäuser mit 18 Zweizimmer- und 3 Zweieinhalbzimmer-Wohnungen, und an der zweiten Querstraße der Mollkestraße ein Wohnhaus mit 3 Zweizimmer- und 3 Zweieinhalbzimmer-Wohnungen. Insgesamt werden also vier Wohnhäuser mit 47 Wohnungen gebaut.

Durch die Bauten in der Lüdersdorfer Straße wird die südliche Seite ganz geschlossen und damit wird diese Straße eine der besten werden.

Das Wohnhaus in der zweiten Querstraße der Mollkestraße bildet den Abschluß des Baublocks der Baugenossenschaft an der oberen westlichen Seite der Mollkestraße. Ein Weiterbauen in dieser Richtung in Verlängerung des jetzigen Neubaus ist wegen der dann folgenden offenen Bauweise nicht mehr rationell.

Für die Bauausführung kommen nur Bürgerfirmen und Bürger Arbeiter in Frage. Die Bauleitung hat der Architekt Maximilian Worn (Magdeburg) in Händen.

Severing in Burg

Riesentundgebung der Sozialdemokratie

Wer am Mittwochabend zwischen 6 und 7 Uhr in den Straßen Burg war, der war erstaunt über die großen Menschenmassen, die sich zum Bahnhof bewegten. Severing, der von den Reaktionsären abgelehnte preussische Minister, wurde von seinen Gefolgsleuten zur Eröffnung des Wahlkampfes durch die Sozialdemokratische Partei in Burg vom Bahnhof abgeholt. In dem Menschenstrom, der sich zum Bahnhof wälzte, befanden sich auch Kommunisten, die bei der Ankunft Severings gegen den sozialdemokratischen Führer in wüste Schmährufe ausbrachen. Man ließ die Spalter der Arbeiterbewegung ihre Gemeinheiten vollführen. Sie haben sich mit ihrem Geschrei bei der Arbeitererschaft blamiert und diese eigenartige „Werbung“ für die SPD. wollte man nicht unterbrechen. Im übrigen dämpfte der Musikverein „Fidelio“ den kommunistischen Unfug.

Lange vor Beginn der sozialdemokratischen Kundgebung waren der Saal und die Nebenräume des Volkshauses vollständig überfüllt. 2000 Besucher hatten sich eingefunden und viele Hunderte mußten wohl oder übel den Rücken anlehnen, weil polizeilich abgesperrt war. Reicher Beifall wurde den Kinderfreunden und dem Volksschor für ihre einleitenden Darbietungen gespendet. Nach stürmischer Begrüßung durch die Riesenversammlung ging Genosse Severing zuerst auf die Taktik der Papenregierung ein, die politische Willensäußerung des Volkes durch den Stimmzettel, wenn sie ihr nicht paßt, mit der Reichstagsauflösung tot zu regieren und so das Volk politisch gleichgültig und fatalistisch zu machen, damit es sein oberstes Recht, das freie Wahlrecht, nicht mehr benutzt und die Macht den Reaktionsären überläßt. Die Sozialdemokratie wird gegen diese Erzeugung von Wahlmüdigkeit im Volk ankämpfen.

Ebenso energisch wird sich die Sozialdemokratie gegen die vom Reichstanzler angekündigte Veränderung der Verfassung, wozu übrigens eine 2/3-Mehrheit im Reichstag notwendig ist, zur Wehr setzen. Es hat gerade jetzt erdichtete Zweck, zur Wahl zu gehen, um zu behaupten, daß das Volk parlamentarisch regiert sein will und eine Verfassungsänderung im reaktionären Sinne ablehnt.

Indem die Wähler Nazis und Kommunisten, also über 300 Gegner des Parlaments und der Demokratie, in den Reichstag geschickt haben, hat sich die parlamentarische Maschine festgelaufen und kann keine praktische Arbeit für das Volk leisten. Das muß anders werden. Sozialdemo-

kraten müssen hinein in den Reichstag, die die Volksrechte wahren und stets bemüht sind, die Lebensverhältnisse der Notleidenden zu verbessern.

Jeder, der nur einen Funken politischen Verstand besitzt, kann nicht mit in das Horn der Gegner tuten: die Sozialdemokratie sei schuld an unserm Elend. Die Sozialdemokratie hat bis jetzt vom Volk niemals die Mehrheit im Reichstag erhalten. Wer ehrlich denkt, kann ihr also auch nicht die Schuld zuschreiben, daß sie versagt habe. Wer übrigens in Wirtschaft und Politik an Wunder glaubt, der wird enttäuscht bleiben. Nur praktische Mitarbeit im Dienste des Volkes kann uns vorwärtsbringen. Und dazu ist die Sozialdemokratie stets bereit gewesen.

Genosse Severing schilderte dann den Krieg zwischen den Deutschenationalen und Nazis, zwischen Eugenberg und Hitler, machte aber darauf aufmerksam, daß wir bei der Schadenfreude über die Valgerei der Garzburger Front nicht vergessen sollen, daß sich beide einig sind im Kampfe gegen die Sozialdemokratie. Dann wandte sich Severing an die Kommunisten. „Ich bin es gewohnt, von den Kommunisten mit Schmährufen empfangen zu werden; dafür habe ich aber kein Ohr. Die SPD. ist die Partei, die der Reaktion den Steigbügel hält. Sie ist keine Partei des Fortschritts, sondern des Rückschritts. Ich behaupte, daß der bei vielen Kommunisten vorhandene Idealismus von den Führern nicht angewendet wird, um praktische Arbeit für die merktätige, notleidende Bevölkerung zu leisten. Alles, was die Kommunisten bisher angeestellt haben, hat sich immer zum Nutzen der Reaktion ausgewirkt. Am 20. Juli haben sich die Kommunisten erboten, in den Generalstreik zu treten, um meine Amtsenthebung zu verhindern, und heute schreien sie Severing verrede. Das nennen sie Massenbewußtsein.“

Die Unvernunft in Politik und Wirtschaft muß endlich beseitigt werden und die Vernunft zum Durchbruch kommen: Sozialistische Politik und sozialistische Wirtschaft wollen wir in geschlossener Front und fester Einigkeit im Kampfe gegen die Reaktion in Deutschland zur Auswirkung bringen zum Vorteil des Volkes und des Staates.

Daß Friede waltet, Wohlstand blüht, und Freud und Hoffnung hell durchglüht, der Arbeit Heim, der Arbeit Leben, das ist das Ziel, das wir erstreben, das ist der Arbeit heiliger Krieg. Mit uns das Volk, mit uns der Sieg!

stehenden Lehrgänge erfreuen sich großer Beliebtheit und bieten Gelegenheit zu vielseitiger häuslicher Ausbildung. Das geht schon daraus hervor, daß bisher 206 Kurse mit 2905 Teilnehmern abgehalten werden konnten.

Preußen. Aus der Gemeindeverwaltung... Die Gemeinderrechnung für 1931/32 wurde in Einnahme mit 45 567 und in Ausgabe mit 44 865 und mit einem Kassenbestand von 702 Mark einstimmig genehmigt. Die Gemeinde hatte ferner bei der öffentlichen Bauparcelle der Mitteldeutschen Landesbank ein Guthaben von 909 Mark. Auf Antrag von G. Heise wurde dessen Wohnzimmern in der Schule um 10 Prozent gemindert. Einige Vertreter sprachen sich gegen diese Mietminderung aus. Der Antrag der Oberförsterei Grünemalde wegen Steuerentlastung wurde einstimmig abgelehnt. Eine Senkung der Steuern wäre in dieser Zeit, wo die soziale Belastung der Gemeinde so groß ist, ein Fehler, der nie wieder gutgemacht werden könnte. Die Unterstützungen, die die Gemeinde zu zahlen hat, müßten sonst zum Schaden der Armen noch gekürzt werden. Der Weg in der Wilhelmstraße, von Ballerstedt bis Willi Zante, soll mit Steinrücken ausgebessert werden. Es wurde Klage geführt, daß sich Leute weigern, bei einem Begräbnis einen Mann zum Tragen zu stellen. Diese Verpflichtung soll neu geregelt werden.

Schönhausen. Uebung der Arbeiter-Samariter. Auf dem Reichsbahnhof in Schönhausen fand in Anwesenheit der Reichsbahnbehörde, der Polizei und einiger geladener Gäste eine Uebung der Arbeiter-Samariter-Kolonnen aus Stendal, Tangermünde und Schönhausen statt. Der Uebung lag folgende Annahme

600 Prozent Bürgersteuer auch in Mischerleben

790 000 Mark für Wohlfahrtsdienstleistungen

Nach der Magistratsitzung... Nach der Magistratsitzung in Mischerleben tagten die Kammerdeputation und der Finanzausschuß zusammen mit dem Magistrat in Gegenwart eines Vertreters der Regierung. In dieser Sitzung wurde der Etat eingehend durchgesprochen. Am Mittwoch tagte der Magistrat erneut und beschloß, die Bürgersteuer um weitere 100 Prozent zu erhöhen. Danach beträgt die Bürgersteuer für 1933 600 Prozent des Landesjahres. Andere Städte sind angeblich weit höhergegangen, bis auf 900 und 1000 Prozent. 600 Prozent werden im Jahre 1933 infolge der Ermäßigungen und des Wegfalls des Frauenzuschlags nicht mehr erbringen als im Jahre 1932 die 300 Prozent, vorausichtlich sogar noch weniger. Der Etatsposten für Wohlfahrtsdienstleistungen soll in Höhe von 790 000 Mark bestehen bleiben. Es war angeregt worden, diese Position zu er-

zugrunde: Ein Personenzug war auf einen Güterzug aufgefahen. 16 Verletzte mußte schnelle Hilfe gebracht werden. Die Arbeiter-Samariter-Kolonnen Stendal, Schönhausen und Tangermünde waren schnell zur Stelle. Sofort wurden die Verwundeten aus dem von der Reichsbahn zur Verfügung gestellten Zuge geschafft und verbunden. Dr. L. H. E. (Schönhausen) prüfte die angelegten Verbande und sprach anerkennende Worte.

Wolmirstedt-Neuhaldensleben

Gemeinde-Sitzung in Wefensleben

Der Haushaltsplan ist von der Regierung an die Gemeinde zurückgegeben und nicht genehmigt, weil die Steuern noch nicht erschöpft seien. Die Bürgersteuer nämlich sei noch nicht eingeführt. Der Haushaltsplan in seiner heutigen Fassung liegt nun in Ausgabe 92 443 Mark und in Einnahme nur 85 586 Mark vor, so daß ein ungedeckter Fehlbetrag von 6857 Mark verbleibt. Der Etat wurde mit 7 gegen 4 Stimmen angenommen.

Um einen finanziellen Zufluß erhalten zu können, mußte die Gemeinde jetzt die Bürgersteuer mit 300 Prozent einführen. Das geschah mit 6 gegen 4 Stimmen und einer Enthaltung. Es lag ein Vertrag mit der Reichsbahn wegen Geländeaustausches vor. Die Beschlußfassung wurde aber mit der Begründung verweigert, daß die noch nicht auf der Karte vermerkten Ackerstücke erst eingezeichnet werden sollen.

Der Antrag des Zentralverbandes der Arbeitslosen auf Winterhilfe und Beschaffung von Kohlen soll in der nächsten Fürsorgeausschuß-Sitzung beraten werden. Dieser Ausschuß soll noch durch zwei Wohlfahrtsdienstleistungen ergänzt werden.

Wanzleben-Oschersleben

Eine Bitte an die Reichsbahn

Die Bedürfnisanstalt gegenüber dem Bahnhofsgelände in Egelin befindet sich in einem ekelerregenden Zustand. Inzwischen ist dort schon seit Wochen keine Reinigung mehr vorgenommen. Es kann wirklich keinem Reisenden zugemutet werden, eine derart schmutzige und stinkende Anstalt zu benutzen. Hoffentlich sorgt die Reichsbahn schnell für Abhilfe.

Anfälle bei der Arbeit

Der Bergarbeiter Otto Fiedler aus Larthun und der Elektriker Rudolf Rosenthal aus Egerleben wurden in das Leopoldshaller Krankenhaus eingeliefert. Durch ein stützendes Salzstück erlitt Fiedler im Berleppischacht Staßfurt eine Quetschung des rechten Fußes. Rosenthal hat auf dem Altklwerk in Weßeragen an einer Schalttafel der Starkstromleitung gearbeitet. Dabei ist eine Schichtlampe herausgeschlagen, durch die der Bedienungswerte an den Händen und im Gesicht starke Verbrennungen erlitt.

Aus dem Harz

Den Vater totgefahren

Auf der Chaussee zwischen Quedlinburg und Ditzlitz ereignete sich ein schweres Motorradunfall. Der Motorradfahrer Biesenhenne aus Thale befand sich mit seinem Vater, dem Pensionär Heinrich Biesenhenne, als Soziusfahrer auf der Fahrt nach Ditzfurt. Plötzlich verlor der Fahrer die Gewalt über die Maschine. Beide Fahrer stürzten und trugen schwere Verletzungen davon. Der Vater starb bald darauf. Der Sohn wurde in bedenklichem Zustande dem Krankenhaus zugeführt.

Ein Korallenriff am Harz

Die in der Nähe von Bad Sachsa (Harz) liegenden Römersteine, ein Felsgebilde, das in seiner Vielgestalt ein ungemein seltsames Gezei bildet, stellen sich als ein Korallenriff auf dem Festland dar. Genaue Untersuchungen haben nämlich ergeben, daß der Aufbau dieses Felsgebildes auf jene winzigen Seeleichen zurückzuführen ist, die in den Meeren südlicher Breiten die berühmten Korallenriffe bilden. Die deutschen Korallenriffe bildeten sich vor Millionen Jahren, und zwar zu der Zeit, als das Gebiet des jetzigen Mitteldeutschlands noch sogenanntes Festlandmeer bedeckt war. So blieb das Korallenriff als Zeuge längst vergangener Zeiten in Bad Sachsa stehen.

600 Prozent Bürgersteuer auch in Mischerleben

790 000 Mark für Wohlfahrtsdienstleistungen

Nach der Magistratsitzung... Nach der Magistratsitzung in Mischerleben tagten die Kammerdeputation und der Finanzausschuß zusammen mit dem Magistrat in Gegenwart eines Vertreters der Regierung. In dieser Sitzung wurde der Etat eingehend durchgesprochen. Am Mittwoch tagte der Magistrat erneut und beschloß, die Bürgersteuer um weitere 100 Prozent zu erhöhen. Danach beträgt die Bürgersteuer für 1933 600 Prozent des Landesjahres. Andere Städte sind angeblich weit höhergegangen, bis auf 900 und 1000 Prozent. 600 Prozent werden im Jahre 1933 infolge der Ermäßigungen und des Wegfalls des Frauenzuschlags nicht mehr erbringen als im Jahre 1932 die 300 Prozent, vorausichtlich sogar noch weniger. Der Etatsposten für Wohlfahrtsdienstleistungen soll in Höhe von 790 000 Mark bestehen bleiben. Es war angeregt worden, diese Position zu er-

möglichen. Kammerdeputation, Finanzausschuß und Magistrat kamen aber zu dem Ergebnis, eine Kürzung nicht verantworten zu können. Da aber die bisher nötigen Ausgaben nicht gedeckt werden können, müßten die Beschlüsse der letzten Stadtverordneten-Versammlung über Erhöhung der Reichsteuern und Bemilligung von Sachleistungen abgelehnt werden.

Alle Fälle von Krankenbehandlung vom Wohlfahrtsamt, die zu Beanstandungen führten, werden dem Vorstand des Rassenärztlichen Vereins als Kontrollkommission zur Überprüfung überwiesen. Der Gondeleich soll im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes entschlammt werden. Die Stadtverordneten-Versammlung soll gebeten werden, hierfür 3300 Mark aus ihrem Dispositionsfonds zur Verfügung zu stellen.

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie
Ziehung 1. Kl. 21. u. 22. Oktober - Lose bei den staatl. Lottereeinnehmern

Calbe - Aschersleben

Läßt alle Hoffnung schwanden

Der Handwerkerbund hatte in Aschersleben zu einer Kundgebung aufgerufen...

Wir wissen, daß es weiten Kreisen des selbständigen Handwerks nicht gerade rosig geht...

Was haben die 230 Nazis im übrigen im Reichstag mit ihrer Macht anzufangen gewußt?

Wahrscheinlich, die täglichen Verkehrsunfälle. Am frühen Morgen des Mittwochmorgens...

Die Winterhilfe in Schönebeck

Die für die Winterhilfe in Betracht kommenden Organisationen waren zum Leiter des Wohlfahrtsausschusses...

bereitenden Besprechung eingeladen worden. Vertreten waren 18 Organisationen.

Die Ausprache ergab grundsätzliche Bereitwilligkeit zur Mitarbeit. Die Leitung für Schönebeck-Projekte übernimmt Stadtrat Freyding...

1300 Zigaretten gestohlen

In der Nacht zum Donnerstag wurde in der Filiale des Zigarrenhanjes Meißner & Co. in Schönebeck ein Einbruch verübt.

In der Feldscheune aufgefunden

Die 33jährige Krißin auf der Landstraße. „Führen Sie mal Anna Perina vor“ ruft der Richter in Schönebeck dem Waidmeyer zu.

Anna mußte beteln gehen, mußte Landreicherin werden. Beim Aufbruch einer Feldscheune fand man sie dann, am 21. September.

Wegen Bettelns und Landstreichens erhielt sie je zehn Tage Haft. Was wird aus Anna Perina aber, wenn sie das Gefängnis verläßt?

Schönebeck-Bad Salzellen. Die alte Geschichte. Den städtischen Beamten konnte bis heute noch kein Pfennig ihres Ochobergehälts ausgezahlt werden.

Schönebeck-Bad Salzellen. Auch eine „Kindezentführung“. Ein Schönebecker Handwerker hat eine Tochter, die sich aber in Fürjergereziehung befindet.

Schönebeck-Bad Salzellen. Festgenommen. Am Mittwochnachmittag wurde nach einer aufregenden Jagd durch die Elb- und Steinstraße ein Schönebecker Einwohner von der Magdeburger Polizei festgenommen.

Stadtrat Leopoldshall. Das nennt man Glück. Zwei Freunde gingen auf den Stadtfurter Jahrmarkt zum Hummel.

suchten ihn auf seiner Arbeitsstelle auf, und nach anfänglich heftigem Leugnen bequeme er sich dann doch einzugeleihen, daß er den Diebstahl ausgeführt hat.

Stadtrat Leopoldshall. Troß Krise ungebrochen. Wenn am Schluß jedes Quartals die Delegierten des Fabrikarbeiterverbandes der Zahlstelle Stadtrat Leopoldshall zu ihrer Generalversammlung zusammenkommen...

Unerböt!

Unter dieser Ueberschrift ist in der Magdeburger Nazi-Zeitung unter Warbh ein Artikel erschienen.

Der Magistrat der Stadt Warbh hat den Vertrag mit dem Pächter Ollenhauer, der am 31. März 1933 abläuft, gekündigt.

Anzeigen aus Aschersleben, Staßfurt, Schönebeck-Bad Salzellen und Kreis Calbe

Brennholz

Seite 312, Seite 312, 1.10.32, Kaiser-Spane jed. Menge

A. Zobel, Sägewerke

Aschersleben, Niederlage Bergstraße, Telefon 2378

Geschäfts-Eröffnung!

Morgen Freitag eröffne ich eine Schneider- und Gesell-Handlung

Agnes Schmidt, Aschersleben

Hecklinger Straße 11

Dr. Eugen Jagsch

Zahnarzt - Zahnärztin

Zur Werbe-Woche

10% Rabatt!

Reinhold Sieber

Volksbank, Kaiser Str. 12, 2328

Jedes Buch

besorgen wir in ganz kurzer Zeit

BUCHHANDLUNG VOLKSTIMME

Am 1. und 2. Oktober bleiben die Eisenbahnfahrpläne I und II gültig.

Einladung

zur öffentlichen Sitzung der Stadtkommunalverwaltung am Montag, dem 17. Oktober 1932, abends 7 Uhr.

- 1. Genehmigung der Stadtkommunalverwaltung... 2. Genehmigung der Stadtkommunalverwaltung...

- 1. Die Stadtkommunalverwaltung... 2. Die Stadtkommunalverwaltung...

- 1. Die Stadtkommunalverwaltung... 2. Die Stadtkommunalverwaltung...

Ordnung

Die Steuer wird auf Antrag auf 15 M. ermäßigt für solche Hunde, die zur Ausübung eines Berufes oder Gewerbes unentbehrlich sind.

- a) Hunde, welche von Behörden im dienstlichen Interesse gehalten werden... b) Hunde, welche zum Weidreiben oder zur Jagd und Bewachung der Herden geeignet sind...

Der Magistrat ist berechtigt, im Laufe des Steuerjahres eine zweite allgemeine Aufnahme anzunehmen.

Personen, die taxierbare Hunde züchten und ihre Züchter sowie ihre Zuchtstuten und die von ihnen gezüchteten Hunde in ein von einer Zuchtorganisation...

Jeder Hund muß auf der Straße oder an öffentlichen Plätzen mit einer vom Magistrat für das betreffende Steuerjahr angefertigten Steuerkarte versehen sein.

Der Magistrat ist berechtigt, im Laufe des Steuerjahres eine zweite allgemeine Aufnahme anzunehmen.

Vorstehende Hundesteuerordnung tritt mit dem 1. April 1932 in Kraft.

Vorstehende Hundesteuerordnung wird mit folgender Maßgabe genehmigt:

Der Magistrat ist berechtigt, im Laufe des Steuerjahres eine zweite allgemeine Aufnahme anzunehmen.

Der Magistrat ist berechtigt, im Laufe des Steuerjahres eine zweite allgemeine Aufnahme anzunehmen.

Der Magistrat ist berechtigt, im Laufe des Steuerjahres eine zweite allgemeine Aufnahme anzunehmen.

Das gestohlene Leben

Die Entlarvung des falschen Daubmann - Betrogene Hoffnung von Hunderttausenden ...



„Oskar Daubmann“: Christian Hummel.

Wenn sich zwei Hamburger irgendwo in der Welt begegnen, dann ruft bestimmt der eine Hummel, Hummel! und der andre antwortet dann Mors, Mors! Der Scherz hat seine Geschichte: Hummel war ein altes Hamburger Original; wenn ihn die Kinder auf der Straße durch Zuruf seines Namens neckten, dann antwortete er mit dem Rufe „Mors, Mors“, der ins Hochdeutsche so viel heißt wie „Göb von Verlichingen“.

Als der nunmehr entlarvte falsche Kriegsgefangene „Oskar Daubmann“ am Dienstag vom Polizeirevier in Niedingen von der Landespolizei Karlsruhe mit den Worten begrüßt wurde: „Guten Tag, Herr Hummel“,

da fiel allerdings dem kühnen Oskar eine schlagfertige Antwort nicht ein, weder die sprichwörtliche hamburgische noch eine andre: „Daubmann“ war vollkommen niedergeschlagen darüber, daß man ihn endlich als den erkannt hatte, der er ist: als den im Jahre 1898 in Oberwiel bei Baden (Schweiz) gebornen Karl Ignaz Hummel. Das Märchen vom „letzten Heimkehrer“, das so romantisch schon klang und der nationalstischen Presse so gelegen kam, ist damit zusammengebrochen. Mit ihm ein schmählich getauschtes greises Elternpaar ...

Karl Ignaz Hummel ist von Beruf Schneider. Schwindeln, die er sich aufschublen kommen ließ, brachten ihm wiederholt Gefängnisstrafen ein, gleichzeitig aber auch Kenntnisse des Gefängniswesens, die ihm jetzt bei seinem geriaten Streiche nicht wenig zustatten kamen. Wegen anderer Schwindeln, die ungeführt blieben, wurde Hummel von der Polizei gefügt.

Bestäube sie nicht einen Fingerabdruck, so hätte sie ihn wohl kaum je überführt. Erst der Abdruck hat Hummel richtig in Druck gebracht.

Es war dem Kriegsgefangenen „Daubmann“ durchaus nicht leicht zu widerlegen, daß er Daubmann sei. Die Zweifel, die in seiner barockschönen Kaiserstübler „Heimatstadt“ Erdlingen bei seiner Rückkehr nach angeblich 15jähriger Gefangenschaft in Afrika aufstauten, wurden von der patriotischen und romantischen Suggestion, der fast alle erlagen, erstickt. Gewiß, die Eltern erkannten ihren Sohn nicht wieder.

aber das Glück der Hoffnung, daß er es doch sein könne, machte sie allmählich zu Opfern der schönen Illusion.

In Endingen selbst zeigte sich „Daubmann“ nur selten; besonders die Nachbarn, die den ersten, der während des Krieges an der Westfront gefallen ist, kannten, bekamen ihn kaum zu Gesicht. Bei der Zusammenkunft mit Regimentskameraden sprach der Schwindler wenig; erzählten die andern von Daubmann I., so hörte Daubmann II. gut zu und erfuhr allmählich alles, was er brauchte, um das andre Leben zu seinem zu machen. Die Wahrheit, die er erfuhr, wurde so seine Lüge. Auch wußte er ohnedies schon viel, was sich in den Schwindeln entbaute ließ, denn — „Daubmann“ hat

mit seinem Freunde Oskar Daubmann in den Jahren 1909 und 1910 gemeinsam die Volkshule in Endingen besucht, gemeinsam mit dem Freunde Knabenstreiche ausgeführt, gemeinsam im Hause der Eltern Daubmanns gespielt.

Es klingt im übrigen nicht ungläubhaft, wenn Christian Hummel berichtet, daß ihn der Schwindler „allmählich zu dumm“ wurde, zumal er ihn längst nicht in diesem gigantischen Ausmaße geplant hatte, den er im Laufe der Zeit annahm. Hummel hat im Mai 1932 in Offenburger sein Geschäft, das nicht mehr ging, und seine Frau, die er wohl nicht mehr liebte, verlassen, sich auf sein Fahrrad gesetzt und ist über die Schweiz und Oberitalien bis nach Neapel gefahren. Die Unmöglichkeit, auch hier leicht zu

Geld zu kommen, mag ihn ebenso wie ein natürliches Heimweh auf den Gedanken gebracht haben, sich

die Rückreise zu ersinnen; er ging aufs deutsche Konsulat und tischte hier das Märchen, mit dem er später halb Deutschland verblüffte, auf: die Erzählung seiner Verwundung in der Sommeschlacht, seiner Gefangennahme, mißglückten Flucht, Verurteilung zu 20 Jahren Zuchthaus, Verbringung eines Teils der Strafkraft in einer französischen Strafanstalt in Nordafrika und seiner abenteuerlichen Wanderung durch die Wüste ... In Wirklichkeit kennt Hummel

Afrika nur aus Büchern und von Ansichtskarten, die Not der Kriegsgefangenschaft nur aus Erzählungen. Hummel wurde die Rückkehr nach Deutschland ermöglicht. Die Ausreise aus Deutschland, die er bald plante, wurde ihm indes durch den Aufbruch des Kubels, das Interesse der Öffentlichkeit, die feiernden Empfänge, die ihm wegen Verurteilung wurden — besonders festlich ging es bei einer Motorfahrtsfahrt der badischen Nationalsozialisten zu — unmöglich gemacht. Unabhängig von dem Kriegsgefangenen Oskar Daubmann, den seit dem Jahre 1916 bereits die Erde Frankreichs deckt, nahm die „Affäre Daubmann“ selbständiges nationales Leben an.

Allmählich tauchten Zweifel auf. Der Zentralnachweis für Kriegsvermisste in Spandau zeigte sich skeptisch. Das französische Außenministerium, das an der restlosen Aufklärung des Falles aus naheliegenden politischen Gründen größtes Interesse zeigte, erklärte, daß Oskar Daubmann niemals französischer Kriegsgefangener gewesen, daß sein Name in den einschlägigen Akten nicht verzeichnet sei. Andererseits setzte sich der Bataillionskommandeur des Muskietiers Daubmann, Seite an Seite mit der größten Organisation der ehemaligen Kriegsgefangenen, für die Echtheit des Heimkehrers ein. Schon sollte ein Lokaltermin in der algerischen Festung Constantine vorbereitet werden. Daubmann erklärte in Vortragsabenden, die ihm bereits schon eine ganze Menge Geld eingebracht haben dürften, daß er noch durch eine geplante Buchveröffentlichung beträchtlich zu vermehren gedachte:

„Ich will die Wahrheit!“ „Als 19jähriger frischer junger Bursche bin ich ins Feld gezogen, als 36jähriger gebrochener Mann kam ich wieder. Ich will die Wahrheit, die reine Wahrheit!“

Die Wahrheit ist ans Tageslicht gekommen. Der Schneider Christian Hummel aus Offenburger wird sich wegen Betrugs und Urkundenfälschung vor Gericht zu verantworten haben. Den Eltern des im Jahre 1916 gefallenen Oskar Daubmann wurde zum zweitenmal der Sohn entziffen. Die Wahrheit ist eine Tragödie. Wäre der Schwindler unentdeckt geblieben, die Welt wäre um eine Generation ärmer, ein Elternpaar eines großen Glückes unberaubt geblieben. Der Weltkrieg hat zum letztenmal seine entsetzliche Frage gezeigt: —

Des Schwindlers Verbrechen

Mit der Aufklärung dieses sensationellen Falles müssen auch all die Kombinationen verschwinden, die man im Anschluß daran ausgesprochen hat. Und es waren deren nicht wenige.

Mit besonderer Schärfe wurde damals von gewisser Seite die französische Regierung angegriffen. Man berief sich darauf, daß Frankreich ausdrücklich erklärt hatte, kein deutscher Kriegsgefangener befände sich mehr in Frankreich und den Kolonien. Mit dieser Erklärung der französischen Regierung waren die Arbeiten der deutsch-französischen Kriegsgefangenen-Austauschkommision abgeschlossen worden. In der Erklärung der französischen Regierung waren

auch alle jene Kriegsgefangene mit einbegriffen gewesen, die wegen irgendeines Vergehens von französischen Kriegsgerichten verurteilt worden waren. All diese Verurteilungen sind begnadigt worden, die letzten davon im Jahre 1926. Schon bei der Rückkehr Daubmanns wurde von ruhig und vernünftig denkenden üblichen Geheimdiensten festgestellt, daß, wenn Daubmann die Wahrheit spräche, es sich um einen ganz außergewöhnlichen Einzelfall handeln könnte. Nun aber, nachdem der Fall Daubmann so einwandfrei erklärt ist, besteht kein Anlaß, an der Wahrheit der Erklärungen Frankreichs zu zweifeln.

Der falsche Daubmann hat nicht nur ganz Deutschland hinter sich geführt, er hat nicht nur seine Heimatgemeinde und die Orte, die ihm begehrteste Empfänge bereitet haben, aufs übelste

blamiert, er hat nicht nur die Eltern Daubmanns in roßiger Weise verleht, sondern er hat

auch unzählige Hoffnungen gewekt, wie man jetzt weiß, unberechtigt. Es gibt Zehntausende von Vermissten-Erklärungen, die nach geraumer Zeit in Todeserklärungen umgewandelt worden sind. Es gibt Tausende von Kriegsgefangenen, über deren Schicksal bis heute nichts bekannt geworden ist, bei denen man aber nach Lage der Dinge annehmen muß, daß sie nicht mehr am Leben sind.

Die Angehörigen all dieser Vermissten sind durch den Schwindler aufs bitterste enttäuscht worden, und es besteht jetzt mehr denn je kein Anlaß für die Eltern und Verwandten von 150 000 verschollenen deutschen Soldaten zu glauben, daß sie noch einmal ein Lebenszeichen von den Vermissten erhalten werden. Zweifellos sind die, die bis heute nicht zurückgekehrt sind, entweder tot oder freiwillig zurückgeblieben. Besonders in Rußland ist ja, wie man weiß, nach Friedensschluß eine erhebliche Anzahl deutscher Kriegsgefangener anfällig geworden. Viele haben

dort drüben geheiratet und langsam die alte Heimat vergessen.

Man wird den falschen Daubmann alias Hummel wegen Betrugs und Urkundenfälschung anklagen. Sein Verbrechen ist aber größer, es ist ein moralisches Verbrechen. Die betroffene Hoffnung von Hunderttausenden kann an ihm nicht gesühnt werden. —

Hummel - Hummel!

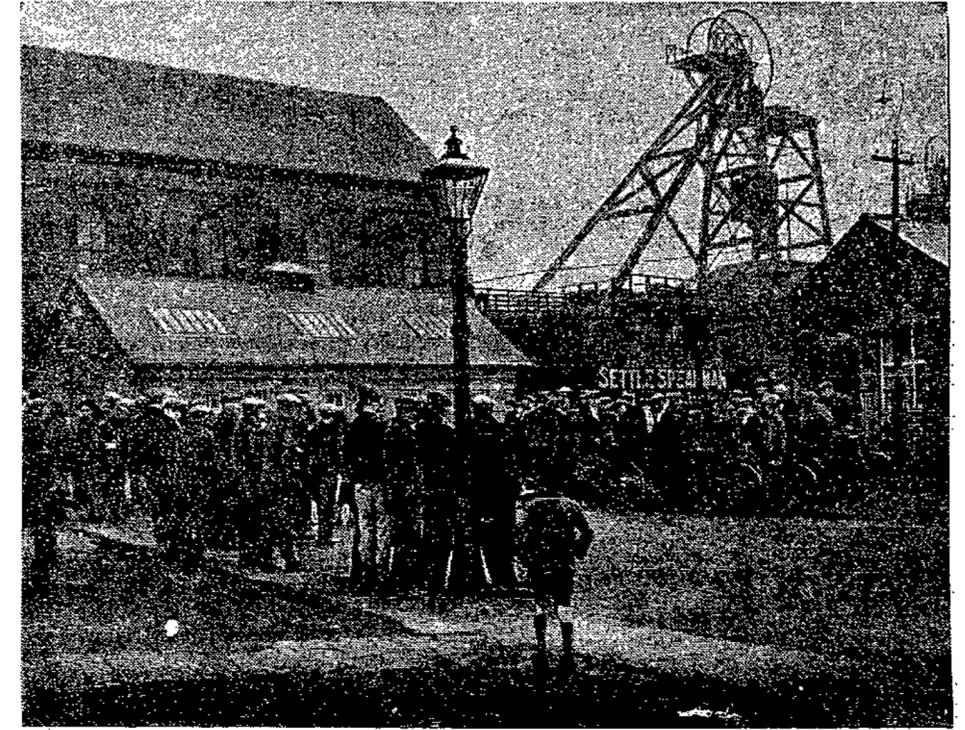
Der falsche Daubmann war ein gefeierter Held der Rechten!

Mit Ehrenspalten, Wälfersbüßen begrüßten sie den Schwindler Hummel; jetzt wird man korrigieren müssen, am besten paßt der Name Schummel!

Er schrieb in Eugenbergs Gazetten und gab sich stramm und patriotisch, er raffelte mit fremden Ketten, und jetzt — die Wirkung war nachfolgt!

So ehrten sie ihn vorn und hinten; ans schwarzweihrote Herz genommen, ist er, als Meister über Finten, an ihren Geldsack ran gekommen!

Jetzt zwinkt und zwackt sie die Blamage, ihr ganzes Weltbild ist verbogen — sie zahlten ihm die höchste Wage dafür, daß er sie aufgezogen! Rufer.



Das Grubenunglück in Lancashire. Auf der Wand-Lane-Grube in Lancashire in England ereignete sich, wie die „Volksstimme“ vor Sagen berichtet, ein folgenschweres Unglück. Aus einer Höhe von 700 Fuß stürzte der vollbesetzte Förderkorb in die Tiefe. 19 Bergleute fanden hierbei den Tod.

15 Jahre Zuchthaus für einen Anhold

Das Schwurgericht beim Landgericht II Berlin verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den 54-jährigen Maschinenschlosser Gustav Boose aus Alexanderdorf im Kreise Teltow, der sich am 1. August vorigen Jahres an der vierjährigen Elfriede Braun vergangen und dabei das Kind getötet hatte, wegen Sittlichkeitsverbrechens mit Todeserfolg zu 15 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren. —

Sprung aus dem brennenden Hause

In der Nacht zum Mittwoch brach in einem Hause in Erfurt, möglicherweise durch Brandstiftung, Großfeuer aus. Ein Mann sprang mit seiner Frau und seinem Sohn aus seiner Wohnung auf die Straße.

Alle drei Personen erlitten schwere Verletzungen. —

Wenn nachts das Haus einstürzt!

In Lille in Frankreich sind am Mittwoch zwei alte Häuser eingestürzt. Die meisten Bewohner wurden durch ein verdächtiges Rachen aus dem Schlaf geweckt; sie konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Ein 52-jähriger Mann kam unter den Trümmern um.

Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß ein am Vorabend in einem der beiden Gebäude ausgebrochener Brand die Festigkeit des Hauses erschüttert hatte. —

U-Bahn-Zugbegleiter überfahren

In der Nähe des Untergrund-Bahnhofs Breitenbach-Platz in Berlin ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall. Durch einen der letzten Wagen eines Untergrund-Bahnzuges wurde der Zugbegleiter Hallwas auf den Anlagen des Abstellgleises angefahren und getötet.

Blutbad im Walde

In einem Walde in der Nähe von Riwa in Polen kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Dorfbewohnern und zwei Polizisten.

Die Dorfbewohner wollten einen Förster, den sie der Erziehung eines beim Holzdiebstahl ergriffenen Bauern bezichtigten, lynchen. Die Polizisten, die zum Schutze des Försters herbeigezogen waren, schossen in die Menge.

Zwei Personen wurden getötet, eine erlitt schwere Verletzungen. —

Um die Ehre

Die nach längerer Verhandlung des Hamburger Disziplinargerichts aus verschiedenen Gründen ihres Dienstes enthobene Frau Regierungsrat Erkens machte einen Selbstmordversuch durch Einnehmen von Gift, konnte aber ins Leben zurückgerufen werden.

Frau Erkens beabsichtigt im übrigen, gegen das Urteil Berufung einzulegen. Sie macht geltend, daß die Verhandlung gegen sie gerichtsnotorisch gemacht habe, daß sie, entgegen früherer Annahme, an den Selbstmorden zweier ihr unterstellter Beamtinnen keine Schuld trage. —

Für 3 Millionen verschoben

Vor dem Schnellschöffengericht Berlin-Mitte begann am Mittwoch die Verhandlung gegen den der Diebstahlschuld beschuldigten Richtersassessor Dr. Böhmert und gegen sieben Mitangeklagte. Das Urteil ist erst am Sonnabend zu erwarten.

Dr. Böhmert soll Effekten im Werte von mindestens drei Millionen Mark unter dem falschen Namen Munnike und mit Hilfe gefälschter Vollmachten des Fürsten von Reiningen bei verschiedenen, zum Teil bereits durch andre Diebstahlsaffären berüchtigten Berliner Banken verkauft haben. Der Erlös der Diebstahl soll zugunsten der Amsterdamer Mercurius-Bank an den angeklagten Bankemissar Julius Wit abgeführt worden sein. Die andern Angeklagten werden teils der Weisheit, teils der Urkundenfälschung beschuldigt.

Bei der gerichtlichen Feststellung des Tatbestands und insbesondere bei der Frage der Schuldverteilung ergaben sich zahlreiche Widersprüche. Eine eingehende Zeugenvernehmung soll Aufklärung bringen. —

Gegen den Schmuggel

Durch die verschärfte Heberwachung der Grenzen werden den Schmugglern im Westen fühlbare Verluste beigebracht. Allein im Landesfinanzamtsbezirk Düsseldorf sind im September von Grenzaußwacht- und Zollfahndungsbeamten 1560 Schmuggelfälle aufgebebt worden.

Es wurden beschlagnahmt 90 000 Zigaretten, 22 000 Gestöckel Zigarettenpapier, 6300 Kilogramm Tabak, 4900 Kilogramm Kaffee, 5000 Kilogramm Getreide, 2200 Kilogramm Mollersprodukte und 800 Kilogramm sonstige Waren. Den Schmugglern wurden 225 Fahrräder, 5 Motorräder und 25 Kraftwagen abgenommen. —

Rund um die Welt

In der Nähe von Billings im Staate Montana in Nordamerika fand der Kurator der Urweltabteilung des Newporter Naturhistorischen Museums in einer tiefliegenden Aue ein Skelett eines Rodosaurus, eines bisher nur durch Knochenabdrücke bekannten, etwa 100 Millionen Jahre alten Urwalddieres. —

In Mai 1933 veranstaltet das Deutsche Kartell für Hundewesen in Leipzig eine große Internationale Hundeausstellung, zu der Preise im Gesamtwert von fast 100 000 Mark vergeben werden sollen. —

IRMGARD KEUN: **Gilgi**
eine von uns

Das ist der neue Roman der Volksstimme

Er beginnt in der Sonnabend/Sonntag-Nummer und ist durch Photos aus einem demnächst erscheinenden gleichnamigen Film illustriert. Gilgi, die junge Stenotypistin, wird sich bald die Freundschaft aller unsrer Leser und Leserinnen erworben haben.

Unterbewußtsein

Von Dr. Cortana (Bremen).

Dr. Cortana (Bremen) hält am Freitag, dem 14. Oktober, abends in der „Freundschaft“ einen Vortrag über den „Unterbewußtsein“.

Selbst im gebildeten Laienpublikum begegnet man dem Begriff des Unterbewußtseins nur als Fremdwort, eine richtige Vorstellung macht sich aber kaum jemand davon. Und dennoch beherrscht das Unterbewußtsein unser Ich in so hohem Maße, daß es sich verlohnt, mit ihm bekannt zu werden.

Um mit ihm vertraut zu werden, müssen wir uns mit dem Gehirn ein wenig bekannt machen. Unser ganzes Gehirn ist fast ausschließlich aus grauer Substanz aufgebaut.

Die Ganglienzellen sind es, die alle Einwirkungen der Außenwelt getreulich registrieren. Sie sind größer, durchgefälliger und beweglicher als die Nervenzellen.

Die Ganglienzellen sind es, die alle Einwirkungen der Außenwelt getreulich registrieren. Sie sind größer, durchgefälliger und beweglicher als die Nervenzellen.

entgegennehmen und ihre Entschlüsse rasch fassen können. Diese Entschlüsse werden im Prinzip der Arbeitsteilung den untergebenen Ganglien weitergeleitet oder im Wege der motorischen Bahnen direkt erledigt, denn die telegraphische Verbindung besteht sowohl von unserer Körperoberfläche nach dem Gehirn, wie auch umgekehrt.

Die Ausschaltung der höchstentwickelten Ganglien setzt uns dem klotzigen Spiel der unkontrollierten

Eine Europäerin im Märchenland der Sahara

Dr. Charlotte Weidlers Bericht über ihre Forschungsreisen.

Gibt es noch Märchen der Wirklichkeit — im Zeitalter der Fernphotographie und der drahtlosen Gespräche von Kontinent zu Kontinent? Offenbar hält ein gutes Geschick doch noch Überwachungen für uns bereit, wenn wir „müde der Bücher und müde der Worte“ auf der Suche nach den Inseln einer unberührteren Welt sind.

Einer Frau blieb es vorbehalten, uns von jenen Ländern und Völkern Kunde zu bringen, die bisher mit Erfolg Zukunftslosigkeit und Fortschrittslosigkeit abzuweisen wußten. Frau Charlotte Weidler, deren Betretung des Nordwestens des Kontinents in der Sahara an den Südpolen schon bekannt war für die Exotik dieser Sonderaufgabe wohl vorbereitet.

lierten Ganglien aus. Wir handeln in dem Falle — unterbewußt.

Unsere Träume sind ebenfalls ausschließliche Arbeit unseres Unterbewußtseins. Daß hierbei die Funktionen der höheren Ganglien ausgeschaltet sind, beweisen uns die oft sinnlosen und unzusammenhängenden Begebenheiten.

Die wichtigste Errungenschaft des Erkennens der Zweiteilung unserer Gehirnfunktion gibt sich in der Hypnose. Wie entsteht diese? Sie beruht auf der Ausschaltung der höheren Ganglien, wodurch das Unterbewußtsein den Befehlen des Experimentators hemmungslos zur Verfügung steht.

Daraus ergibt sich, daß das Unterbewußtsein das Zusammenwirken aller zur Kritik unfähigen Ganglien umfaßt, welche um so präziser funktionieren, je disziplinierter ihr Training geübt wurde.

Der indiscrete Papagei

In einer Leipziger Vorortstraße stehen zweihundert Menschen auf einem Hausen. Sie haben alle die Köpfe nach oben gedreht und die Mäuler vor Spannung ein wenig geöffnet. In ihrer Mitte steht ein kleines, verhußeltes Männchen und gestikuliert. Oben aber auf einem Telegraphenmast sitzt ein grüner Papagei und sieht interessiert nach unten.

„Lorjin“, ruft der kleine, verhußelte Mann, „komm runder!“

„Du sollst doch nicht soviel faulen“, schreit der Vogel mit der schrillen Stimme eines Weibes.

Zweihundert Zuschauer lachen. Der kleine Mann erklärt: „Das hab ich edma von meiner Frau gelernt. Ich verdraachte mich sehr gut mit meiner Frau. Wir haben den Vooch! auch erd woanders hergegricht; da hab dec das midgebracht.“

„Du sollst doch nicht soviel faulen“, schreit der Vogel mit der schrillen Stimme eines Weibes.

„Den hab uns nämlich unser Neffe aus Brasilien midgebracht“, erklärt der kleine Mann hartnäckig.

„Das nächstemal grisch du geinen Gauschisch mid“, quarrt Lorchen.

Da kippt ein untersefter Kerl dem Kleinen, verhußelten Männchen auf die Schulter und fragt grinsend: „Seid wann schbrechen denn die Brasilianer Sagich?“

Der kleine Herr wird purerrot. Dann stülpt er sich seinen Hut auf den Kopf und läuft unter dem brüllenden Gelächter der gesamten Volksmenge weg, ohne seinem entflohenen Vogel auch nur einen weiteren Blick zu schenken.

Der kleine Herr wird purerrot. Dann stülpt er sich seinen Hut auf den Kopf und läuft unter dem brüllenden Gelächter der gesamten Volksmenge weg, ohne seinem entflohenen Vogel auch nur einen weiteren Blick zu schenken.

Hedensorten



Wenn zwei in dasselbe Horn tuten.

Die Kellnerin Molly Habericht

Roman von Hans Otto Henel. Erstausgabe im Verlage des Verfassers, Berlin.

Ob die Frau wirklich war und log, oder ob sie, wie sie behauptete, wirklich nur Schwärzerei kurz vor der Geburt zu regelrecht Entzündung auswich, konnte Mole nicht herausfinden. Sie fragte sich immer in ihrem Gemütsleben, aber auch das sollte die Frau nicht.

Im nächsten Tage ging sie zu Frau Schimmler in die Köchler Straße. Das war die Straße, durch die sie den Weg nach dem Hof für Adolphe gehen konnte. Sie sah das große Schild „Hof“ von weitem, denn die Köchler Straße wendete auf die Bismarckstraße.

„Wie magt eine Frau, die aus einem Heiner des Adolphe herkommt, das die Frau den ersten Mann kennen sollte, hätte sie jetzt auf Males Leib und logte mit Selbstverleumdung.“

Ja, das war die Köchler Straße. Das war die Straße, durch die sie den Weg nach dem Hof für Adolphe gehen konnte. Sie sah das große Schild „Hof“ von weitem, denn die Köchler Straße wendete auf die Bismarckstraße.

jüderlich auch die beiden nebenan liegenden Wohnungen.

Frau Schimmler gratulierte Mole, weil sie ausgerechnet dieses Glück habe. Zufällig sei sie nämlich allein zu Hause. Sie wachte überhaupt keine Illusionen, sondern erklärte sich jetzt zur augenblicklichen Hilfe bereit.

Mole legte ihren Kopf auf die Kommodenkante.

Mole sah auf. Aber Frau Schimmler verzuckerte herabgehend, daß alles schon vorüber sei. Sie half dem Mädchen auf das Bett zu liegen und sorgte für warme Decken, die ausgereicht waren, aber jüderlich schon oft dem gleichen Zweck gedient hätten.

„Nun, Sie haben Sie hier nach im Stunde liegen zur Verfügung. Dann gehen Sie nach Hause. Gut ist, wenn Sie sich ein paar Tage schonen. Seien Sie froh, daß Sie nicht mit den Männern, um immer spielen. Am liebsten, das ist die Hauptsache.“

Als sie durch den Hof kam, sah sie die Frau Schimmler eigenhändig gar nicht recht erkannt hätte. Es war nicht ganz und gar wie die Frau Schimmler, sondern wie eine Frau, die eine Frau war.

Durch die Zeitungen, die mit großen Heberschriften die Kunde von Males Selbstmord verbreitet hatten, war die nächste Seite der „Bismarck“ auf Frau Singer aufmerksam geworden. Sie wendete sich an die Frau Schimmler und ihre Gattin, um nach dem Verbleib der Frau Singer zu fragen.

Das war die Köchler Straße. Das war die Straße, durch die sie den Weg nach dem Hof für Adolphe gehen konnte. Sie sah das große Schild „Hof“ von weitem, denn die Köchler Straße wendete auf die Bismarckstraße.

Kenn sollten an der Bestrafung der bösen Geister tätige Hilfe geleistet haben. Obwohl die Frau jeden Abend selbstgerichtetem Trost von dem göttlichen Richter, einem Scherlaken mit üppigem Piercouth, empfing, beruhigte sie sich nicht. Sie bezichtigte sich der Sünde, vor allem des Mordes an ihrem unglücklichen Kinde.

Mole, selbst noch nie rufenden Schmerz genährt, kam immer schwerer mit der Verurteilung aus. Vergeltung suchte sie der aufgeregten Frau zu erklären, daß nicht ihre angeleglichen Sünden, sondern die von Menschen geschaffenen und beschaffen auch der Veränderung zugänglichen Umstände das Unglück Males verursachen würden.

Der letzten Erklärung zerschlug Frau Prager in Tränen, aber mitten darin überschüttete sie Mole mit Fluten von Beschimpfungen, weil solche Reden Gotteslästerungen seien. Vor ihrem Unglück hatte die Frau vor langer Arbeit und Sorge und hat keine Zeit gehabt, über die Dinge dieser Welt nachzudenken, und jetzt hatte das Unglück ihr das letzte bißchen Kraft zum Denken zertrümmert.

Mole ging aus, obwohl sie sich eigentlich hätte schonen müssen und trotzdem die Schmerzen seit dem Eingriff noch keinen Augenblick nachgelassen hatten. Reizte sie nicht zu Hause, dann war sie auch nicht den Ratschlägen des Frau Prager ausgelegt. Und überdies mußte sie Geld verdienen.

Das Gehen fiel ihr sehr schwer. Sie schleppte sich nur so dahin, aller paar Augenblicke stehenbleibend, um an den Hauswänden haltend.

In der Sandberger Straße blieb sie plötzlich bei kaltem Frostschweiß zusammen. Im Ruheraum standen auf sie zu.

Nun aber jedes Menschen besänftigen sich in dem das zusammengeknüllte Mädchen. Aber Mole wurde vom Schmerz schnell in eine unkontrollierbare Ohnmacht getrieben, doppelt wohlthätig, weil sie ihr den Anblick des Menschenfreundes erlaubte, der beim Hülfswerk das Handbändchen der Ohnmächtigen verknüpfen ließ. Er wußte über den Zustand genug, um nicht zu fragen.

In der Köchler Straße blieb sie stehen. Sie lag im kalten Bett zu einem hellen Saal.

Ärzte und Schwestern in weißen Kitteln standen um sie herum. Es roch nach Keimfreiheit.

Mole erschraf, denn sie lag vollkommen nackt da und die Herren untersuchten Leib und Schenkel, die das Mädchen so gern verborgen hätte. Die Herren fragten sehr freundlich. Es müsse doch ein Eingriff an ihr vorgenommen worden sein. Mole lag. Nein, sie habe sich nichts angehen und niemand habe sich an ihr vergreifen. Geize Angst zitterte in ihr. Sie fühlte wohl, daß die Herren Bescheid wußten, aber sie war um keinen Preis bereit, etwas zuzugeben. Lieber wollte sie sterben, als in das Zuchthaus gehen. Aber die Herren verloren ihre Freundlichkeit nicht angeht, der offenbar Lüge. Der Kellner, zu dem die anderen respektvoll aufblickten, zuckte bedauernd die Achseln und sagte:

„Die alte Geschichte! Schreiben Sie, Schwester: Peritonitis, weit vorgegriffen.“

Als größtes Wunder erschien Mole, daß man solche Herrlichkeiten, das laubere, weiße Lager, die Untersuchung, die freundliche Behandlung an sie wendete, ohne vorher gefragt zu haben, ob sie bezahlen könne. Die Schwester erwiderte ihr Bescheiden nicht im geringsten, als Mole auf Befragen erklärte, daß sie keiner Krankenkasse angehört und augenblicklich auch selbst kein Geld besäße, so daß also niemand für die Kosten aufkommen würde. Freilich kam Mole auch der Gedanke, daß es vielleicht besser wäre, wenn man die Kosten, die jetzt an den kranken Menschen gewandt wurden, schon dem gesunden hätte zugute kommen lassen. Dann gäbe es sicherlich weniger Kranke, die gepflegt und geheilt werden müssen.

Die Schwester lächelte, als Mole auf die beruhigende Zusicherung, daß eine Bauchfellentzündung dieser Art heilbar sei, berichtete, sie werde sich nach ihrer Genesung Mühe geben, die Kosten abzugeben.

Hier, in der Ruhe des Krankenhauses, paazierten Males Gedanken in den schmalen Zimmern, auf denen man eine Erklärung des Schicksals sucht. Besonders das eine „Wenn“ lag wie ein schwerer Block da und ließ sich nicht überlegen. „Wenn ich nicht so Hals über Kopf nach Leipzig geflüchtet wäre, hätte ich dann all das Schreckliche vermeiden lassen?“

(Schluß folgt)

schäftigte Genosse Mund als Sachbearbeiter anzufertigen.

Was macht aber ein Nazi-Verleumdeter aus dieser Tatsache? Er versteigt sich zu der Behauptung, daß der Magistrat dem Saalhornfährt-pächter Ollenhauer nur deshalb gefällig hätte, weil zwischen Ollenhauer und dem Genossen Mund persönliche Differenzen beständen. Ein weiterer Grund soll sein, daß der „marxistische“ Wirt des „Rautenfranzes“ die Wirtschaft des Saalhornfährtshauses übernehmen und die Bewirtschaftung des „Rautenfranzes“ seinem Sohn übertragen wolle.

Der Artikel stellt die Fortsetzung der in letzter Zeit wiederholt unternommenen Versuche dar, den Genossen Mund und den Magistrat systematisch in der Öffentlichkeit herabzumürdigen. Wie uns vom Saalhornfährt-pächter Ollenhauer bestätigt wird, haben zwischen ihm und dem Genossen Mund persönliche Differenzen nie bestanden. Auch die Behauptung, daß der Rautenfranzwirt das Saalhornfährtshaus pachten wolle, ist ein Phantasiegebilde, das aus der krankhaften Veranlagung eines Verleumders heraus entstanden ist. Von der von den Nazis wesentlich falsch aufgestellten Behauptung bleibt also nichts übrig.

Wenn der Schreiber dieses Artikels glaubt, dem Saalhornwirt Ollenhauer einen Dienst erwiesen zu haben, dann irrt er sich.

Salbe a. d. S. 100 Mann mehr beschäftigt. Bei der diesjährigen Kampagne wird in der Zuckerfabrik nicht mehr in drei, sondern in vier Schichten zu je 6 Stunden gearbeitet werden. Ungefähr 100 Arbeitslose können dadurch mehr eingestellt werden. Diese Arbeitsweise ist durch Vermittlung zwischen Arbeiterrat und Direktion vereinbart worden. — Ohnmächtig aufgefunden. In der Bahnüberführung Salbe-West, am Wege nach dem Wartenberg, wurde abends eine weibliche Person ohnmächtig aufgefunden. Neben ihr lag ein Damenrad. Vorübergehende nahmen sich ihrer an und brachten sie zur Polizei. Sie gab später an, in Döllau bei Dessau heimematen zu sein. Nach ihren Aussagen hat sie in Salbe ihren Bräutigam aufgesucht. Wie sie betäubt worden sein kann, konnte sie nicht angeben.

Aus der Altmark

Aus der Stendaler Magistratsitzung
In der Magistratsitzung in Stendal wurde folgendes beschlossen:

Im Interesse des soliden Unternehmertums sollen für die Steuerpflichtigen künftig bei städtischen Aufträgen oder Lieferungen nicht mehr berücksichtigt werden. In der Brauhausstraße wird die Befestigung des Bürgersteiges beantragt und in Aussicht genommen. Sie kann jedoch nicht durchgeführt werden, da die Anlieger zum größten Teil sich außerstande erklärt haben, die anteiligen Kosten aufzubringen. Auf Kosten der Stadt aber beratige Straßenbauarbeiten auszuführen, ist unter den jetzigen Verhältnissen völlig unmöglich.

Der immer mehr um sich greifenden Ilmenkrankheit fallen leider auch die Ulmen auf der Promenade zwischen Zangermünder Tor und Hospitalstraße zum Opfer. Sie sind zum größten Teil von der Ulmenkrankheit befallen und müssen deshalb im Laufe des Winters beseitigt werden. Lediglich die Baumreihe an der Südgrenze der Promenade soll vorläufig noch stehen bleiben.

Der Kampf kann beginnen

Für den Unterbezirk Stendal der Sozialdemokratischen Partei fand in Stendal eine Funktionärskonferenz statt. Sie galt der Vorbereitung zur kommenden Reichstagswahl.

Generalschaftsleiter Genosse Trumann (Stendal) setzte sich in einem einleitenden Referat mit der Papen-Notverordnung auseinander, die für die Arbeiterklasse der schwarze Eingriff in ihre Arbeitsrechte bedeutet. Parteifunktionär Genosse Müller (Stendal) beleuchtete anschließend in ausführlicher Weise die politische Situation. Die Aussprache ließ darauf schließen, daß die Parteimitgliedschaft in allen Orten zum Wahlkampf wieder bereitsteht.

Der Vorsitzende, Genosse Trumppf, konnte dann noch mitteilen, daß die Werbekampagne für die „Volksstimme“ auch im Kreise Stendal einen unerwartet großen Erfolg gehabt hat.

Stendal. Verkehrsunfall vor Gericht. Das Stendaler Schöffengericht verurteilte

Aus Liebestummer vergiftet

Das 18jährige Dienstmädchen M. G., Tochter eines Eisenbahnbeamten aus Aken-dorf, die bei einem Regierungsbeamten in Mersburg in Stellung war, hat sich mit Gas vergiftet. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Der Grund zu dem Selbstmord scheint in Liebestummer zu liegen zu sein.

Klein-Mühlungen. Augen geradeaus! Am Mittwoch geriet der Motorradfahrer Willi G. aus Magdeburg auf der Kreisstraße nach Schönebeck dadurch ins Schleudern, weil er sich nach einem hinter ihm fahrenden Personenkraftwagen umschau. G. konnte wohl das Tempo verringern, aber einen Sturz in den Graben nicht mehr verhindern. Er erlitt erhebliche Verletzungen.

Schwarz. Beschlüsse der Gemeindevertreter. Um den Ausbau der Landstraße Lippelskirchen-Dornbuck zu ermöglichen, erklärte sich die Gemeinde bereit, das in Frage kommende Gelände von dem Anlieger zu kaufen und dem Kreis unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Öffentlich finden die zahlreichen Erwerbslosen der Gemeinde für einige Wochen Beschäftigung. Nach langem Streit erklärt sich jetzt endlich die kirchliche Gemeinde bereit, das schon seit Jahren leer stehende Pfarrhaus an die politische Gemeinde zu vermieten. Der Mietvertrag findet die Zustimmung der Vertretung. Dem Antrag der Arbeitervertreter, in dem früheren Gutbezirk Gottesgnaden einen selbständigen Wahlbezirk einzurichten, konnte nicht mehr entsprochen werden, da die Berichte an den Bezirksauschuß schon weitergegeben worden sind. Für die Zukunft wird der Ortsteil Gottesgnaden wieder selbständiger Wahlbezirk. Die Gemeinde beabsichtigt, in nächster Zeit noch zwei Feuerlöschbrennen mit Hilfe der Wohlfahrts-erwerbslosen zu bauen. Zum Schluß erklärte sich die Vertretung noch bereit, die Kosten für die Ausrichtung der neu gegründeten Freiwilligen Feuerwehr mit Motorpumpe und sonstigem Material zu übernehmen. Der Betrag von rund 3000 Mark soll durch Aufnahme einer Hypothek bereitgestellt werden.

Aus der Altmark

den Kraftwagenführer M. aus Stendal wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 20 Mark. M. hatte in der Breiten Straße einen radfahrenden Jungen mit dem Raster des von ihm gesteuerten Lieferwagens getroffen und so Boden gerissen. — In der Altmark des Landes-Theater. Heute (Donnerstag), um 20 Uhr, geht zum zweiten Male die dreitägige Lustspielreihe „Liebe — unmodern“ in Szene. Morgen (Freitag), um 20 Uhr, wird „Ein Mastenball“, Oper in drei Akten von Verdi, bereits zum dritten Male gegeben. — Neuanmeldungen zur Theatergemeinde können jederzeit und ohne Nachzahlung der Septemberspielmoche in der Geschäftsstelle Wehse, Brüderstraße, vorgenommen werden.

Gegen Korruption und Amoral

Die Nazis als die „aktivsten“ Streiter. Als eine wirkliche „Zierde der Nation“ hat sich der Meister Otto Breitenbach in Schinne entpuppt. B., der rechtzeitig von der Stendaler Polizei in Haft genommen worden ist, stand gerade im Begriff, einige Kühe, die er aus Koppeln gestohlen hatte, auf dem Stendaler Viehverladebahnhof zu verfrachten. Das machte ihm keine Schwierigkeiten, noch dazu er in Stendal als Melker und Bege bekannt war.

Da vor einiger Zeit mehrere Koppeldiebstähle vorgekommen sind, legte man gegen den B. den Verdacht, daß er noch weitere Diebstähle verübt hat. Breitenbach war in Schinne in der Nazi-Partei Vertrauensmann. Er bekleidete das Amt des Einkassierers. Auch dabei hat er sich in treudeführender Weise die Befähigung bewiesen. Bei der Abrechnung stellte sich nämlich heraus, daß über hundert Mark fehlten.

Das Gericht wird diesem Gaekentweller klarmachen müssen, daß wir eben noch nicht im Dritten Reich leben, daß vielmehr vorläufig immer noch andere Moralbegriffe in Deutschland vorherrschen.

Zangermünde. Riesenbirnen erntete der Arbeiter*Kurzabstl aus der Blumenhalstraße in seinem Garten. Ein Exemplar hatte das

stattliche Gewicht von 2 Pfund. — Ein reger Umschlagverkehr herrschte in diesen Tagen am Hafen. In einigen Schiffen war von Hamburg Soja-Bohnenmehl eingetroffen, das von den Landwirten der Umgegend hier in Empfang genommen wurde. In langen Reihen standen die Fuhrwerke, um gefüllt wieder unfern Ort zu verladen. — Unter Ausfluß der Deffektivität verhandelte das Stendaler Schöffengericht gegen den tüchtigsten Staatsangehörigen Ringens Haus, wohnhaft in Zangermünde. Der Angeklagte soll sich in seiner Wohnung in betrübtem Zustand an seinem 8jährigen Söhnchen vergangen haben. Das Gericht hielt G. für schuldig und verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis.

Seehausen. Einbruchsdiebstähle. Eine unangenehme Ueberraschung erlebte Lehrer Hoppe, als er aus den Ferien zurückkam. Er fand die Türöffnung der Korridor seiner Wohnung in der Hindenburgstraße ausgegärt. Die Wohnung war von Einbrechern heimlich betreten worden. Die Anzüge, Wäsche und Silberzeug gestohlen hatten. Auch bei dem Studienassessor Grube scheinen die Diebe eingebrochen zu haben. Ob ihnen dort auch Beute in die Hände gefallen ist, kann erst nach Rückkehr des Assessors Grube festgestellt werden. Während der Herbstferien war niemand im Haus anwesend, ein Umstand, der den Einbrechern offenbar bekannt gewesen ist.

Unglücksfall durch Leichtsinm anderer

Auf dem Schacht Braunschweig-Lüneburg in Weferlingen ereignete sich ein Unglücksfall dadurch, daß jugendliche Bergleute leichtsinnig mit den Klipplern umgingen. Die Klipplern prallten zusammen und der Bergmann Schopp aus Weferlingen geriet mit dem rechten Arm zwischen zwei Kernen. Er erlitt einen Armbruch.

Gardelegen. Die Wallpromenade wird vergrößert. Zunächst hatte man am Magdeburger und Salzwehler Tor eine Anlage aus den jumpfgen frühern alten Mühlleichen errichtet. Jetzt kommen die Anwohner des Stendaler Tores auch auf ihre Rechnung. Wohlfahrts-erwerbslose bearbeiten die frühere alte Wiese, die längere Zeit den städtischen Gärtnern als Pflanzgarten diente. Im kommenden Frühjahr wird ein neues Stück Anlage hergerichtet sein. Bei diesen Umarbeiten soll auch gleichzeitig die Einfahrt aus der Schillerstraße in die Stendaler Straße übersichtlicher ausgebaut werden.

Uhrengeschäft geplündert

Einbrüche in Diesdorf und Volzenborn. Die Umgegend von Salzwehler wird jetzt häufig von Einbrechern heimlich betreten. Erst gestern berichteten wir, daß Landarbeitern in Rike und Klein-Güldenarg mitgespielt worden ist. Dieselben Spitzbuben scheinen ihr Handwerk im nahen Volzenborn weiterbetrieben zu haben. In der Nacht zum Mittwoch wurden abermals die Kammern mehrerer Landarbeiter durchwühlt. Mäntel, Anzüge, Wäsche, Stiefel und sonstige Sachen wurden gestohlen.

In Diesdorf wurde in derselben Nacht ein Uhrendiebstahl bei dem Uhrmacher Hermann Pieper ausgeführt. Die Diebe hatten ein Motorrad bei sich. Mit einem 15 Pfund schweren Feldstein, der in einen Salzsaß gesteckt worden war, wurde das Schaufensetz zerstört. Dann sind aus dem Fenster 3 Metall-Jungheims-Herrenuhren, 2 silberne Herren-Zylinder-Uhren, 1 Herrenuhr, 6 Herren-Ze-Uhren, 10 Uhrketten und eine Anzahl Herren-Gold-Doppelketten gestohlen worden.

Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt 300 bis 400 Mark. Eine Anzahl Trauringe wurden ebenfalls gestohlen, die aber wertlos sind. Die aufgenommenen Spuren zeigen, daß sich auch eine Frau unter den Einbrechern befunden haben muß. Der am Tatort zurückgelassene Saß trägt den Aufdruck: Saline Lüneburg.

Am Nachbarort Schinkenmühle wurden die Keller- und Küchentüren des Gastwirts Hehncke erbrochen. Durch Hunde wurden die Diebe aber verfangen und mußten unverrichteter Dinge wieder abziehen.

Salzwehler. Bautätigkeit kommt noch in Gang. Sehr trüb ist es am Anfang des Jahres bezüglich der Arbeitsbeschaffung auf dem Baumarkt aus. Schließlich wurde aber von den städtischen Körperschaften der Erweiterungsbau des Rathauses beschloffen und dafür die Mittel aus dem Rathausbaufonds bereitgestellt. Eine Anzahl Bauarbeiter hat einige Monate dabei Beschäftigung gehabt. Nicht umfangreiche Bauarbeiten werden im Kreisstran-

haus vorgenommen. Hier haben etwa 100 Bauarbeiter auf mehrere Monate Arbeit. Meliorations- und Tiefbauarbeiten werden in der Nähe der städtischen Post ausgeführt, wo seit Monaten 50 Arbeiter beschäftigt werden. Da für den Wohnungsbau Hauszinssteuermittel nicht zur Verfügung standen, wurden vom Magistrat Wege gefunden, den Wohnungsbau auf andre Weise zu fördern. Eine erhebliche Anzahl von Wohnungen ist deshalb in diesem Jahre fertiggestellt worden. Die Kleinwohnungsgenossenschaft hat zwei Doppelhäuser mit acht Wohnungen hergestellt, die in nächster Zeit bezogen werden können. Für ein weiteres Doppelhaus sind die Mittel ebenfalls noch bewilligt worden. Mit dem Bau wird sofort begonnen. Außerdem sollen 25 Wohn-häuser an der Krenzener Straße und zwölf Häuser als Stadtrandiedlung errichtet werden. Trotz der schweren Wirtschaftskrise herrscht in der Stadt verhältnismäßig reges Leben und Treiben.

Behördliche Mitteilungen

Salzwehler. Eine dringliche Stadtverordneten-Sitzung findet am Freitag, dem 14. Oktober, 17.30 Uhr, statt. Zur Beratung stehen folgende Punkte: 1. Stadtrandiedlung, 2. Unterhaltungsrichtsätze, 3. Rathausumbau, 4. Herrichtung eines Raumes im ehemaligen Zuschauergelände, 5. Erhöhung der Stände in der Viehauktionshalle, 6. Verhändenes. Um 15.30 Uhr findet am gleichen Tage eine Besichtigung des für die Stadtrandiedlung in Frage kommenden Geländes statt.

Seehausen (Altmark). Die Grabenkamp auf der Suhrbeide findet am 14. Oktober statt. Die Besitzer der Ueberfahrts haben bis dahin ihre Durchlässe so infand zu legen, daß der Durchlauf des Wassers nicht gehindert wird. Die Wege sind von allem Unrat zu reinigen. Zumberhandlungen werden bestraf. — Die Herbstferien des Monats findet am 31. Oktober statt. Ueberhängender Buß sowie die 3 Jahre alter Weiden auf den Buhnen sind zu schneiden und vom Ufer zu räumen.

Verfülltes Hünerfutter. Hünerhalter, die verfülltes Hünerfutter beziehen wollen, haben die Anstellung der amtlichen Besichtigung bis zum 30. Oktober im Rathaus Zimmer 12 zu beantragen. Die erforderlichen Formulare haben sich die Hünerhalter von den Futtermittelhändlern selbst zu besorgen.

Märkte

Berliner Getreidebörse. In der Berliner Produktenbörse herrschte am Mittwoch eine etwas freundlichere Stimmung. Das Angebot an Weizen ist wieder etwas zurückgegangen, nachdem die Kurse an den Vortagen einen merklichen Rückgang erlitten hatten. Gleichzeitig machte sich etwas härtere Nachfrage der Mühlen bemerkbar, so daß bei der Notierung am Markt herausgeholt werden konnte. Der Roggenpreis blieb unverändert. Roggen war lediglich in kleineren Mengen nach reichlicher am Markt, jedoch ist das Angebot auch hier weniger dringend geworden. Die Weizen hielten mehr auf Preise als an den Vortagen.

Notierungen am 12. Oktober ab märkischen Stationen in Mark: Weizen 199-201, Roggen 156-158, Roggenkleie 175-185, Futter- und Grundweizen 167-174, Hafer 134 bis 139, Weizenmehl 25-28,25, Roggenmehl 20,20-22,70, Weizenkleie 9,40-9,75, Roggenkleie 8,40-8,80.

Salbe a. d. S. Großhandelspreise für Landesprodukte: Kartoffeln (hohe Erträge) 1,60 Mk., Zwieback, ovalblau und andre Sorten 1,30 Mk., Zwieback 4 Mk. Alles für den Zentner ohne Saß. — Gemischtwarenhandlung: Zwieback 4,21 bis 4,90 Mk. für den Zentner einschl. Saß.

Schweinemarkt in Stendal. Auf dem Schweinemarkt waren 368 Tiere angetrieben. Es folgten 4 bis 6 Wochen alte Ferkel 5-7 Mk., 6 bis 8 Wochen alte 7-9 Mk., 8 bis 10 Wochen alte 9-11 Mk., Ferkel 13-15 Mk., Futter Schweine das Alrogramm 1,20 bis 1,40 Mk. Befund und Handel waren mittelmäßig.

Schweinemarkt in Gardelegen. Zum Wochenmarkt waren 401 Ferkel und 7 Schweine angetrieben. Es folgten bis zu 5 Wochen alte Ferkel 5 bis 6 Mk., 6 bis 8 Wochen alte 6-7 Mk., 8 bis 10 Wochen alte 7-13 Mk., 3 bis 4 Monate alte Schweine 12-23 Mk. Handel und Umsatz waren mäßig.

Schweinemarkt in Seehausen (Altmark). Es waren 550 Ferkel und einige Felle angefahren. Bis 6 Wochen alte Tiere folgten 5-7 Mk., 6 bis 8 Wochen alte 6-8 Mk., 8 bis 10 Wochen alte 8-12 Mk., 3 bis 4 Monate alte 12-18 Mk., 4 bis 5 Monate alte 18-22 Mk. Bei folgenden Preisen mäßiger Handel. Etwa 70 Ferkel blieben als Ueberstand.

Familiennachrichten

Weferlingen. Geburten: Ein Sohn dem Arbeiter Otto Angermann; eine Tochter dem Former Adolf Seine. — Aufgebote: Maurer Albert Seide mit Meta Seipe, beide aus Weferlingen. — Bäckereimeister Hermann Müller aus Weferlingen mit Elie Finkelnelle aus Göttingen. — Schloffer Heinrich Kleinode mit Anna Freyer, beide aus Weferlingen. — Eheverlöbungen: Former Bruno Schmidt mit Elise Schräder, beide aus Weferlingen.

Preussisch-Sächsische Klassen-Lotterie. Die Ziehung der 1. Klasse beginnt am 21. Oktober cr., also in der nächsten Woche.

Inserate aus der Altmark

Wilhelm Pasche
Ferosprecher 508 Stendal Bahnhofstraße 37
Generalvertreter für die Altmark
der Pschorbrauerei Akt.-Ges. München
Harzer Saagebrunnen GmbH
Union-Brauerei, Dortmund
Lindener Aktien-Brauerei, Hannover.

Altmarkisches Landestheater
Donnerstag, den 13. Oktober 20 Uhr
Liebe — unmodern
Freitag, den 14. Oktober
Ein Maskenball
Es haben die Anpiedlungsgenehmigung beantragt:

- Arbeiter Otto Gasper, Henglinger Straße 8, für das Grundstück Bd. 131, Bl. 5735 des Grundbuches von Stendal, Parzelle 1454/72, an der Michaelstraße gelegen.
- Reutner Walter Bohn, Gallstr. 42, für das Grundstück Bd. 32, Bl. 1662 des Grundbuches von Stendal, Parzelle 266/25, an der Othoerstraße gelegen.
- Hoteldiener Otto Gübner, Arnimer Weg, für das Grundstück Bd. 125, Bl. 5576 des Grundbuches von Stendal, Parzelle 209, an dem Arnimer Wege, Ecke Bindfelder Weg gelegen.

Gegen diese Anträge kann von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlussfrist von 21 Tagen bei der unterzeichneten Ortspolizeibehörde Einspruch erhoben werden, wenn er sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anpiedlungen den Schutz der Nutzungen, enachbarter Grundstücke und den Feld- oder Gartenbau, die Forstwirtschaft, die Jagd oder die Fischerei gefährden werden.
Stendal, den 11. Oktober 1932.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Bekanntmachung.
Die Wählerlisten für die Reichstagswahl am 6. November d. J. liegen im Rathaus, Zimmer Nr. 10, in der Zeit vom 16. bis 23. Oktober d. J. während der üblichen Dienststunden, an den beiden Sonntagen von 11 bis 13 Uhr, zu jedermanns Einsicht aus. Einsprüche gegen die Richtigkeit der Listen sind in der gleichen Zeit mündlich oder schriftlich anzubringen.
Stendal, den 11. Oktober 1932.
Der Magistrat.

Zwangsvollstreckung.
Am Sonntag, dem 15. Oktober, vormittags 11.15 Uhr, veräußere ich, Schmeddehede 3, folgende Gegenstände:
1. Herrenschrad, 1 Schreibstisch, 1 Sofa, 1 Rachtstuhl, 1 Schönerod, 1 Schönerhut, 1 Flugrad, 1 Spiegel, 1 Kessel, 1 Kaffepfanne, 1 Klavier z. 1 Rauchstisch öffentlich meistbietend gegen Ba.
Salzwehler, den 12. Oktober 1932
Stedler, Obevollstreckungsbeamter.

Einladung zur dringlichen Stadtverordneten-Sitzung
am Freitag, dem 14. Oktober 1932, nachmittags 5.30 (7^{1/2}) Uhr im Sitzungssaal.
Tagesordnung:
1. Stadtrandiedlung.
2. Unterhaltungsrichtsätze.
3. Rathausumbau.
4. Herrichtung eines Raumes im ehemaligen Zuschauergelände.
5. Erhöhung der Stände in der Viehauktionshalle.
6. Verhändenes.
Vor der Stadtverordneten-Sitzung findet am gleichen Tage, also am Freitag, dem 14. Oktober 1932, eine Besichtigung des für die Stadtrandiedlung in Frage kommenden Geländes statt.
Salzwehler, den 12. Oktober 1932.
Der Stadtverordneten-Vorsitzer, Seiff.

Sie hören alle Welt im Mundstut
nach den Programmen der Zeitungen
Durchhandlung Volksstimme

Geschäfts-Eröffnung!
Den verehrten Einwohnern von Gardelegen und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß wir am **Freitag, d. 14. d. M., in der Sandstr. 507, eine Rind- und Schweine-Schlächtere**
eröffnen. — Es wird unser Bestreben sein, nur gute und reelle Ware zu liefern. Wir bitten, unser junges Unternehmen gütig unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll
Albert Gotthardt und Frau Gardelegen

Unterbewußtsein

Von Dr. Cortana (Bremen).

Dr. Cortana (Bremen) hält am Freitag, dem 14. Oktober, abends in der „Freundschaft“ einen Experimentalvortrag über Verbrechen in der Hypnose...

Selbst im gebildeten Laienpublikum begegnet man dem Begriff des Unterbewußtseins nur als Modewort, eine richtige Vorstellung macht sich aber kaum jemand davon. Und dennoch beherrscht das Unterbewußtsein unser Ich in so hohem Maße...

Um mit ihm vertraut zu werden, müssen wir uns mit dem Gehirn ein wenig bekannt machen. Unsere graue Gehirnrinde ist sozusagen von unzähligen intelligenten Wesen bevölkert...

Die Ganglienzellen sind es, die alle Einwirkungen der Außenwelt getreulich registrieren. Hierzu stellen ihnen die Nervenbahnen zur Verfügung...

entgegennehmen und ihre Entschlüsse rasch fassen können. Diese Entschlüsse werden im Prinzip der Arbeitsteilung den untergebenen Ganglien weitergeleitet...

Die Ausschaltung der höchstentwickelten Ganglien setzt uns dem klotzen Spiel der unkontrollierten Ganglien aus.

Eine Europäerin im Märchenland der Sahara

Dr. Charlotte Weidlers Bericht über ihre Forschungsreisen.

Gibt es noch Märchen der Wirklichkeit — im Zeitalter der Fernphotographie und der drahtlosen Gespräche von Kontinent zu Kontinent? Offenbar hält ein günstiges Geschick doch noch Heberzungen für uns bereit...

Einer Frau blieb es vorbehalten, uns von jenen Ländern und Völkern Kunde zu bringen, die bisher mit Erfolg Unbekanntes und Forschungsgebiet abzuwehren wußten. Frau Charlotte Weidler, durch Vertreibung und Verurteilung des Knappeutes in der Soudanunion...

lierten Ganglien aus. Wir handeln in dem Falle — unterbewußt.

Unsere Träume sind ebenfalls ausschließliche Arbeit unserer Unterbewußtseins. Daß hierbei die Funktionen der höheren Ganglien ausgeschaltet sind...

Die wichtigste Ertragsart der Erkenntnis der Zweiteilung unserer Gehirnfunktion gipfelt in der Hypnose. Wie entsteht diese? Sie beruht auf der Ausschaltung der höheren Ganglien...

Daraus ergibt sich, daß das Unterbewußtsein das Zusammenwirken aller zur Kritik unfähigen Ganglien umfaßt, welche um so präziser funktionieren, je disziplinierter ihr Training geübt wurde.

bergeßlich bleiben ihre Schilderungen der „phosphorigen Morgana“, die sie selbst einmal für ein Märchen hielt. Keine merkwürdigen Klangwunder der Sahara, die dem enttäuschten Reisenden mitten im Sonnenbrand der Wüste die unmittelbare Nähe rauschender Brunnen, klappernder Mühlen...

Wild und Wort ließen die stolze Einfachheit maurischer Architektur ersehen, die dem modernen Empfinden so vertraut erscheint. Freilich gibt es auch Städte, die lediglich aus massiven Salzplatten erbaut werden. Energisch wandte sich Frau Weidler gegen die Legende von der arabischen Faulheit...

Der indiskrete Papagei

In einer Leipziger Vorstadtstraße stehen zweihundert Menschen auf einem Hausen. Sie haben alle die Köpfe nach oben gedreht und die Mäuler bar Spannung ein wenig geöffnet...

„Lorjn“, sagt der Kleine, verhäkelte Mann, „gomm rund!“

„Lorjn hüpft ein wenig auf dem Draht herum, aber „rund“ kommt Lorjchen nicht. „Ich sitze gerade da und lese meine Zeitung; auf einmal höre ich Schreie“, sagt verzweifelt der Kleine Herr. „Ich gugge, und wer isst? Lorjn. Das Dier war aus dem Käfig rausgehohlt uff'n Boden. Ich las gerade ännen indressanten Abwiggel über die günstliche Düngung in Schrebergärten — aber wie ich das sah, da warf ich die Zeitung hin und versuchte, den Vochel zu fangen. Lorjn is aber durchs Fenster rausgeflochn, und weg war sie.“

„Guden Lorjn“, ruft plötzlich der Vogel. „Gomm, Lorjn, Blädjn!“

„Du sollst doch nicht soviel saufen“, schreit der Vogel mit der schrillen Stimme eines Weibes. Zweihundert Zuschauer lachen. Der Kleine Mann erklärt: „Das habbr nich etwa von meiner Frau gelernt. Ich verdraache mich sehr auch mit meiner Frau. Wir haben den Vochel auch erst woanders hergegrich; da hab der das midgebracht.“

„Du sollst doch nicht soviel saufen“, schreit der Vogel.

„Den hab uns nämlich unser Nefse aus Brasilien midgebracht“, erklärt der Kleine Mann hartnäckig.

„Das nächstemal grichst du getinen Hansschliff midbr“, quarrt Lorjchen.

„Das hab der alles in Brasilien gelernt.“ Da tippt ein unterfester Kerl dem Kleinen, verhäkelten Männchen auf die Schulter und fragt grinsend: „Seid wann schbrechen denn die Brasilianer Gäh?“

Der Kleine Herr wird puterrot. Dann hüft er sich seinen Hut auf den Kopf und läuft unter dem brüllenden Gelächter der gesamten Volksmenge weg, ohne seinem entflohenen Vogel auch nur einen weiteren Blick zu schenken.

Redensarten



Wenn zwei in dasselbe Horn tuten.

Die Sellerin Molly Habenicht

Roman von Hans Otto Henel

Copyright by Buchverlag, Berlin.

(16. Fortsetzung.)

Da die Frau nicht mehr war und lag, oder ob sie, wie sie behauptete, wirklich mit Schweregeiz kurz vor der Geburt zu regelrecht Entbindung ansetzen, konnte Male nicht herausfinden. Sie fingerte hässliche in Frau Selbstgesprächen, aber auch das täuschte die Frau nicht. Die Frau wehrte gar Dür, und Male blieb nichts anderes übrig, als diese Behauptung der Unterredung ruhig zu befehlen. Enttäuscht ging sie die Türe hinterher und warf im Vorübergehen noch einen schmerzhaften Blick nach dem Keller.

Im nächsten Tage ging sie zu Frau Schmäichen in die Köchler Straße. Das war die Straße, durch die sie den Weg nach dem Hof für Altbrot habe gefunden hatte. Sie sah das große Schild „Hof“ her wehen, denn die Köchler Straße mündete auf die Hofstraße.

Auf dem Hof stand mit der Kunde der Frau und die Straße mit der Hausnummer, aber das geschah nicht. Er schaute sich um, aber das Haus befand sich weiter und weiter und weiter, bis er endlich die Hofstraße erreichte. Dort stand ein altes Haus, das die Hofstraße mündete. Die Hofstraße mündete in die Hofstraße, und dort stand ein altes Haus, das die Hofstraße mündete.

Male fragte eine Frau, die aus einem Fenster des Hofhauses heraussah. Als die Frau den erschrockenen Augenblick bemerkte, blinnte sie sofort auf Males Reden und jagte mit Selbstverständlichkeit:

„Nimm Sabel! Na, denn man halt- und Sabel!“

„Er will Male den Weg.“

Im Durchgang zum zweiten Hofe standen da zwei Frauen, die in ein lautes Gespräch waren. Eine Frau in der Hofstraße war sehr schön und sehr jung. Die andere Frau war sehr alt und sehr hässlich. Die alte Frau sagte: „Siehst du, das ist die Hofstraße, die du suchst.“ Die junge Frau sagte: „Ja, aber ich habe den Weg nicht gefunden.“ Die alte Frau sagte: „Denn du hast den Weg nicht gefunden.“ Die junge Frau sagte: „Denn ich habe den Weg nicht gefunden.“ Die alte Frau sagte: „Denn du hast den Weg nicht gefunden.“

überließ auch die beiden nebenan liegenden Wohnungen.

Frau Schmäichen gratulierte Male, weil sie außergewöhnliches Glück habe. Zufällig sei sie nämlich allein zu Hause. Sie machte überhaupt keine Illusionen, sondern erklärte sich sofort zur augenblicklichen Hilfe bereit.

„Über zehn Eier müssen Sie springen lassen, denn es ist eine riesige Sache. Und bei mir sind Sie überhaupt nicht gewesen, verstanden!“

Male legte zehn Eier auf die Kommodenkante.

Male schrie auf. Aber Frau Schmäichen beruhigte herablassend, daß alles schon darüber sei. Sie half dem Mädchen auf das Dachstuhl hinauf und sorgte für warme Decken, die ausgegeben waren, aber schließlich schon öfter dem gleichen Zweck gedient hatten.

Jetzt bleiben Sie hier noch ne Stunde liegen zur Verabreichung. Dann gehen Sie nach Hause. Gut ist, wenn Sie sich ein paar Tage schonen. Wenn Sie losgehen, nicht mit der Mutter, um immer spielen. Schließlich, das ist die Hofstraße.“

Als sie durch den Hof kletterte, kam ihr erst zum Bewußtsein, daß sie das Gefühl der Frau Schmäichen eigentlich gar nicht recht erkannt habe. Es war noch ganz und herzlich gewesen wie diese Hof- und Hofstraßen auch.

Das der quälenden Schmerzen im Arzeng machte sie den kleinen Humpen über die Hofstraße hinweg, wackelnd, das Kopf einmal bei Tage und nun außen zu gehen. Ob sie noch einmal helfen wollte? Vielleicht nicht, denn nun, da sie die Straße um das Ende des Hofes, wurde sie ein neues Leben beginnen können.

Durch die Hofstraßen, die mit großen Heberköpfen die Umstände von Males Selbstvertrauen bezeugen, kam sie zu dem Hofe, das die Hofstraße mündete. Sie sah die Hofstraße, die sie suchte, und sie sah die Hofstraße, die sie suchte. Sie sah die Hofstraße, die sie suchte, und sie sah die Hofstraße, die sie suchte.

Sie sah die Hofstraße, die sie suchte, und sie sah die Hofstraße, die sie suchte. Sie sah die Hofstraße, die sie suchte, und sie sah die Hofstraße, die sie suchte.

Wero sollten an der Bestrafung der bösen Geister tätige Hilfe geleistet haben. Obwohl die Frau jeden Abend feierlicheren Trost von dem göttlichen Retter, einem Scharlatan mit üppigen Fierbros, empfing, beruhigte sie sich nicht. Sie bezichtigte sich der Sünde, vor allem des Mordes an ihrem unglücklichen Kinde. Plätschernde Tränen janz sie altherne Fußfeder oder stärkte Gebete.

Male, selbst von nie ruhenden Schmerzen gequält, kam immer schwerer mit der Herrlichkeit aus. Vergebens suchte sie der aufgeregten Frau zu erklären, daß nicht ihre angeblichen Sünden, sondern die von Menschen geschaffenen und deshalb auch der Bänderung zugänglichen Umstände des Unglücks Mardens verschuldet hatten.

Der jählen Erklärungen zerfloß Frau Prager in Tränen, aber mitten darin überhäutete sie Male mit Hüten von Beschimpfungen, weil solche Reden Gotteslästerungen seien. Vor ihrem Unglück hatte die Frau vor lauter Arbeit und Sorge und Rot keine Zeit gehabt, über die Dinge dieser Welt nachzudenken, und jetzt hatte das Unglück ihr das letzte bischen Kraft zum Denken zertrümmert.

Male ging aus, obwohl sie sich eigentlich hätte weigern müssen und trotzdem die Schmerzen seit dem Eingriff noch keinen Augenblick nachgelassen hatten. Weils sie nicht zu Hause, denn war sie auch nicht dem Rehabilitationsanstalt der Frau Prager angeschlossen. Und überdies mußte sie Geld verdienen.

Das Geheh fiel ihr sehr schwer. Sie schleppte sich nur so dahin, aber paar Augenblicke stehenblieb, sah an den Häuserwänden haltend.

In der Hofstraße Hofstraße Straße brach sie plötzlich bei welchem Verstandes zusammen. Im Ruhestanden Menschen auf sie zu.

Frau und jenseits Menschen bemühten sich unermüdet um das zusammengefallene Mädchen. Aber Male wurde von Schmerz schnell in eine unkontrollierte Lähmung getrieben, doppelt wahllos, weil sie ihr den Anblick des Menschenfremden erlaubte, der beim Hilfsversuch das Handgelenk der Lähmungstenden verhängen ließ. Er wird über den Inhalt gewiß enttäuscht gewesen sein.

In der Hofstraße kam Male wieder zu sich. Sie lag im kühlen Bett in einem hellen Saal,

Arzte und Schwestern in weißen Kitteln standen um sie herum. Es roch nach Keimlichkeit.

Male erschrak, denn sie lag vollkommen nackt da und die Herren unterfuchten Leib und Schoß, die das Mädchen so gern verborgen hätte. Die Herren fragten sehr freundlich. Es müsse doch ein Eingriff an ihr vorgenommen worden sein. Male lag. Nein, sie habe sich nichts angeeignet, niemand habe sich an ihr vergreifen. Heiße Angst zitterte in ihr. Sie fühlte wohl, daß die Herren Bescheid mußten, aber sie war um keinen Preis bereit, etwas zuzugeben. Lieber wollte sie sterben, als in das Zuchthaus gehen. Aber die Herren verloren ihre Freundlichkeit nicht angesichts der offensichtlichen Lüge. Der Älteste, zu dem die anderen respektvoll aufblickten, zwifte bebauernd die Achseln und sagte:

„Die alte Geschichte! Schreiben Sie, Schwester: Peritonitis, weit vorge schritten.“

Als größtes Wunder erschien Male, daß man solche Herrlichkeiten, das jähere, weiße Lager, die Unterfuchung, die freundliche Behandlung an sie wendete, ohne vorher gefragt zu haben, ob sie bezahlen könne. Die Schwester änderte ihr Benehmen nicht im geringsten, als Male auf Befragen erklärte, daß sie keiner Krankenkasse angehöre und augenblicklich auch selbst kein Geld besitze, so daß also niemand für die Kosten aufkommen würde. Freilich kam Male auch der Gedanke, daß es vielleicht besser wäre, wenn man die Kosten, die jetzt an den kranken Menschen gewandt wurden, schon dem gesunden hätte zugute kommen lassen. Dann gäbe es sicherlich weniger Kranke, die gepflegt und geheilt werden müssen.

Die Schwester lächelte, als Male auf die beruhigende Zusage, daß eine Wandfellenzündung dieser Art heilbar sei, verzichtete, sie werde sich nach ihrer Gesundung Mühe geben, die Kosten abzugahlen.

Hier, in der Ruhe des Krankenhauses, paazierten Males Gedanken in den schmalen Zergängen, auf denen man eine Erklärung des Schicksals sucht. Besonders das eine „Wann“ lag wie ein schwerer Block da und ließ sich nicht übersteigern. „Wann ich nicht so Hals über Kopf von Leipzig gestrichelt wäre, hätte ich denn all das Schreckliche vermeiden lassen?“ (Schluß folgt.)

schäftigte Genosse M u n d als Sachbearbeiter anzufertigen.

Was macht aber ein Nazi-Berleumder aus dieser Laftache? Er versteigt sich zu der Behauptung, daß der Magistrat dem Saalhornfährpächter Olenhauer nur deshalb gefällig hätte, weil zwischen Olenhauer und dem Genossen Mund persönliche Differenzen beständen.

Der Artikel stellt die Fortsetzung der in letzter Zeit wiederholt unternommenen Versuche dar, den Genossen Mund und den Magistrat systematisch in der Öffentlichkeit herabzumühen. Wie uns vom Saalhornfährpächter Olenhauer bestätigt wird, haben zwischen ihm und dem Genossen Mund persönliche Differenzen nie bestanden.

Wenn der Schreiber dieses Artikels glaubt, dem Saalhornwirt Olenhauer einen Dienst erwiesen zu haben, dann irrt er sich.

Galbe a. d. S. 100 Mann mehr beschäftigt. Bei der diesjährigen Kampagne wird in der Zuckerraffinerie nicht mehr in drei, sondern in vier Schichten zu je 6 Stunden gearbeitet werden. Ungefähr 100 Arbeitslose können dadurch mehr eingestellt werden.

Aus der Altmark

Aus der Stendaler Magistratsitzung
In der Magistratsitzung in Stendal wurde folgendes beschlossen:

Zu Interesse des soliden Unternehmertums sollen sämtliche Steuernachzahler künftig bei städtischen Aufträgen oder Lieferungen nicht mehr berücksichtigt werden. In der Brauhausstraße war die Befestigung des Bürgersteiges beantragt und in Aussicht genommen.

Der immer mehr um sich greifenden Nervenkrankheit fallen leider auch die Ulmen auf der Promenade zwischen Zangermünder Tor und Hospitalstraße zum Opfer.

Der Kampf kann beginnen

Für den Unterbezirk Stendal der Sozialdemokratischen Partei fand in Stendal eine Funktionärskonferenz statt.

Generalschäftsleiter Genosse Trumann (Stendal) setzte sich in einem einleitenden Referat mit der Massen-Notverordnung auseinander, die für die Arbeiterfrage der schwerste Eingriff in ihre Arbeitsrechte bedeutet.

Der Vorsitzende, Genosse Trumpf, konnte dann noch mitteilen, daß die Werksaktion für die „Volkshilfe“ auch im Kreis Stendal einen erwarteten großen Erfolg gehabt hat.

Stendal, Verkehrsunfall vor Gericht. Das Stendaler Schöffengericht beurteilte

Aus Liebestummer vergiftet

Das 18jährige Dienstmädchen A. G., Tochter eines Eisenbahnbeamten aus Aken-dorf, die bei einem Regierungsbeamten in Merseburg in Stellung war, hat sich mit Gas vergiftet. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Der Grund zu dem Selbstmord scheint in Liebestummer zu liegen zu sein.

Klein-Mühlhagen. Augen geradeaus! Am Mittwoch geriet der Motorradfahrer Willi S. aus Magdeburg auf der Preisstraße nach Schönebeck dadurch ins Schleudern, weil er sich nach einem hinter ihm fahrenden Personenwagen umschau. S. konnte wohl das Tempo verringern, aber einen Sturz in den Graben nicht mehr verhindern. Er erlitt erhebliche Verletzungen.

Schwartz. Beschlüsse der Gemeindevertreter. Um den Ausbau der Landstraße Poppelstücken-Dornbusch zu ermöglichen, erklärte sich die Gemeinde bereit, das in Frage kommende Gelände von dem Anlieger zu kaufen und dem Kreis unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Öffentlich finden die zahlreichen Erwerbslosen der Gemeinde für einige Wochen Beschäftigung. Nach langem Streit erklärt sich jetzt endlich die kirchliche Gemeinde bereit, das schon seit Jahren leer stehende Pfarrhaus an die politische Gemeinde zu vermieten.

Stattliche Gewicht von 2 Pfund. Ein reger Umschlagverkehr herrschte in diesen Tagen am Hafen. In einigen Schiffen war von Hamburg Soja-Bohnenöl eingetroffen, das von den Landwirten der Umgegend hier in Empfang genommen wurde.

Seehausen. Einbruchsdiebstähle. Eine unangenehme Lieberahmung erlebte Lehzer Hoppe, als er aus den Ferien zurückkam. Er fand die Türöffnung der Korridortür seiner Wohnung in der Hindenburgstraße ausgegipft.

Unglücksfall durch Leichtsin

Auf dem Schacht Braunschweig-Rübenburg in Weferlingen ereignete sich ein Unglücksfall dadurch, daß jugendliche Bergleute leichtsinnig mit den Pippeloren umgingen.

Gardelegen. Die Wallpromenade wird vergrößert. Zunächst hatte man am Magdeburger und Salzweider Tor eine Anlage aus den jungfräulichen alten Mühlen errichtet.

Uhrengeschäft geplündert

Einbruch in Diesdorf und Volzenborn. Die Umgegend von Salzweidel wird jetzt häufig von Einbrechern heimgesucht.

In Diesdorf wurde in derselben Nacht ein Uhrendiebstahl bei dem Uhrmacher Hermann Pieper ausgeführt. Die Diebe hatten ein Motorrad bei sich.

Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt 300 bis 400 Mark. Eine Anzahl Trauringe wurden ebenfalls gestohlen.

Im Nachbarort Schinkenmühle wurden die Keller- und Küchenschränke des Gastwirts Lehner erbrochen.

Salzweidel. Bautätigkeit kommt noch in Gang. Sehr trüb ist es am Anfang des Jahres bezüglich der Arbeitsbeschaffung auf dem Baugelände.

haus borgenommen. Hier haben etwa 100 Bauarbeiter auf mehrere Monate Arbeit. Meliorations- und Tiefbauarbeiten werden in der Nähe der städtischen Forst ausgeführt.

Behördliche Mitteilungen

Salzweidel.

Eine dringliche Stadtverordneten-Sitzung findet am Freitag, dem 14. Oktober, 17.30 Uhr, statt.

Seehausen (Altmark).

Die Grabenarbeiten auf der Anmelde findet am 14. Oktober statt. Die Besizer der Lieberahmung haben bis dahin ihre Durchlässe so instand zu setzen.

Verschilligtes Hünerfutter. Hünerhalter, die verschilligtes Hünerfutter bestellen wollen, haben die Bestellung der amtlichen Bescheinigung bis zum 30. Oktober im Rathaus, Zimmer 12, zu beantragen.

Markte

Berliner Getreidebörse.

In der Berliner Produktionsbörse herrschte am Mittwoch eine etwas freundlichere Stimmung.

Grainhandelspreise für Landesprodukte: Kartoffeln (hohe Erträge) 1,60 Mk., Zwiebeln 4,21 bis 4,30 Mk.

Schweinemarkt in Stendal. Auf dem Schweinemarkt waren 368 Tiere angetrieben.

Schweinemarkt in Seehausen (Altmark). Es waren 530 Ferkel und einige Fötte angetrieben.

Freihand-Schweine-Verkauf. Die Preisbildung der 1. Klasse beginnt am 21. Oktober cr., also in der nächsten Woche.

Familiennachrichten. Weferlingen. Geburten: Ein Sohn dem Arbeiter Otto Augustmann; eine Tochter dem Former Adolf Heine.

Fresh-Schweine-Verkauf. Die Preisbildung der 1. Klasse beginnt am 21. Oktober cr., also in der nächsten Woche.

Inserate aus der Altmark

Geschäfts-Eröffnung!

Den verehrten Einwohnern von Gardelegen und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß wir am Freitag, d. 14. d. M., in der Sandstr. 507, eine

Rind- und Schweine-Schlächtere

eröffnen. — Es wird unser Bestreben sein, nur gute und reelle Ware zu liefern. Wir bitten, unser junges Unternehmen gütig unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

Albert Gotthardt und Frau Gardelegen

Wilhelm Pasche

Fernsprecher 508 Stendal Bahnhofstraße 37
Generalvertreter für die Altmark der Pschorrbräuerei Akt.-Ges., München Harzer Saubrunnen Granthol Union-Brauerei, Dortmund Lindener Aktien-Brauerei, Hannover.

Allmähliches Landesstheater

Donnerstag, den 13. Oktober [20 Ugr] **Liebe — unmodern**
Freitag, den 14. Oktober **Ein Maskenball**

Es haben die Anmeldegenehmigung beantragt:

- Arbeiter Otto Gaiser, Ilenglinger Straße 9, für das Grundstück Bld. 131, Bl. 5735 des Grundbuches von Stendal, Parzelle 1454/72, an der Michaelstraße gelegen.
- Kentner Walter Bohn, Gallstr. 42, für das Grundstück Bld. 32, Bl. 1662 des Grundbuches von Stendal, Parzelle 266/25, an der Dthierenstraße gelegen.
- Hoteldiener Otto Gübner, Arnimer Weg, für das Grundstück Bld. 125, Bl. 5576 des Grundbuches von Stendal, Parzelle 209, an dem Arnimer Wege, Ecke Windfelder Weg gelegen.

Gegen diese Anträge kann von den Eigentümern, Nutzungen, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlussfrist von 21 Tagen bei der unterzeichneten Ortspolizeibehörde Einspruch erhoben werden.

Stendal, den 11. Oktober 1932.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Bekanntmachung.
Die Wählerlisten für die Reichstagswahl am 6. November d. J. liegen im Rathaus, Zimmer Nr. 10, in der Zeit vom 16. bis 23. Oktober d. J. während der üblichen Dienststunden, an den beiden Sonntagen von 11 bis 13 Uhr, zu jedermanns Einsicht aus.

Stendal, den 11. Oktober 1932.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, dem 15. Oktober, vormittags 11.15 Uhr. verteigere ich, Zandierstraße 5, folgende Gegenstände:
1. Herrensattel, 1. Schreibstisch, 1. Sofa, 1. Radioapparat, 1. Schrank, 1. Schreinerstühl, 1. Spiegel, 1. Koffler, 1. Kleiderkasten, 1. Mäntel, 1. Kleiderkasten, 1. Kleiderkasten, 1. Kleiderkasten.

Einladung zur dringlichen Stadtverordneten-Sitzung

am Freitag, dem 14. Oktober 1932, nachmittags 5.30 (17^{1/2}) Uhr im Sitzungssaal.
Tagesordnung:
1. Stadtverordnungsliste.
2. Unternehmungskonferenz.
3. Rathausumbau.
4. Errichtung eines Raumes im ehemaligen Zandierstraße.
5. Errichtung der Stände in der Viehanstaltsstraße.
6. Verhändlungs.

Salzweidel, den 12. Oktober 1932.
Der Stadtvorstandsvorsteher, Pooff.

Sie hören alle Welt im Rundfunk

nach den Programmen der Zeitschriften **Zuchhandlung Volkstimme**

